1984/85

JAHRESBERICHT

STIFTLAND-GYMNASIUM

TIRSCHENREUTH

Umschlagbild: Nashornversteck (Federzeichnung) Nicole Aumann, 8 a

Gestaltung des Umschlages: Buhl

Recycling-Papier

DR. FRIEDRICH ZIMMERMANN, Bundesinnenminster, in dessen Geschäftsbereich auch der Umweltschutz gehört, will, daß sein Ministerium den übrigen Behörden mit gutem Beispiel vorangeht. Zimmermann hat deshalb Anweisung erteilt, künftig nur noch Recycling-Papier zu verwenden. Der Einsatz von Altpapier bei der Papierherstellung führt zu erheblichen Rohstoff- und Energieeinsparungen und auch zu einer wesentlich geringeren Belastung der Gewässer. (bf)

Der neue Tag, Samstag, 29. Juni 1985

Der vorliegende Jahresbericht wurde, wie schon im Vorjahr, mit Ausnahme des Umschlages auf Recycling-Papier gedruckt.

Buchdruckerei und Verlag Nickl, Inhaber: Gg. Meiereder, 8593 Tirschenreuth

STIFTLAND-GYMNASIUM TIRSCHENREUTH

MATHEMATISCH NATURWISSENSCHAFTLICHES GYMNASIUM

NEUSPRACHLICHES GYMNASIUM

OFFENES GYMNASIUM

*

JAHRESBERICHT 1984/85

Redaktion: OStR Heß

Ein Wort des Dankes zum Schuljahrsschluß

Am Ende des Schuljahres blicken wir zurück auf einen Zeitabschnitt, der zwar alles in allem gut verlaufen, aber nicht ohne Leid und Schmerz gewesen ist. Neben dem tödlich verunglückten Schüler Jürgen Sommer haben wir den Tod der Studienreferendarin Ingrid Schellerer und des Studienrefendars Gerhard Herpich zu beklagen.

Mit Dankbarkeit sei festgestellt, daß die Schule für ihre Wünsche und Bedürfnisse beim Elternbeirat und den Eltern stets hohes Verständnis und große Hilfsbereitschaft gefunden hat. Möge diese echte Gemeinschaftsarbeit reiche Früchte tragen in den Leistungen der Schüler und in dem wachsenden Ansehen der Schule.

Ich danke den Schülern für ihr offenes und in der Regel positives Verhältnis zur Schule, der SMV mit ihrem rührigen Sprecher Franz Zimmert, der in seiner zweijährigen Amtszeit in loyaler Zusammenarbeit mit der Schulleitung und in realistischer Einschätzung der Gegebenheiten sehr zum Wohle der Schüler gewirkt hat.

Dankgefühl empfinde ich gegenüber denjenigen, die mir die Pflichten und Arbeiten eines jeden Tages erleichtern und zum großen Teil abnehmen: das sind alle meine Mitarbeiter und alle Lehrerinnen und Lehrer, die ihre Arbeitskraft – oft genug ohne großes Aufsehen – im Dienst der Jugend eingesetzt haben.

Dank sei an dieser Stelle gesagt dem Aufwandsträger unseres Gymnasiums, dem Landkreis Tirschenreuth und dessen Verantwortlichen, für alle Unterstützung, die unserer 30jährigen Schule zuteil geworden ist.

Wir wollen danken für alles, was Fortschritt und Aufschwung dieser Schule ermöglicht hat, allen Helfern und Förderern.

Der gesamten Schulfamilie und allen Freunden der Schule wünsche ich erholsame Ferien, Möglichkeiten für Muße und Besinnung und gesunde Rückkehr im neuen Schuljahr.

Tirschenreuth, im Juli 1985

Dr. Heigl
Oberstudiendirektor

Termine, Anschriften

Der Unterricht beginnt im neuen Schuljahr am Dienstag, 17. September 1985 um 8.00 Uhr.

Die Sprechstunden des Direktorats finden während des Monats August jeweils Mittwoch von 10.00–12.00 Uhr und im Monat September jeweils Dienstag und Donnerstag von 10.00–12.00 Uhr statt.

Das Sekretariat ist ebenfalls zu den genannten Zeiten geöffnet.

Anschrift der Schule:
Stiftland-Gymnasium, Stiftlandring 1, 8593 Tirschenreuth, Telefon (0 96 31) 14 31

Anschrift des Herrn Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in der Oberpfalz:
Albertus-Magnus-Gymnasium, Hans-Sachs-Straße 2, 8400 Regensburg, Telefon (09 41) 50 76 60

Anschrift des staatlichen Schulberaters im Regierungsbezirk Oberpfalz:
Herr OStR Helmut Jüngling, Albertus-Magnus-Gymnasium, Hans-Sachs-Straße 2, 8400 Regensburg, Telefon (09 41) 2 66 01

Grußwort

Der Jahresbericht 1985 des Stiftland-Gymnasiums erscheint in einer Zeit, welche die Jugend mit Sorge um eine gesicherte Zukunft erfüllt. Im gesamten akademischen Bereich stimmen die Bedürfnisse von Staat und Wirtschaft an Nachwuchs nicht mehr mit dem Angebot an jungen Akademikern überein. Als Folge dieser Entwicklung zeichnet sich ein Verdrängungswettbewerb ab, der sich noch verschärfen wird. Es gilt für unsere Abiturientinnen und Abiturienten, sich dieser Herausforderung zu stellen! Diese Entlaßschüler werden sich mehr denn je darauf einstellen müssen, daß der Computer und die Mikroelektronik den Beruf von morgen stark beeinflussen werden. Der Strukturwandel der Wirtschaft ist also vorgegeben.

Nachdem aber die Absolventen des Stiftland-Gymnasiums nicht nur für die Theorie, sondern für das Leben erzogen worden sind, hoffe ich, daß sie anpassungsfähig sind und geistig beweglich reagieren. Resignation und Frustration sind kein Ausweg. Die Probleme der Zukunft sind zwar schwierig, sie sind jedoch zu meistern. Man muß seine Chancen richtig einschätzen, dann wird man auch keine allzu großen Enttäuschungen erleben. Für diese Aufgaben und Herausforderungen ist das Abitur nach wie vor die beste Grundlage.

Auch der Landkreis Tirschenreuth hat seinen Beitrag geleistet, wenn es um eine gediegene Ausbildung der Jugend gegangen ist. Nach Fertigstellung des Hallenbades im nächsten Jahr wird den Schülern des Stiftland-Gymnasiums eine zusätzliche Attraktion geboten. In dieser Gesamtanlage des Stiftland-Gymnasiums bestehen dann optimale Ausbildungs- und Sportmöglichkeiten, die keinen Vergleich zu scheuen brauchen.

In diesem Sinne darf ich der gesamten Lehrerschaft im Namen des Landkreises Tirschenreuth für die aufgewendete Mühe und den persönlichen Einsatz herzlich danken. Den Absolventen gratuliere ich herzlich zu dem erlangten Reifezeugnis und wünsche ihnen für den weiteren Ausbildungs-, Berufs- und Lebensweg alles **Gute und viel Erfolg.**

Franz Weigl
Landrat

INHALT: Seite

Grußwort 3
Personalstand 5
Personalfoto 13
Nachrufe 14
Klassenlisten 18
Abiturientenfoto 39
Verabschiedung der Abiturienten 40
Kollegstufe 44
Statistiken 45
Lernmittelfreie Bücher 48
Lesestoffe 54
Schulaufgaben aus dem Deutschen 59
Fortbildung der Lehrer 62
Studientag 65
Der deutsche Aufsatz 71
Schülerarbeiten (Deutsch) 74
Johann Andreas Schmeller 88
Berichte aus dem Schulleben 93
Jahresbericht des Elternbeirats 124
Schulchronik 126
Anschriften, Termine 130
Schlußwort des Schulleiters 131

17. 7. 1985 Spielvormittag für die 5. und 6. Jahrgangsstufe;
Waldbegehung für die 8. Jahrgangsstufe;
Klassenkonferenz für die Jahrgangsstufen 9–11

18. 7. 1985 Wahl der Verbindungslehrer;
Darstellung einer „Szenerie aus dem Leben des berühmten Sprachforschers" (Schmeller) durch die Theatergruppe

19. 7. –
26. 7. 1985 Abiturfahrt der Klasse 11 a nach Rom (Fröhlich, Jobst)

19. 7. –
27. 7. 1985 Abiturfahrt der Klasse 11 c nach Florenz (Rex, Dr. Grunewald)

19. 7. 1985 Schwimmfest für die Jahrgangsstufen 5–9

20. 7. –
26. 7. 1985 Abiturfahrt der Klasse 11 b nach Paris (Stadler, Fontaneau)

20. 7. –
26. 7. 1985 Abiturfahrt der Klasse 11 d nach Paris (Supguth, Lang)

22. 7. 1985 3. Lehrerkonferenz;
Verkehrspaßprüfung;
2. Probealarm

23. 7. 1985 Geschichtliche Exkursion der Klasse 9 c ins Bergbaumuseum nach Theuern (Schröttle)
Berufskundliche Veranstaltung für K 12

24. 7. 1985 Schulfest der SMV und sportliche Spiele

25. 7. 1985 Verkehrspaßprüfung

26. 7. 1985 2. Wandertag

26. 7. –
30. 7. 1985 Informationsfahrt der 10. Klassen nach Berlin
10 a (Pfeifer, Herzer)
10 b (Hecht, Schröttle)
10 c (Grombach, Mayer)
10 d (Kunz F., Gorges)

31. 7. 1985 Schlußgottesdienste; Zeugnisausgabe

Veröffentlichungen:

Schiller, Günter: Konjunkturpolitik, Darmstadt 1985

Winkler: Leistungskurs Deutsch. Abituraufgaben 1984 mit Lösungen.
– Grundkurs Deutsch. Abituraufgaben 1984 mit Lösungen.
– Deutsch im Leistungs- und Grundkurs Bd. 1.
Alle Schriften: Freising (Stark Vlg) 1984/85.
– Eichinger, L., Winkler, W. (Hg.): Johann Schmellers Lehr- und Wanderjahre (1785–1815). Ein Lesebuch aus seinen Schriften. Bayreuth 1985.
– Schmellers Briefwechsel. Überlegungen zu seiner Edition. In: Brunner, R., Brünninger, E., Hinderling, R. (Hg.): Nach Volksworten jagend. Gedenkschrift zum 200. Geburtstag von J. A. Schmeller. Bayreuth 1985. S. 171–181.

8.	5. 1985	Schlußsitzung des Aufnahmeausschusses
10.	5. 1985	Bekanntgabe der Ergebnisse des Colloquiums; Filmvorführung „Die Brücke am Kwai“ (SMV)
13.	5. –	
24.	5. 1985	Schriftliche Abiturprüfung
15.	5. 1985	Probealarm
20.	5. 1985	Eröffnung der Ausstellung im Mehrzweckraum (Lk Ku, K 13)
21.	5. 1985	Klassensprecherversammlung; Prüfung für den Mofaführerschein (Schüler aus den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9)
21.	5. –	
1.	6. 1985	Schüler aus Tirschenreuth in Bonniéres
22.	5. 1985	Besuch der Klassen 5a und 5c beim Verein für Deutsche Schäferhunde Tirschenreuth
23.	5. 1985	Fachsitzung katholische Religionslehre
24.	5. 1985	Tonbild zur Geschichte des KZ Flossenbürg für die 10. Jahrgangsstufe
2.	6. –	
12.	6. 1985	Schüler aus Bonniéres in Tirschenreuth
12.	6. 1985	2. Fachsitzung Sport
13.	6. 1985	Bekanntgabe der Ergebnisse der schriftlichen Abiturprüfung
18.	6. 1985	Freiwillige mündliche Abiturprüfung
19.	6. 1985	2. Fachsitzung Mathematik/Physik; Vorführung des Opernfilms „Carmen“ für die 9., 10. und 11. Jahrgangsstufe
21.	6. 1985	Chor- und Orchesterfahrt nach Regensburg (Langheinrich, Grüneis)
24.	6. 1985	Besuch des Lk WR beim Amtsgericht Tirschenreuth
28.	6. 1985	Entlassung der Abiturienten
3.	7. 1985	Bundes-Jugendspiele für die Jahrgangsstufen 5–7
4.	7. 1985	Bundes-Jugendspiele für die Jahrgangsstufen 8–11
5.	7. 1985	Klassensprecherversammlung; Öffentlicher Auftritt von Schulchor, Orchester und Plebs Cantorum im Sitzungssaal des Landratsamtes (Europa cantat)
8.	7. 1985	Besuch des Zirkus Brumbach für die Jahrgangsstufen 5–7
9.	7. 1985	4. Sitzung des Elternbeirats
10.	7. 1985	Personalversammlung
11.	7. 1985	Hausmusikabend im großen Musiksaal; Fahrt der Klasse 5c nach Regensburg – Besuch des Schriftstellers Harald Grill (Rex)
16.	7. 1985	Exkursion der 11. Klassen; Klassenkonferenzen für die Jahrgangsstufen 5–8

Personalstand

1. **Schulleitung**

Dr. Heigl	Franz, Oberstudiendirektor, Mathematik, Physik, Bezirksfachgruppenleiter für Mathematik und Physik im Bay. Philologenverband (Oberpfalz)
Moser	Gerd, Studiendirektor, Ständiger Stellvertreter des Schulleiters, Deutsch, Englisch
Heidler	Walter, Oberstudienrat, Mitarbeiter des Schulleiters, Latein, Griechisch, Geschichte
Minssen	Wolfgang, Oberstudienrat, Mitarbeiter des Schulleiters, Mathematik, Physik, Fachbetreuung Mathematik

2. **Hauptamtliche Lehrkräfte**

Adler	Horst, Oberstudienrat, Sport männl., Chemie
Dr. Arbter	Klaus, Studiendirektor, Chemie, Biologie, Erdkunde, Fachbetreuung Biologie, Sammlungsleitung Biologie Arbeitskreis Umweltschutz
Brenner	Karl Herbert, Oberstudienrat, Geschichte, Englisch, Kollegstufenbetreuer, Obmann des Bay. Philologenverbandes, stellv. Delegierter des Bay. Philologenverbandes
Buhl	Ernst, Studienrat z. A., Kunsterziehung
Christl	Adolf, Oberstudienrat, Englisch, Latein, Fachbetreuung Englisch, Verbindungsstelle zum ISP
Dürrschmidt	Maria, Gymnastiklehrerin, Sport weibl.
Ehstand	Alfred, Studienrat, Wirtschaft und Recht, Erdkunde, Schulobmann der Oberpfalz für Leichtathletik
Fronhofer	Ottmar, Studienrat, Englisch, Französisch
Fröhlich	Wolfgang, Studienrat z. A., Physik, Mathematik
Grombach	Heinz, Oberstudienrat, Englisch, Französisch

Grüneis	Karl, Studienrat z. A., Musik
Günther	Gerd, Studiendirektor, Sport männl., Latein, Fachbetreuung Latein
Hausner	Gerhard, Oberstudienrat, Latein, Griechisch, Geschichte, Ethik
Hecht	Georg, Studienrat, Mathematik, Physik, Fotolabor, (Fotos für den Jahresbericht)
Herlt	Karl, Studiendirektor, Sport männl., Englisch, Fachbetreuung Sport
Herold	Otto, Studiendirektor, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Fachbetreuung Geschichte, Fachbetreuung Sozialkunde
Heß	Johann, Oberstudienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Jahresbericht
Hirsekorn	Günter, Studiendirektor, Kunsterziehung, Stufenbetreuer Unterstufe
Huber	Erhard, Studienrat z. A., Kath. Religionslehre, Latein
Jobst	Elisabeth, Oberstudienrätin, Kath. Religionslehre, Latein, Sozialkunde, Schülerlesebücherei
Kirner	Karl Heinz, Studienrat, Chemie, Biologie
Konrad	Dieter, Oberstudienrat, Deutsch, Englisch
Kunz	Franz, Oberstudienrat, Latein, Englisch, Lernmittelfreie Bücherei
Kunz	Gottfried, Studienrat, Latein, Französisch, (Schüleraustausch)
Kürzdörfer	Helmut, Oberstudienrat, Sport männl., Mathematik, Stundenplan
Langheinrich	Edwin, Oberstudienrat, Musik
Lauterbach	Hans Heinrich, Studiendirektor, Mathematik, Physik, Kollegstufenbetreuer

16. 1. 1985	Klassensprecherversammlung
24. 1. 1985	2. Sitzung des Elternbeirats
30. 1. 1985	Klassensprecherversammlung
6. 2. 1985	Fachsitzung Neuere Sprachen
7. 2. 1985	Sitzung des Schulforums
8. 2. 1985	Schulfasching für Unter- und Mittelstufe
9. 2. – 16. 2. 1985	Skikurse der Klassen 8 a (Günther, Ehstand, Schellerer) und 8 c (Herlt, Janocha, L. Bauer)
11. 2. 1985	Klassenkonferenzen
12. 2. 1985	2. Lehrerkonferenz
5. 3. 1985	Studientag der Klassen 11 c und 11 d
9. 3. 1985	„Tanz, Traum, Illusion", Veranstaltung der Neigungsgruppe „Gymnastik und Tanz" im Kettelerhaus
12. 3. 1985	Studientag der Klassen 11 a und 11 b
14. 3. 1985	Elternabend der Klasse 7 c
15. 3. 1985	Klassensprecherversammlung
16. 3. – 23. 3. 1985	Skikurse der Klassen 8 b (Kurzdörfer, Stauber, Dürrschmidt) und 8 c (Adler, Dr. Arbter, Herzer)
25. 3. 1985	Berufskundlicher Vortrag für die 10. Jahrgangsstufe
26. 3. 1985	Versammlung von K 12
27. 3. 1985	Informationsveranstaltung für die Eltern neuanzumeldender Schüler
29. 3. 1985	Berufskundlicher Vortrag für K 13
15. 4. – 26. 4. 1985	Anmeldung zur 5. Jahrgangsstufe
16. 4. 1985	3. Sitzung des Elternbeirats
17. 4. 1985	2. allgemeiner Elternsprechtag
29. 4. 1985	Schulärztliche Untersuchung (Klassen 5 a; 5 b); Gesamtprüfungskonferenz
30. 4. 1985	Schulärztliche Untersuchung (Klassen 5 c, 5 d); Fahrt von Gk und Lk Kunst nach München (Hirsekorn, Buhl, Lindner)
2. 5. 1985	Vorbereitende Sitzung des Aufnahmeausschusses
3. 5. 1985	Versammlung von K 13
6. 5. – 8. 5. 1985	Probeunterricht
6. 5. – 9. 5. 1985	Colloquium

Schulchronik

13. 9. 1984	Besondere Prüfung in Deutsch
14. 9. 1984	Besondere Prüfung in Mathematik; Nachprüfung
17. 9. 1984	Besondere Prüfung in Latein und Englisch; Nachprüfung; 1. Lehrerkonferenz
18. 9. 1984	1. Schultag
19. 9. 1984	Schulanfangsgottesdienste
24. 9. 1984	1. Fachsitzung Mathematik/Physik
25. 9. 1984	Klasse 8d zu Fernsehaufnahmen in München (Stadler) (Alpha 5, Sendung am 1. 11. 84)
1. 10. 1984 5. 10. 1984	Freiwillige Wiederholung der 1. Schulaufgabe in den Leistungskursfächern
8. 10. 1984	Wahl der Schülersprecher und der Verbindungslehrer
10. 10. 1984	1. Wandertag; Fachsitzung Latein
18. 10. 1984	Wahl des Elternbeirats
19. 10. 1984	Klassensprecherversammlung
24. 10. 1984	1. Sitzung des Elternbeirats; Klassenelternversammlungen für die 5. Jahrgangsstufe
7. 11. 1984	Fachsitzung Chemie/Biologie
14. 11. 1984	Fachsitzung Erdkunde, Wirtschafts- und Rechtslehre; 1. Fachsitzung Sport
16. 11. 1984	Fahrt zur Börse nach München (Gk. und Lk. Wirtschafts- und Rechtslehre; Ehstand, Schiller)
22. 11. 1984	Klassenelternversammlungen für die 8. und 9. Jahrgangsstufe
27. 11. 1984	Aussprachetagung der Schülersprecher in Regensburg; Fachsitzung Deutsch
28. 11. 1984	Klassensprecherversammlung; 1. allgemeiner Elternsprechtag
3. 12. 1984	Theateraufführung „Die Ehe des Herrn Mississippi" für die Jahrgangsstufen 9 mit 13
4. 12. 1984	Klassenelternversammlungen für die 11. Jahrgangsstufe mit Informationen zur Kollegstufe
5. 12. 1984	Klassenkonferenzen über das Bestehen der Probezeit in der 5. Jahrgangsstufe
11. 12. 1984	Fachsitzung Geschichte/Sozialkunde
12. 12. 1984	Klassenelternversammlungen für die 7. und 10. Jahrgangsstufe; Klassensprecherversammlung der Klassen 10 und 11 sowie von K 12 und K 13
19. 12. 1984	Klassenelternversammlungen für die 6. Jahrgangsstufe

Leipold	Joachim, Lehramtsassessor, Kath. Religionslehre, Sport männl.
Mack	Rudolf, Oberstudienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, Lehrerbücherei, stellv. Obmann des Bay. Philologenverbandes
Maurer	Ernst, Oberstudienrat, Mathematik, Sport männl.
Maurer	Johanna, Fachlehrerin, Handarbeit
Mayer	Anna-Maria, Lehramtsassessorin, Mathematik, Physik
Pfeifer	Gustav, Oberstudienrat, Chemie, Biologie, Fachbetreuung Chemie, Sammlungsleitung Chemie, Stundenplan, Personalrat
Ramisch	Rainer, Oberstudienrat, Mathematik, Physik, Fachbetreuung Physik, Sammlungsleitung Physik, Systembetreuer Medien, Personalrat
Rautenberg	Max Josef, Studienrat z. A., Deutsch, Geschichte, Erdkunde, (Theatergruppe)
Reber	Ernst, Studienrat, Erdkunde, Mathematik
Reil	Erich, Studiendirektor, Mathematik, Physik, Sammlungsleitung Physik
Rex	Peter, Studienrat, Geschichte, Deutsch, Sozialkunde
Sanft	Joachim, Lehramtsassessor, Sport männl., Erdkunde
Sangl	Wolfgang, Studienrat, Mathematik, Physik
Schiller	Günter, Oberstudienrat, Wirtschaft und Recht, Erdkunde, Sozialkunde, Fachbetreuung Erdkunde, Fachbetreuung Wirtschaft und Recht, Referent der RLFB
Schiller	Viktor, Studiendirektor, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Schulberater, Personalrat

Schröttle	Michaela, Studienrätin z. A., Erdkunde, Deutsch, Geschichte
Schwarz	Gerhard, Studienrat, Chemie, Biologie, Drogenberater
Seidenglanz	Volker, Oberstudienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, 2. Fachbetreuung Deutsch, Personalrat
Stadler	Hubert, Studienrat z. A., Latein, Französisch
Stauber	Paul Otto, Oberstudienrat, Mathematik, Physik, Stufenbetreuer Mittelstufe
Strehl	Wolfram, Studienrat z. A., Mathematik, Physik
Supguth	Karl, Oberstudienrat, Englisch, Französisch, Fachbetreuung Französisch, Sprachlabor
Trottmann	Elisabeth, Fachlehrerin, Handarbeit
Walter	Günther, Studiendirektor, Kath. Religionslehre, Fachbetreuung kath. Religionslehre, Personalrat
Welnhofer	Peter, Studienrat z. A., Deutsch, Englisch
Wenisch	Hubert, Studienrat, Biologie, Chemie, Verkehrserziehung
Wettinger	Gertrud, Fachoberlehrerin, Kurzschrift, Maschinenschreiben
Winkler	Werner, Oberstudienrat, Deutsch, Geschichte, Sozialkunde, 1. Fachbetreuung Deutsch
Zöllner	Franz, Studienrat z. A., Geschichte, Englisch

3. **Studienreferendare im Zweigschuleinsatz**

Fehr	Reinhard, Deutsch, Geschichte, Erdkunde	bis 12. 2. 1985
Fontaneau	Christa, Englisch, Französisch	ab 13. 2. 1985

Schachgruppe. Auch der deutsch-französische Schüleraustausch wurde aus der Elternspendenkasse unterstützt. Theatergruppe und Schulchor sowie Schulorchester werden immer ein offenes Ohr des Elternbeirats finden. Überhaupt freut sich der Elternbeirat über die vielen Aktivitäten mancher Lehrer und Schüler und ist immer bereit, nach seinen finanziellen Möglichkeiten zum Gelingen beizutragen.

An dieser Stelle sei allen Spendern, den Eltern, der Wirtschaft, den Behörden und Banken ein herzliches Danke und Vergelt's Gott gesagt, verbunden mit der Bitte, die Elternspendenkasse auch weiterhin zu unterstützen (Konto bei der Sparkasse Tirschenreuth 447 227, BLZ 781 510 80).

Am Ende eines Schuljahres haben wir allen Grund, Bilanz zu ziehen, und Grund auch, Dank zu sagen. Nicht alles ist selbstverständlich. Viel wurde über das normale Maß hinaus geleistet. Und nur im guten Miteinander aller, der Lehrer, der Verwaltung, des Hausmeisters und aller, die für Sauberkeit und Ordnung sorgen, war es möglich, das gute Klima innerhalb unserer Schule und ihren guten Ruf, auch über die Landkreisgrenze hinweg, zu erhalten. Herzlichen Dank dafür! Dank auch dem Sachaufwandsträger mit Herrn Landrat Franz Weigl an der Spitze und seinen Sachbearbeitern sowie den Herren Bürgermeistern.

Den scheidenden Schülern wünscht der Elternbeirat für die Zukunft viel Glück, Erfolg und Gottes Segen!

Für die erste Elternversammlung im neuen Schuljahr ist ein Vortrag über „Sekten – eine neue Gefahr für unsere Jugend?" vorgesehen. Der Elternbeirat bittet schon heute um den Besuch aller Eltern und Schüler. Eine schriftliche Einladung hierzu ergeht zu Beginn des neuen Schuljahres. (Ursula Faulhaber)

Spenden

Vieles an technischer Ausstattung der Schule könnte nicht angeschafft werden, einige Schulfahrten müßten unterbleiben und manche Veranstaltung, die von Schülern und Lehrern gemeinsam geplant und eingeübt wird, könnte nicht stattfinden, würde die Schule nicht Jahr für Jahr von großherzigen Spendern bedacht.

Unser Dank gilt den Eltern und dem Elternbeirat und Spendern aus der Wirtschaft. Da sie an anderer Stelle dieses Jahresberichts noch nicht erwähnt ist, sei hier die Volksbank Tirschenreuth mit einer Spende von 2 500,– DM zur Computeranschaffung genannt.

VIELEN DANK!

Jahresbericht des Elternbeirats

Der Elternbeirat sieht sich als Bindeglied zwischen der Schule auf der einen, Schülern und Eltern auf der anderen Seite. In diesem Sinne versteht er auch seine Arbeit und ist stets bemüht, allen Wünschen und Anforderungen gerecht zu werden, um so zu einem guten Klima und zum schulischen Erfolg beizutragen.

Im Schuljahr 1984/85 fanden fünf Sitzungen statt. Außerdem nahm der Vorstand an drei Treffen der Elternvertreter der Gymnasien der nördlichen Oberpfalz in Weiden teil. Zusammen mit den hier vertretenen Gymnasien stellte der Elternbeirat folgende Anträge an die Landeselternversammlung mit Weiterleitung an das Kultusministerium:

1. Die völlige Schulwegkostenfreiheit zur Wahrung der Chancengleichheit, vor allem in strukturschwachen Gebieten, wieder für alle Jahrgangsstufen einzuführen,
2. im Deutschunterricht mehr Gewicht auf Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik zu legen und dies in der Notengebung stärker zu berücksichtigen.

Das Kultusministerium konnte dem Antrag Nr. 1 aus haushaltspolitischen Gründen nur teilweise zustimmen. Ab Schuljahr 1985/86 erhalten Schüler der Klassen 11 bis 13 auch dann Schulwegkostenfreiheit, wenn sie a) selbst oder der Unterhaltsleistende laufende Zuwendungen nach dem Bundessozialhilfegesetz erhalten, b) der Unterhaltsleistende für drei oder mehr Kinder Kindergeld bezieht, c) der Schüler wegen einer dauernden Behinderung auf eine Beförderung angewiesen ist.

Dem Antrag Nr. 2 wurde durch entsprechende Berücksichtigung in den Lehrplänen der einzelnen Jahrgangsstufen Rechnung getragen.

In einer Schulforumssitzung (je drei Vertreter der Schulleitung, der Schüler „SMV" und des Elternbeirats) konnte den verschiedenen Wünschen der SMV, u. a. nach besserer finanzieller Unterstützung durch den Elternbeirat bei Schulveranstaltungen entsprochen werden. Auch über Inhalt und Stil der Schülerzeitung wurde diskutiert. Der Elternbeirat bedankt sich an dieser Stelle für den großen Einsatz und Einfallsreichtum der SMV, besonders bei ihrem Sprecher Franz Zimmert.

Der Elternbeirat erwartet auch für das kommende Schuljahr die gleiche gute Zusammenarbeit innerhalb des Schulforums.

Auch über die Verwaltung und Verteilung der Elternspenden soll am Ende eines Schuljahres Rechenschaft abgelegt werden. Viele Neuanschaffungen zur besseren und interessanteren Unterrichtsgestaltung konnten aus der Elternspendenkasse finanziert werden. So konnte die Fachschaft Kunsterziehung einen Tonfilmprojektor erhalten. Die Ausbildung am Computer wurde durch eine optimale Ausstattung sichergestellt. Der Elternbeirat ist bemüht, die Ausstattung der Schule immer auf dem neuesten Stand der Technik zu halten, soweit es dem gymnasialen Unterricht entspricht.

Für die Fachschaft Sport und die verschiedenen Neidungsgruppen konnten Fahrten und Preise mitfinanziert werden. Ebenso für den Schulchor und die

Gorges	Almut, Biologie, Sport weibl.	ab 13. 2. 1985
Herpich	Gerhard, Chemie, Biologie	bis 12. 2. 1985
Herzer	Petra, Englisch, Sport weibl.	ab 17. 9. 1984
Janocha	Fritz, Mathematik, Erdkunde	ab 17. 9. 1984 bis 12. 2. 1985
Lang	Gertrud, Chemie, Biologie	ab 13. 2. 1985
Lindner	Johann, Kunsterziehung	ab 17. 9. 1984
Olf	Norbert, Deutsch, Latein	ab 17. 9. 1984 bis 28 9. 1984
Schellerer	Ingrid, Biologie, Sport weibl.	bis 12. 2. 1985
Schlierf	Ulrike, Englisch, Französisch	ab 17. 9. 1984 bis 12. 2. 1985
Seehars	Horst, Kath. Religionslehre, Deutsch	ab 13. 2. 1985
Unverdorben	Siegfried, Deutsch, Geschichte	ab 13. 2. 1985
Weigl	Alfons, Kath. Religionslehre, Deutsch	bis 12. 2. 1985
Winkler	Dieter, Physik, Erdkunde	ab 17 9. 1984 bis 12. 2. 1985

4. Nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte

Bauer	Luitgard, Sportlehrerin, Sport weibl.
Bittig	Jobst, Pfarrer, Evangelische Religionslehre
Dr. Grunewald	Heidemarie, Religionslehrerin, Evangelische Religionslehre
Lemberger	Carola, Lehramtsassessorin, Französisch, Sport weibl.
Schmaus	Bernhard, Pater, Kath. Religionslehre, Erdkunde
Schuch	Anton, Pater Rektor, Kath. Religionslehre
Supguth	Edith, Musiklehrerin, Instrumentalunterricht

5. **Verwaltung:**

Buchwald	Roswitha, Verwaltungsangestellte
Franz	Rita, Verwaltungsangestellte
Mark	Max, Hauptamtsgehilfe
Scharf	Brigitte, Verwaltungsangestellte
Schmidkonz	Gabriele, Laborantin

6. **Schularzt:**

Dr. med. Fuchs	Maximilian, Medizinaldirektor

7. **Personalrat:**

Walter	Günther, Studiendirektor (Vorsitzender)
Pfeifer	Gustav, Oberstudienrat
Ramisch	Rainer, Oberstudienrat
Schiller	Viktor, Studiendirektor
Seidenglanz	Volker, Oberstudienrat

8. **Schülermitverantwortung**

Zimmert	Franz,	K 13
Krichenbauer	Robert,	11 c
Trißl	Christina,	10 c

9. **Elternbeirat:**

Dr. Bäumler	Lothar, Steinmühle
Brückner	Christl, Tirschenreuth (Kassenverwalterin)
Deinzer	Hans, Waldsassen
Faulhaber	Ursula, Tirschenreuth (1. Vorsitzende)
Fichtner	Tamara, Bärnau (Schriftführerin)
Fiedler	Walter, Tirschenreuth
Grillmeier	Hans, Waldsassen
Heß	Ingeborg, Plößberg
Kopf	Gertraud, Tirschenreuth
Steinberger	Manfred, Wiesau
Wenkel	Irene, Mitterteich (2. Vorsitzende)

Für die Mittel- und Oberstufe konnte man kurz vor Weihnachten im „Kühnsaal" eine „Plattensession" veranstalten. Der Fasching fand im Jugendkeller statt. Zu diesen Veranstaltungen ist zu bemerken, daß es keine schulischen Feiern waren. So wollte kein Lehrer die Aufsicht übernehmen, was ja verständlich ist, da diese nach einem evtl. Unfall mit weitreichenden Folgen zu rechnen hätten. Die Schuld liegt also nicht bei den Lehrern, sondern an den unzureichenden gesetzlichen Absicherungen solcher Veranstaltungen. Die Konsequenz war, daß sich 1. Schulsprecher Franz Zimmert als Veranstalter hinstellen mußte. Doch hatten diese beiden Veranstaltungen einen so großen finanziellen Erfolg, daß die SMV-Kasse von anfänglich ca. 180 DM auf ungefähr 1230 DM aufgestockt werden konnte.

Zum 2. Halbjahr schied Franz Zimmert wegen des anstehenden Abiturs als 1. Schülersprecher aus. Seine Aufgabe übernahm Robert Krichenbauer mit tatkräftiger Unterstützung von Christina Trißl.

Anläßlich des 8. Mai zeigten wir den von Kreisjugendpfleger Peter Gold zum Nulltarif überlassenen Anti-Kriegsfilm „Die Brücke am Kwai". Leider konnte uns vom Direktorat nur ein Nachmittagstermin zur Verfügung gestellt werden, wogegen es möglich war, den für die meisten Schüler unverständlichen Opernfilm „Carmen" in französischer Sprache im weitentfernten Kino vormittags anzuschauen.

Während des deutsch-französischen Schüleraustausches fand an einem Abend ein Fest mit unseren französischen Freunden statt. Zum Verzehr gab es kostenlos Steaks, Bratwürste und Getränke. Dank sei hier auch der Schülerzeitung „Mampf" gesagt, die die Getränke stiftete. Weiterhin spielte eine Rockband, auf die eine „Klein-Disco" folgte, die bei den meist 14–16jährigen Franzosen gut ankam.

Der Tanzkurs für die nächstjährigen 10. Klassen wurde wieder von der SMV organisiert. Die Ausrichtung übernimmt wie im Vorjahr die Tanzschule Wolf.

In der Pausenhalle stellte die SMV ein Info-Brett auf, wo Verkaufsanzeigen o. ä. angebracht werden können.

Am Schuljahresende halten wir ein Schulfest ab, über dessen Verlauf noch nicht berichtet werden kann, da es bei Redaktionsschluß noch nicht stattgefunden hat. Weiter bemühen wir uns, zum Ausklang des Schuljahres einen ökumenischen Schulgottesdienst zu gestalten.

Der 1. Schülersprecher nahm an einer mehrtägigen Bezirksschülersprechertagung in Windischeschenbach teil, um Erfahrungen mit anderen Vertretern der Schülermitverantwortung der Oberpfalz auszutauschen. An dieser Stelle ist anzumerken, daß die SMV des SGT im Vergleich zu anderen Schulen bei Veranstaltungen in finanzieller Hinsicht gut ausgestattet ist.

Bedanken möchten wir uns bei der Schulleitung, beim Sekretariat, beim Hausmeister, bei Kreisjugendpfleger Peter Gold und vor allem bei den Schülern und Lehrkräften, die uns unterstützten. Herzlich bedanken möchten wir uns beim Elternbeirat, der uns 500 DM zur Verfügung stellte.

Wir wünschen allen erholsame Ferien. (Robert Krichenbauer, 11 c)

Schülerzeitung „MAMPF“

Noch zu Schulbeginn war das Weiterbestehen von „Mampf“ nicht gesichert. Dies klärte sich jedoch Ende November durch einen Redaktionsbeschluß über die Einführung eines neuen Konzeptes. Die Finanzen der Schülerzeitung waren angeschlagen. Sie konnten durch eine Weihnachtsaktion und die Faschingsauflage wieder in Ordnung gebracht werden.

Probleme gab es auch beim Personal. Die Anzahl der aktiven Redaktionsmitglieder schwankte zwischen 3 und 8 Personen. Dieser Mangel konnte trotz enormer Publicityanstrengungen nicht behoben werden. Die derzeitige Tendenz und die Bemühungen des neuen Chefredakteurs weisen jedoch darauf hin, daß sich dieses Problem im nächsten Jahr nicht mehr stellen wird.

Im letzten Jahr wechselte der Chefredakteursposten dreimal zwischen Edith Wagner, Christian Kirchmann und Robert Trisl, der auch jetzt noch das Amt innehat. Zur Zeit der Faschingsauflage führte Christian Kirchmann die verantwortliche Feder. In diesem Jahr wurden der wirtschaftliche sowie der redaktionelle Beirat gegründet.

Sie unterstützen die Tätigkeit des beratenden Lehrers, Herrn Alfred Ehstand, dem an dieser Stelle Dank auszusprechen ist.

Weitere Worte des Dankes möchten wir an das Direktorat, den Elternbeirat, die Lehrer sowie alle Schüler, die uns bei unserer Tätigkeit unterstützt haben, richten.

Zuletzt appellieren wir noch an alle Schüler, sich an der Mitgestaltung der Schülerzeitung sehr aktiv zu beteiligen. (Anton Seer, 10 b)

Tätigkeitsbericht der SMV 1984/85

Wie jedes Jahr wurden durch die SMV mehrere Klassensprechersitzungen abgehalten, in denen anfallende Probleme besprochen wurden. Auch der Beratungslehrer, StD Schiller, und Kreisjugendpfleger Peter Gold referierten über ihre Tätigkeiten. Leider mußten wir aber hören, daß die Klassen manchmal unzureichend über die Versammlungen informiert wurden.

Durch das Tutorensystem konnte den Schülern der 5. Klasse der Start in das ungewohnte Schulleben des SGT von den Schülern der Mittel- und Oberstufe erleichtert werden, indem man z. B. Filme vorführte oder Spiele veranstaltete, die trotz der Nachmittagstermine von den Jüngeren dankbar angenommen wurden. Für die Unterstufe wurde auch der Schulfasching organisiert. Bemerkenswert war wohl das Erscheinen des als Clown maskierten StD Moser und weiterer Lehrkräfte, die sich unter die Menge mischten und auch schon mal zu heißen Disco-Rhythmen tanzten.

10. **Schulforum:**

Vorsitzender:

Dr. Heigl	Franz, Oberstudiendirektor

Vertreter des Lehrerkolegiums:

Brenner	Karl Herbert, Oberstudienrat
Kirner	Karl Heinz, Studienrat
Mack	Rudolf, Oberstudienrat

Vertreter der Eltern:

Faulhaber	Ursula
Wenkel	Irene
Fiedler	Walter

Vertreter der Schüler:

Zimmert	Franz,	K 13
Krichenbauer	Robert,	11 c
Trißl	Christina,	10 c

11. **Verbindungslehrer:**

Schwarz	Gerhard, Studienrat Unterstufe, Mittelstufe
Reber	Ernst, Studienrat Oberstufe

12. **Disziplinarausschuß:**

Dr. Heigl	Franz, Oberstudiendirektor
Moser	Gerd, Studiendirektor
Günther	Gerd, Studiendirektor
Heidler	Walter, Oberstudienrat
Herold	Otto, Studiendirektor
Heß	Johann, Oberstudienrat
Ramisch	Rainer, Oberstudienrat
Seidenglanz	Volker, Oberstudienrat
Walter	Günther, Studiendirektor

Ersatzleute:

Adler	Horst, Oberstudienrat
Sangl	Wolfgang, Studienrat

Veränderungen im Lehrerkollegium

1. **Zuweisungen:**

Fröhlich	Wolfgang, Studienrat z. A.,	mit Wirkung vom 1. 9. 1984
Leipold	Joachim, Lehramtsass.,	mit Wirkung vom 13. 2. 1985
Maurer	Johanna, Fachlehrerin,	mit Wirkung vom 1. 9. 1984
Mayer	Anna-Maria, Lehramtsass.,	mit Wirkung vom 13. 2. 1985
Sanft	Joachim, Lehramtsass.,	mit Wirkung vom 2. 10. 1984
Schröttle	Michaela, Studienrätin z. A.,	mit Wirkung vom 17. 9. 1984
Strehl	Wolfram, Studienrat z. A.,	mit Wirkung vom 13. 2. 1985
Trottmann	Elisabeth, Fachlehrerin,	mit Wirkung vom 1. 9. 1984
Zöllner	Franz, Studienrat z. A.,	mit Wirkung vom 17. 9. 1984

2. **Beurlaubungen:**

Frömmer	Brigitte, Studienrätin z. A.,	mit Wirkung vom 3. 10. 1979
Güntner	Christine, Studienrätin,	mit Wirkung vom 18. 2. 1984
Lieb	Friedrich, Studiendirektor,	mit Wirkung vom 1. 9. 1980
Rosu	Nicolae, Studienrat,	mit Wirkung vom 1. 9. 1982

3. **Ernennungen:**

Zum Studienrat z. A.:

Schröttle	Michaela,	mit Wirkung vom 17. 9. 1984
Zöllner	Franz,	mit Wirkung vom 17. 9. 1984

Zum Studienrat:

Fronhofer	Ottmar,	mit Wirkung vom 1. 4. 1985
Reber	Ernst,	mit Wirkung vom 1. 3. 1985
Wenisch	Hubert,	mit Wirkung vom 1. 3. 1985

4. **Versetzungen:**

Sanft	Joachim, Lehramtsass.,	mit Wirkung vom 12. 2. 1985
Welnhofer	Peter, Studienrat z. A.,	mit Wirkung vom 1. 9. 1984

5. **Versetzungen in den Ruhestand:**

Reil	Erich, Studiendirektor,	mit Wirkung vom 18. 1. 1985

Personal am Stiftland-Gymnasium (nebenstehendes Bild, von links nach rechts)

5. Reihe: Lemberger, Kirner, Seehars, Fronhofer, Gorges, Schiller G., Kunz F., Mark, Langheinrich

4. Reihe: Kunz G., Christl, Unverdorben, Reber, Wenisch, Günther, Schwarz, Sangl, Ehstand, Huber, Rautenberg, Supguth, Herlt

3. Reihe: Mack, Hirsekorn, Buhl, Herold, Adler, Maurer, Strehl, Schröttle, Grüneis, Hausner, Konrad, Hecht

2. Reihe: Dr. Arbter, Ramisch, Zöllner, Lauterbach, Mayer, Herzer, Pfeifer, Seidenglanz, Schmaus, Schiller V., Kürzdörfer

1. Reihe: Winkler, Stauber, Buchwald, Scharf, Franz, Moser, Minssen, Dr. Heigl, Walter, Bauer, Dürrschmidt, Heidler

Schuluntersuchung im Schuljahr 1984/85

Die vorgeschriebene Schuluntersuchung fand in diesem Jahr am 29. und 30. April 1985 statt.

Insgesamt wurden 108 Schülerinnen und Schüler untersucht. Funktionsbehindernde Befunde wurden bei keinem der Schüler festgestellt.

Häufige Befunde sind Knick-Senkfüße, Hängeschulter, Hüfthochstand, Hohlkreuz, leichte Wirbelsäulenverkrümmung und eine Schwerhörigkeit, welche aber bereits behandelt wird.

Es wird aber empfohlen, weiterhin Sport und Leibesübungen in sinnvoller Weise zu betreiben, um Haltungsschäden zu vermeiden.

Die Organisation der Schuluntersuchung und die Aufsicht der Schüler war gut vorbereitet. Der Untersuchungsablauf verlief reibungslos.

Der Tine-Test wurde am 25. 2. 1985 bei insgesamt 104 Schülern in den Klassen 9a, 9b, 9c durchgeführt. (Dr. Fuchs, Med. Dir.)

Schülerzeitung „SGT-Observer"

Das Schuljahr 1984/85 brachte ein Novum im Schulalltag, in diesem Jahr erschienen zum ersten Mal zwei verschiedene Schülerzeitungen am SGT. Die Tatsache, daß sich einige mit der bisherigen Schülerzeitung unzufriedene Schüler zusammentaten, um ein eigenes, ursprünglich außerschulisch geplantes Blatt herauszugeben, stieß zunächst bei einigen Schülern und Lehrern auf Unverständnis. Mittlerweile, nach zwei Ausgaben, hat sich gezeigt, daß der „SGT-Observer" kaum Grund zur Unruhe bedeutet.

Die Idee, ein Gegengewicht zur Schülerzeitung „Mampf" zu schaffen, fand, wie sich beim Verkauf der zwei Ausgaben zeigte, bei vielen Schülern positiven Anklang. Leider war zu vermerken, daß der überwiegende Teil der Schüler nicht veranlaßt werden konnte, seinen „Senf" z. B. in Form von Leserbriefen dazuzugeben. Dies zeigt eigentlich doch, wie weit es schon mit der erschreckenden Meinungslosigkeit gekommen ist.

Die Arbeitsgruppe „SGT-Observer", bei der letzten Ausgabe von Herrn Peter Rex beraten, löst sich wahrscheinlich im nächsten Schuljahr auf, da die Mitglieder vollständig in die Kollegstufe übertreten und somit kaum noch Zeit für die Weiterarbeit finden werden. Auch war es uns bisher nicht möglich, genügend Nachwuchs für die Weiterführung des „SGT-Observers" zu finden.

(Thomas Emmert, 11 c)

Auftritt der Klasse 8 d in der Fernsehsendung „Alpha 5“

Gegen Ende des letzten Schuljahres bewarb sich die damalige Klasse 7 d beim Bayerischen Rundfunk um die Teilnahme an der Sendung „Alpha 5“. Zur allgemeinen Überraschung wurden wir tatsächlich eingeladen.

Am 25. September war es dann so weit. Gespannt und wohl nicht ganz ohne Lampenfieber traten die künftigen „Fernsehstars“ die Busfahrt zu den Fernsehstudios in München-Unterföhring an. Am frühen Nachmittag konnten sie zum erstenmal in ihrem Leben Studioluft schnuppern, als sie zum Computerspiel gegen eine Mannschaft aus Baden-Württemberg antraten.

Obschon immer nur ein Schüler pro Mannschaft seine Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnte, waren Schwaben und Oberpfälzer gleichermaßen mit Eifer bei der Sache. So war es ihnen nur zu gönnen, daß es am Schluß zwei Sieger und ausschließlich zufriedene Gesichter gab.

Trotz der etwas eintönigen Konzeption des Spiels war es dennoch für alle ein einzigartiges Erlebnis, einmal einen Blick hinter die Kulissen geworfen zu haben und selbst vor Fernsehkameras gestanden zu sein. (Stadler)

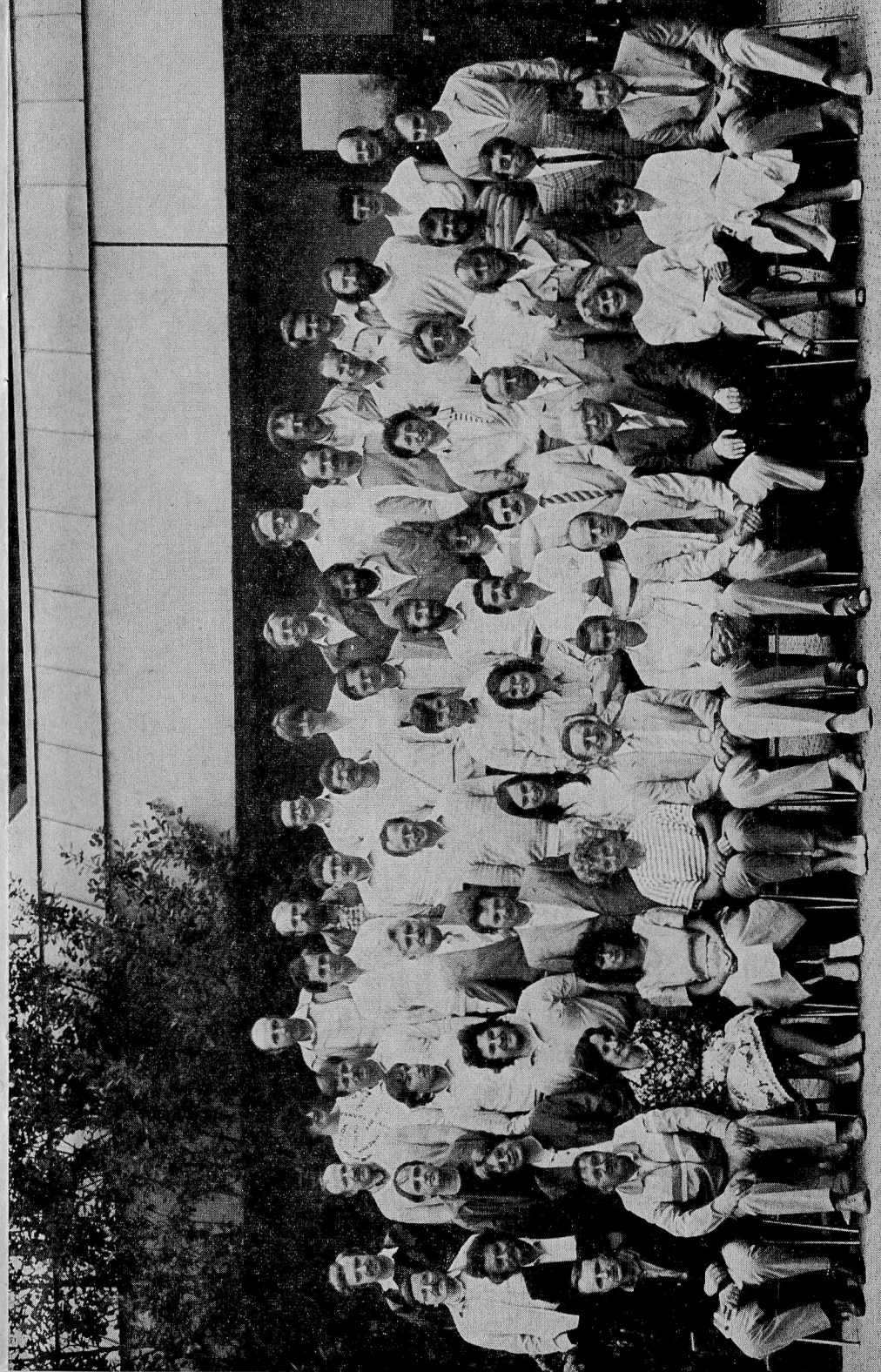
Verkehrserziehung

Die leider immer noch zu große Zahl verunglückter Kinder und Jugendlicher im Straßenverkehr läßt an der Notwendigkeit dieses Fachs an den Schulen keinen Zweifel. Am Stiftland-Gymnasium werden vor allem Vertretungsstunden dazu herangezogen.

Am Ende des Schuljahres finden die Schülerverkehrspaßprüfungen für die 6. und 9. Jahrgangsstufe statt, die von unseren Schülerinnen und Schülern mit sehr gutem Erfolg absolviert werden. Dies zeigt deutlich, daß auch in ländlich strukturierten Gebieten ein hohes Maß an „Verkehrstüchtigkeit“ bestehen kann.

Weiterhin fand heuer zum zweiten Mal (diesmal in Verbindung mit einer Fahrschule und dem MSC Tirschenreuth) ein Mofakurs statt, der großen Anklang fand. Von 35 Teilnehmern bestanden – wie schon im letzten Jahr – alle die Prüfung, die von Herrn Schmidkonz vom TÜV Tirschenreuth abgenommen wurde.

Der Erwerb des „Mofaführerscheins“ stellt dabei eine ideale Vorbereitung auf den späteren Einstieg als vierrädrig motorisierter Verkehrsteilnehmer dar. Um auch die praktische Schulung (im Schonraum) zu verbessern, wird es mein Ziel sein, für unsere Schule ein eigenes Mofa von der örtlichen Verkehrswacht zu erhalten. (Wenisch)



Am Dienstag, 2. April 1985, verunglückte im Alter von 26 Jahren, geliebt und betrauert von der ganzen Schulfamilie, unsere Kollegin

Studienreferendarin Ingrid Schellerer

Bei der Beerdigung am 9. April in Burglengenfeld widmete ihr der Direktor des Stiftland-Gymnasiums Tirschenreuth folgenden Nachruf:

Liebe Familie Schellerer, meine trauernden Freunde!

Worte des Trostes fallen dann leichter, wenn man von einem langen und erfüllten Leben sprechen kann. Bei Fräulein Ingrid Schellerer, die am 2. April auf tragische Weise durch einen Skiunfall tödlich verunglückt ist, können es fast nur Worte der tiefen Trauer sein.

Die erst 26jährige Studienreferendarin stand schließlich mit beiden Beinen in einem fast noch jugendlichen Leben, kurz vor Vollendung ihrer pädagogischen Ausbildung am Hans-Leimberger-Gymnasium Landshut, unmittelbar vor ihrem 2. Staatsexamen. Es war ihr nicht vergönnt, ihren Beruf weiter auszuüben und die Früchte ihres Studiums der Fächer Sport und Biologie zu ernten.

Die Nachricht von ihrem Tod hat uns wie ein Keulenschag getroffen und alle in Bestürzung und tiefe Trauer versetzt. Wieder einmal mußten wir erfahren, wie verletzlich und vergänglich doch menschliches Leben ist, trotz aller Vorkehrungen und Sicherungen, die wir für so zuverlässig halten.

Der jähe Heimgang unserer lieben Kollegin bedeutet für uns alle einen herben und schmerzlichen Verlust. Wir sind ärmer geworden durch ihr Fortgehen, obwohl wir wissen, daß auch der Tod der Verbundenheit mit einem lieben Men-

Die deutschen Spieler wurden kräftig angefeuert, was wohl auch der Grund dafür war, warum sie trotz der technischen Überlegenheit der Franzosen haushoch gewannen ... Herr Günther hatte zunächst alle Hände voll zu tun, um die eifrigen Spieler etwas zu bremsen und das Spiel etwas mehr den gängigen Regeln anzupassen. (Wir bedanken uns dafür, daß er sich die Zeit genommen hatte, den Schiedsrichter zu spielen.)

Natürlich gab es auch bei uns eine Party, die von der SMV veranstaltet und erstklassig organisiert wurde und die ebenfalls sehr lustig verlief.

Alles in allem kann man mit Recht behaupten, daß dieser Schüleraustausch für beide Seiten von Vorteil war. Wir konnten neue Erfahrungen sammeln und wir haben außerdem eine schöne Erinnerung an einen angenehmen Aufenthalt im Ausland.

Sicherlich werden auch im nächsten Jahr wieder einige Schüler am Austausch teilnehmen und ebensoviel Freude daran haben, wie wir sie hatten.

(Veronika Hackl, 11 d)

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
Bezirksverband Oberpfalz, Prinzenweg 11 a, 8400 Regensburg

Regensburg, im April 1985

Schulopfergabe 1985

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Schülerinnen und Schüler,

aus Anlaß der Aktion „Opfertage 1984" ging zugunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Ihre Schulspende in Höhe von

DM 263,–

ein.

Wir danken für diese Spende sehr herzlich.

Ihre Zuwendung hilft dem Volksbund bei seinen Aufgaben, den Kriegstoten eine würdige Ruhestätte zu schaffen und diese als ständige Mahnung zum Frieden zu erhalten. Gerade in der heutigen von Spannungen und Krisen erfüllten Zeit ist es besonders notwendig, auf das Lebensopfer von Millionen Menschen in der jüngsten Vergangenheit zu verweisen.

Für Ihr Interesse, das Sie der Arbeit der Deutschen Kriegsgräberfürsorge entgegenbringen, danken wir Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

ROLAND FRANZEN
Bezirksgeschäftsführer

Schüleraustausch mit Frankreich

Auch im Schuljahr 1984/85 wurde wieder ein Schüleraustausch mit dem C. E. S. „Marcel Pagnol", unserer französischen Partnerschule in Bonnières-sur-Seine, durchgeführt. An diesem dritten Austausch nahmen 19 deutsche und 20 französische Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 13 und 17 Jahren teil.

Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland waren ein umfangreiches Besichtigungsprogramm und einige Freizeitaktivitäten geplant. Jeder Schüler bekam ein ausführliches Programm, und so konnten wir uns gut auf die verschiedenen Unternehmungen vorbereiten.

Wir unternahmen einige Besichtigungsfahrten, wie zum Beispiel nach Giverny, wo wir die Gärten des Malers Claude Monet besichtigten. Dort gab es eine Menge verschiedener Pflanzen zu sehen, und am beeindruckendsten waren wohl der berühmte Seerosenteich und wunderschöne, in allen Farben blühende Rhododendronbüsche.

Unsere Fahrt nach Versailles war sehr interessant, wenn es auch für einige von uns ziemlich anstrengend war, den riesigen Schloßpark zu besichtigen. Auch das Schloß sahen wir uns an, um einen Blick auf die uns allen aus Geschichtsbüchern bekannten Gemälde und Räume zu werfen.

Der Ausflug nach Paris machte uns viel Spaß. Nach einer kleinen Orientierungsfahrt im Stadtzentrum besichtigten wir den Triumphbogen, den Eiffelturm und unternahmen anschließend noch eine Seinefahrt. Leider war danach zu wenig Zeit, um die Stadt ein wenig auf eigene Faust zu erforschen. Aber immerhin sahen wir die meisten wichtigen Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt, die ja nur ungefähr 65 km von Bonnières entfernt ist.

Ganz „nebenbei" lernten wir das alltägliche Leben unserer französischen Freunde kennen. Wir wurden in den Familien herzlich aufgenommen, und konnten unsere im Unterricht erworbenen Sprachkenntnisse anwenden und verbessern. Am Anfang gab es zwar noch einige Probleme und wir lachten sehr über einige kleine Fehler, die Kameraden von uns gemacht hatten und einigemale zum Besten gaben. Beim Aufenthalt in der Schule konnten wir Vergleiche zwischen unserem Schulsystem und dem der Franzosen ziehen, und wir alle waren der Meinung, daß uns unseres viel besser gefällt als das französische; keinem von uns würde es gefallen, den ganzen Tag in der Schule zu verbringen.

Nach einer Féte am Abend und nach einem erholsamen Tag in Bonnières traten wir die Heimreise an und beendeten unseren zehntägigen Aufenthalt in Frankreich.

Der Besuch der Franzosen, die gleich am nächsten Tag eintrafen, war ebenfalls sehr nützlich für uns. Wir machten Ausflüge an einige Orte, die wir größtenteils schon kannten, wie zum Beispiel nach Nürnberg, oder nach Flossenbürg, wo wir das KZ besichtigten. Vor allem von diesem Besuch und von dem an der DDR-Grenze zeigten sich unsere französischen Freunde beeindruckt und stellten Fragen an unsere Führer, die auch für uns interessant waren. Sie hatten viele für uns neue Ansichten von Dingen, die uns längst bekannt schienen und die wir an sich langweilig fanden.

Ein Basketballspiel, das zunächst als Spiel „Deutschland - Frankreich" und später mit gemischten Mannschaften ausgetragen wurde, machte uns viel Spaß.

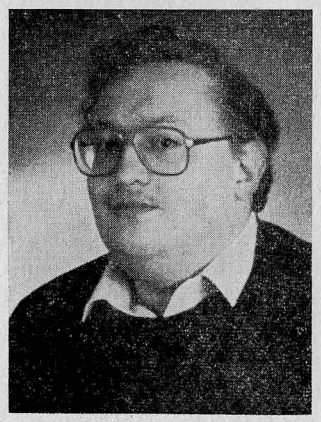
schen keine Grenze setzt. Es bleibt ein Geheimnis, wieso sich dieses unfaßbare Ereignis zutragen mußte. Trost finden wir letztlich nur jenseits der Unzulänglichkeiten des Irdischen, in der Zuversicht unseres Glaubens und in das Sich-Fügen in den Willen Gottes.

Fräulein Schellerer fühlte sich unserer Schule, dem Stiftland-Gymnasium Tirschenreuth, in besonderer Weise verbunden. Obwohl sie bereits seit Februar dieses Jahre wieder an ihrer Seminarschule in Landshut unterrichtete, war sie außerhalb der Unterrichtszeit auch mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus Tirschenreuth in gewohnter Herzlichkeit und geselliger Runde beisammen. Und es waren frohe Stunden, die wir noch am Abend des letzten Schultags vor den Osterferien in Schwarzenbach mit ihr erleben durften. Ihr jugendlich-heiteres und gewinnendes Wesen, das sie ausstrahlte und das sich in fröhlicher Geselligkeit auf ihre Umgebung übertrug, ihre Gesprächigkeit und Lebhaftigkeit sowie ihr herzhaftes Lachen ließen sie zu einer gern gesehenen Kollegin werden.

Mit ihrem unkomplizierten und natürlichen Wesen gewann sie auch rasch das Vertrauen ihrer Schülerinnen und Schüler, die die frische und sportliche Art ihrer Lehrerin bewunderten und ihre fachliche Kompetenz anerkannten. Viel zu ihrer außergewöhnlichen Beliebtheit trug auch bei, daß sie für außerhalb des normalen Unterrichts liegende Aktivitäten gern ihre Zeit opferte. Mehrmals begleitete sie Klassen beim Skikurs und bei Abiturfahrten ins Ausland. Der Höhepunkt ihrer außerunterrichtlichen Aktivitäten war aber wohl die Schau-Veranstaltung „Gymnastik - Tanz" vor erst einigen Wochen im Ketteler-Haus in Tirschenreuth, an der sie entscheidend mitgewirkt und sogar die Zuschauer zu aktiver rhythmischer Bewegung ermuntert hat. Es war eine Veranstaltung, die ihr herzlichen, ja sogar stürmischen Beifall eingebracht hat. Für dieses Beispiel von Gestaltung schulischen Lebens, von Berufsfreude, für alle Freundschaft und Kameradschaft möchten wir ihr vor den vielen, die ihr bei der Beisetzung in ihrer Heimatgemeinde das letzte Geleit geben, ein herzliches Dankeschön sagen. Fräulein Schellerer hinterläßt viele gute Freunde, die ihr heute die letzte Ehre erweisen.

Ihnen, liebe Eltern unserer Kollegin, gilt unsere besondere Zuwendung und Anteilnahme an dem überaus großen Schmerz über den Verlust ihrer lieben Tochter. Wir teilen mit Ihnen das große Leid, das über sie gekommen ist. Möge Ihnen Gott die Kraft geben, es zu tragen!

Als äußeres Dankeschön und letzter Gruß möge gedeutet werden ein Blumengebinde, das ich im Namen all ihrer Kolleginnen und Kollegen sowie ihrer Schülerinnen und Schüler aus den Gymnasien Landshut und Tirschenreuth an ihrem Grabe niederlege. Allen, die sie kannten, bleibt die Erinnerung an einen lieben Menschen, der uns allzu früh verlassen hat.



Mitten aus einem arbeitsreichen und hoffnungsvollen jungen Leben im Alter von 30 Jahren hat Gott der Herr, den

Studienreferendar Gerhard Herpich

zu sich gerufen.

Obwohl der Verstorbene nur ein Jahr am Stiftland-Gymnasium im Zweigschuleinsatz tätig war, fühlte er sich mit uns sehr verbunden. Die Nachricht von seinem Tod hat uns alle zutiefst erschüttert. Wir wußten nichts von der schweren Krankheit, der er nun, für uns alle unfaßbar schnell, erlegen ist.

Wer Herrn Herpich kannte, dem erschloß sich ein grundgütiger, warmherziger und verständnisvoller Mensch, als den ihn Schüler und Kollegen in Erinnerung behalten werden. Er beeindruckte durch seine Natürlichkeit in allem, was er tat und durch die Offenheit und Aufrichtigkeit in allem, was er sagte. Als ein sehr zuverlässiger Lehrer packte er mit viel pädagogischem Geschick die Dinge von der richtigen Seite an. Sein berufliches Wissen und Können, seine unermüdliche Tatkraft sowie sein klar strukturierter und zielstrebig geführter Unterricht verschafften ihm hohes Ansehen. Er hatte die Gabe, den Stoff klar, anschaulich und anregend darzubieten.

Aus der Presse:

Humor – ein Lachen aus Trotz

„Ehe des Herrn Mississippi": Mehr als nur Schultheater im Stiftland-Gymnasium

TIRSCHENREUTH. – Eine Frau vergiftet ihren Mann, ein Mann seine Frau; die Mörder heiraten und vergiften sich gegenseitig – ein Stoff, kurios genug für eine Komödie. Illusionen zerplatzen, Lebenswerke zerfallen zum Nichts, ein Mann verliebt sich in seine Frau, nachdem er sie ermordet hat – ein Stoff für eine Tragödie. Friedrich Dürrenmatt faßte beides zusammen in seiner 1952 in München uraufgeführten Komödie „Die Ehe des Herrn Mississippi". An dieses nicht einfache Stück wagte sich die Theatergruppe des Stiftland-Gymnasiums am Samstag und Sonntag. Und das vorweg: Sie spielte es hervorragend.

Gut ein halbes Jahr hatten die Vorbereitungen für „Die Ehe des Herrn Mississippi" gedauert. Das Stück forderte die Laienspieler mit langen Monologen und Rückblenden, dazu kamen Probleme mit der Technik und lange Unterbrechungen durch die Ferien. Die Aufführungen am Wochenende bewiesen, daß sich die Arbeit trotz aller Schwierigkeiten gelohnt hat: Ein faszinierendes Stück, das den Rahmen des üblichen unverfänglichen Schultheaters sprengte, füllte in zwei Vorstellungen den Mehrzweckraum der Stiftland-Gymnasiums. ...

Für die Theatergruppe war die Aufführung der Komödie „Die Ehe des Herrn Mississippi" ein Wagnis, da vor allem von den Hauptdarstellern Jutta Bauernfeind (Anastasia) und Claus Winhard (Staatsanwalt Florestan Mississippi) Höchstleistungen gefordert waren. Doch auch das Direktorat bewies Mut. Es ließ in einer Schule, die Werte und Ideale vermitteln will, ein wenig entschärftes Schultheater zu, in dem Ideale bis zum grotesken Scheitern geführt werden.

Die Darsteller:

Anastasia: Jutta Bauernfeind

Florestan Mississippi: Claus Winhard

Frédéric René Saint-Claude: Kerstin Gallitzdörfer

Minister Diego: Ernst Wagner, Stefan Probst

Dienstmädchen: Annette Theißen, Klaudia Kormann

Männer in Regenmänteln: Wolfgang Vollmer, Stefan Probst, Jürgen Weig

Professor Überhuber: Imme Bosse

Leitung: Max Rautenberg

„Wir kommen immer wieder – eine ewige Komödie", lautete der letzte Satz der Aufführung.

Natürlich: Kein Mensch ist einer der Typen dieses Stückes; aber vielleicht ist jeder etwas von allen dieser oder ähnlicher Figuren. Eine ewige Komödie? Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Josef Seitz

(Aus der „Stiftlandbote", Dienstag, 4. Dezember 1984)

Als Zuschauer sieht man leider (Gott sei Dank) nur den gutverlaufenden Teil. Oder könnte sich jemand vorstellen, daß sogar am Tag der Generalprobe noch jemand bei seinem Text steckenblieb oder bestimmte Kostüme noch nicht komplett waren?

Nach der glücklich verlaufenen Premiere am 1. Dezember und nach der Hektik und dem Chaos in den letzten Wochen konnten wir erleichtert unsere traditionelle Theaterparty stattfinden lassen, die sich diesmal bis in den frühen Morgen des 2. Dezembers zog.

Wir bedanken uns bei allen, die dafür gesorgt haben, dieses Schauspiel zu ermöglichen. (Helmut Winhard, 10 a)

Theatergruppe

Die Theatergruppe des Stiftland-Gymnasiums brachte im Schuljahr 1984/85 zwei Stücke zur Aufführung. Die Vorarbeiten zu Friedrich Dürrenmatts „Die Ehe des Herrn Mississippi", einer hintergründigen Komödie, begannen bereits im letzten Schuljahr. Das anspruchsvolle Theaterstück forderte den Schülern ein hohes Maß an schauspielerischer Leistung ab, das sie bei den vielen intensiven Proben Schritt für Schritt erreichten und bei den Aufführungen am 1. und 2. Dezember glänzend unter Beweis stellen konnten. Eine besondere Anerkennung gilt hierbei den Hauptdarstellern Jutta Bauernfeind, Kerstin Gallitzdörfer und Claus und Helmut Winhard. Es soll auch erwähnt sein, daß trotz der harten und langwierigen Arbeit die Atmosphäre in der Theatergruppe ausgesprochen gut war, was nicht zuletzt zum Gelingen der Aufführung beigetragen hatte.

Im Frühjahr 1985 wurde seitens der Schmellergesellschaft der Wunsch an uns herangetragen, ob wir zur 200-Jahr-Feier Johann Andreas Schmellers einen Beitrag leisten könnten. Nach anfänglichem Zögern machte sich die Theatergruppe ans Werk und entwarf eine „Szenerie aus dem Leben des berühmten Sprachforschers". Es galt, die Tagebuchaufzeichnungen auszuwerten, wobei auf Authentizität, Publikumsinteresse und Spielbarkeit zu achten war. Da die Gruppe kaum über Erfahrungen im Verfassen von Theaterszenen hatte, wuchsen die Schwierigkeiten wie das Interesse der Schüler abnahm, zumal der Stoff als „spröde" empfunden wurde. In dieser Situation übernahm dankenswerterweise der Leistungskurs Deutsch unter Leitung von Herrn Winkler die Textausarbeitung, so daß alsbald mit den Proben begonnen werden konnte. Gleichwohl mußte an den Texten noch manches verändert werden, mußte die Bühne für die besondere Aufführungspraxis umgestaltet, eine Vielzahl von Requisiten organisiert werden: Die neun Szenen aus Schmellers Leben erforderten verschiedene Bühnenbilder, die bei den knappen Szenenwechseln schnell errichtet werden konnten. Diesmal waren vor allem technische Schwierigkeiten zu meistern – und organisatorische. Die Vielzahl von Darstellern mit meist kurzen Rollen bei den Proben unter einen Hut zu bekommen, war nicht ganz einfach. Dennoch schritt die Arbeit gut voran, die Schüler waren eifrig bei der Sache und verdienen volle Anerkennung; dies um so mehr, als sie zur Zeit des „schulischen Endspurts" – das Jahreszeugnis rückte bedrohlich nahe – eine Vielzahl wertvoller Nachmittage für das Theater opferten. (Rautenberg)

Wir verlieren in ihm einen begeisterten, für alles Gute und Wahre aufgeschlossenen jungen Lehrer und einen unermüdlichen Helfer der Jugend. Er wird in unserer Arbeit und in unserem Gedächtnis weiterleben.

Lehrer und Schüler gaben ihm in seiner Heimatstadt Hof die letzte Ehre. Seiner Mutter und seinen Geschwistern gilt unser tiefstes Mitgefühl.

Im Rahmen des Biologieunterrichts gestalteten die beiden leider so plötzlich verstorbenen Studienreferendare Ingrid Schellerer und Gerhard Herpich ein Unterrichtsprojekt, das die künstlerischen Fähigkeiten der Schüler mit den Lerninhalten des Biologieunterrichts verband. Aus gepreßten Blättern verschiedenster Pflanzen fertigten Schüler aus Unterstufenklassen Collagen von Vögeln und Insekten.

Für die besten Arbeiten stellte die Kreisgruppe des Bund Naturschutz in Bayern Buchpreise zur Verfügung.

Schülerverzeichnis

Reihenfolge der Einträge: Name, Vorname, Geburtstag.
* Während des Schuljahres in die Klasse eingetreten.
** Während des Schuljahres aus der Klasse ausgetreten.

Klasse 5 a (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studiendirektor Herold*

Klassensprecher: *Scudieri Ernesto* Stellvertreter: *Maurer Christine*

1.	Beer Tobias	15. 3. 74	16.	Kopatsch Jörg	9. 11. 73
2.	Christl Ursula	6. 11. 73	17.	Kürzdörfer Ralf	5. 6. 74
3.	Dietz Cornelia	2. 7. 73	18.	Leimgruber Ute	19. 6. 74
4.	Fischer Jörg	12. 7. 74	19.	Maurer Christine	31. 1. 74
5.	Gertz Susanne	5. 3. 74	20.	Münchmeier Frank	13. 10. 73
6.	* Gleißner Oliver	3. 7. 73	21.	Reger Alexandra	12. 6. 74
7.	Gralla Klaus	25. 11. 73	22.	Rustler Martin	4. 4. 74
8.	Härtl Christian	6. 5. 74	23.	Scudieri Ernesto	2. 3. 74
9.	Hamann Michael	30. 1. 74	24.	Stingl Michael	10. 11. 73
10.	Haner Tanja	5. 10. 73	25.	Vollmer Stephanie	13. 9. 73
11.	Hassner Carlos	18. 8. 73	26.	Weiß Andrea	6. 12. 73
12.	Hausner Claudia	8. 2. 74	27.	Weiß Walter	20. 10. 73
13.	Hecht Armin	14. 3. 74	28.	Zilbauer Peter	18. 4. 73
14.	Heinrich Stefan	26. 10. 73	29.	Zölch Martina	15. 9. 73
15.	Konrad Roland	21. 8. 73			

Schulspiel

An einem trüben Herbstnachmittag beschlossen wir, die Theatergruppe unter Leitung von Herrn Max Rautenberg, nach den erfolgreichen Aufführungen der letzten Jahre, ein Stück von Friedrich Dürrenmatt zu spielen. Da nur wenige Stücke zur Wahl standen, entschieden wir uns nach kurzer Zeit für „DIE EHE DES HERRN MISSISSIPPI". Wir wußten zwar, daß wir uns damit an ein sehr schwieriges Stück gewagt hatten, doch gleichzeitig waren wir davon überzeugt, daß mit dem nötigen Fleiß und Ehrgeiz einfach alles zu schaffen sei, was sich, so glaube ich, nach den Aufführungen auch gezeigt hat.

So machten wir uns also daran, zunächst einmal den Text in mühevoller Kleinarbeit an zahlreichen, geopferten Nachmittagen zu kürzen, da er mehrere mehrseitige Monologe enthielt, die oftmals Probleme für den Amateurschauspieler mit sich bringen.

In vielen weiteren Mittagspausen und Nachmittagen studierten wir alsdann unsere Texte ein, meines Erachtens die mühevollste Arbeit. Diese Proben fanden jeweils in einem freien Klassenzimmer statt.

Wir waren sehr in Zeitdruck, als es daran ging, die Bühne aufzustellen und auf ihr die weiteren Proben abzuhalten. Nichts klappte, und keiner konnte seinen Text richtig. Jeden Tag herrschte reges Chaos, als wir mit Popmusik vom Kassettenrecorder und Optimismus die Proben einläuteten. Nach endlich beendeten Szenen riß uns jedesmal die „eiskalte" Stimme unseres Leiters aus den Träumen: „Das ganze nochmal, aber mit mehr Pathos!"

Die Premiere rückte unaufhaltsam näher. Hier und da gab es noch Probleme mit der Bühne, bei deren Bewältigung uns Herr Mark tatkräftig zur Seite stand, bei dem wir uns an dieser Stelle bedanken möchten.

Arbeitskreis Umweltschutz

Der Arbeitskreis Umweltschutz, dessen Gründung nun schon 12 Jahre zurückliegt, besteht nur mehr aus ca. 10 Schülern aus allen Jahrgangsstufen. Leider zeigt sich an unserer Schule ein eher passives Interesse am Umweltschutz. Unsere Aktivitäten richteten sich in diesem Schuljahr besonders auf die Aluminiumsammlung, die Gestaltung des Schaukastens zu den Themen „Waldsterben", „Bodenversauerung" und „Grundwasserverschmutzung". Außerdem führten wir den Film „Im Zeichen des Kreuzes" vor, der die Problematik der Atommülltransporte aufzeigt.

Außerhalb der Schule führte der Arbeitskreis auch wieder einige Aktionen durch: Im Herbst organisierten wir für die Öffentlichkeit eine Vogelexkursion unter fachkundiger Führung eines Ornithologen, im Winter eine Wanderung, bei der Tierspuren untersucht und Pflanzen anhand von Rinde und Knospen bestimmt wurden. Wie jedes Jahr beteiligten wir uns an einer Pflegearbeit, bei der ein großes Feuchtbiotop gemäht wurde, um die Verbuschung zu verhindern. Wir hoffen, durch die Maßnahme den Standort einiger seltener Orchideenarten erhalten zu können. In den Pfingstferien organisierten wir zusammen mit der Jugendgruppe Bund Naturschutz Tirschenreuth ein Zeltlager.

Die wohl größte Unternehmung des Arbeitskreises ist zur Zeit der „Schultümpel", dessen Anlage und Bepflanzung uns auch noch nächstes Schuljahr in Anspruch nehmen wird. Allen Stellen, die uns ermöglichten, dieses Biotop zu schaffen, möchte ich hier meinen Dank aussprechen, besonders der Schulleitung für die Erlaubnis und dem Landkreis Tirschenreuth für seine Unterstützung, ohne die die Realisierung des Projekts in diesem Umfang undenkbar gewesen wäre.

(Carsten Boedicker, 11 b)

Arbeitsgemeinschaft Griechisch

„Ad fontes!"

Getreu diesem Motto schnupperte man heuer zum ersten Mal in diesem Hause an der griechischen Sprache. 12 Schüler der 9.–11. Jahrgangsstufe opferten mindestens einmal pro Woche ihre Freizeit für altertümliche Sprachstudien. Obwohl Unterricht und Stoff einer gewissen Trockenheit nicht entbehrten, kam es zu manchen amüsanten und interessanten Kontroversen zwischen Lehrer und Schülern. Besonders der Satz „Man sagt, daß Dike, d. h. das Recht, ein Kind der Zeit sei" entfachte in den Schülern ungeahnte Diskussionswut. Die Unterscheidung zwischen natürlichem und positivem Recht schied die Geister erheblich. Wenn auch so manches Wort nicht parat war, so kämpften die Hellenisten dennoch unverdrossen weiter. Sie waren ja alle „hart im Nehmen", auch wenn es so mancher Pause bedurfte. Alles in allem war es jedenfalls ein Erfolg, und man hat – nicht zu vergessen – ein bißchen Griechisch gelernt.

(Markus Bodenstein, Martin Fiedler, 9 c)

In diesem Fall ist ein kleines Kompliment meinen Schülern gegenüber durchaus angebracht, die zu „später Stunde" und noch dazu weitestgehend regelmäßig auftauchten, um sich pro Stunde etwa zwei Dutzend neue Wörter mit den dazugehörigen Formen „zu Gemüte zu führen". Diese Schüler waren einfach nicht „kleinzukriegen". Eine Arbeit, die der Erholung diente!

(Hausner)

Klasse 5 b (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Hecht*

Klassensprecher: *Stangl Jürgen* Stellvertreter: *Glässel Andre*

1.	Adam Alfons	21. 6. 73	14.	Mehler Christina	7. 7. 73
2.	Bauer Stefan	9. 5. 74	15.	Meier Melanie	17. 11. 73
3.	Dietl Christian	23. 5. 73	16.	Meiler Silke	26. 12. 73
4.	Eschenbeck Barbara	24. 8. 73	17.	Müller Thomas	2. 3. 73
5.	Flügel Daniela	19. 10. 73	18.	Rasp Mario	21. 1. 74
6.	Frank Michael	27. 6. 74	19.	Reul Matthias	1. 1. 74
7.	Glässel Andre	3. 7. 73	20.	Schultes Klaus	9. 2. 74
8.	Gleißner Stefan	30. 5. 74	21.	Schulwitz Helga	22. 2. 74
9.	Herdina Holger	11. 2. 74	22.	Stangl Jürgen	29. 5. 74
11.	Hoffmann Kerstin	9. 11. 73	23.	Stingl Joachim	19. 4. 74
11.	Kollarik Julia	4. 12. 73	24.	Thoma Michael	28. 7. 73
12.	Kuba Sandra	24. 9. 72	25.	Wanka Adrian	25. 5. 74
13.	Maurer Theresia	18. 4. 74	26.	Weis Tanja	19. 2. 74

Klasse 5 c (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Zöllner*

Klassensprecher: *Jüsgen Birgit* Stellvertreter: *Marsch Andreas*

1.	Bauer Petra	11. 10. 73	14.	Leiss Roman	5. 5. 74
2.	Bergwinkl Helmut	29. 12. 73	15.	Malzer Holger	21. 9. 73
3.	Demmer Monika	19. 10. 73	16.	Marsch Andreas	23. 12. 73
4.	Döllinger Michael	19. 2. 74	17.	Meindl Matthias	27. 12. 73
5.	Ertl Roland	14. 3. 74	18.	Minssen Judith	20. 4. 74
6.	Franz Alexander	26. 2. 73	19.	Pix Alexandra	21. 4. 74
7.	Grillmeier Thomas	3. 4. 74	20.	Römmelt Thomas	6. 6. 73
8.	Grüner Martin	15. 12. 73	21.	Scherbl Mathias	31. 3. 74
9.	Günthner Andreas	10. 5. 74	22.	Schmidkonz Birgit	10. 9. 74
10.**	Jüsgen Birgit	21. 11. 74	23.	Schöner Alexander	29. 4. 74
11.	Köstler Daniela	2. 2. 74	24.	Sommer Petra	28. 10. 73
12.	Kolb Alexander	4. 2. 74	25.	Stich Tanja	1. 9. 74
13.	Kraus Eva	18. 1. 74	26.	Zölch Christina	8. 10. 73

Volleyball

An den Schulsportwettbewerben im Volleyball nahmen eine Jungen- und eine Mädchenmannschaft teil, die sich jedoch beide – trotz respektabler spielerischer Leistungen – bereits in der Vorrunde den Mannschaften aus Weiden geschlagen geben mußten.

So verstärkt sich der Eindruck, daß die guten Jahre des Volleyballspiels am Stiftland-Gymnasium vorbei sind, zumal im nächsten Schuljahr einige der bisherigen Stammspieler(innen) nicht mehr an unserer Schule sein werden. Eine neu aufgebaute Mini-Volleyball-Neigungsgruppe ist leider zahlenmäßig nur schwach besucht, und die Weiterführung im nächsten Schuljahr erscheint deshalb nicht erfolgversprechend.

Es muß gelingen, schon in der Unterstufe das Interesse für dieses jüngste und schnellste der großen Sportspiele zu wecken, damit es mit Spaß und Einsatzfreude betrieben werden kann und später im Grundkurs nicht nur deshalb gewählt wird, weil man dabei im Vergleich zu anderen Sportarten auf Grund mangelnder Fähigkeiten am wenigsten Schweiß vergießen muß. Dann könnte auch allmählich der weitverbreitete Irrtum ausgeräumt werden, daß es sich bereits um ein Volleyballspiel handelt, wenn ein weißer Ball irgendwie über ein Netz befördert wird.

So ist zu befürchten, daß in absehbarer Zeit unsere Schule bei Wettkämpfen auf regionaler Ebene nicht mehr vertreten sein wird, und die Welle der Begeisterung, die viele Buben und Mädchen an anderen Schulen längst erfaßt hat, am Stiftland-Gymnasium vorüberrauscht. (Adler)

Neigungsgruppe Schach

Bei den Schulschachmeisterschaften der Oberpfalz, die diesmal das Ostendorfer Gymnasium Neumarkt ausrichtete, konnte das Stiftland-Gymnasium in der Besetzung Jürgen Zant (9 c), Andreas Pfeifer (8 c), Markus Kraus (8 c) und Stefan Sommer (9 a) unter 22 Mannschaften einen guten 4. Platz erzielen. Dabei besiegten sie das Gymnasium Kötzting, das Fischer Gymnasium Burglengenfeld, sowie das Gymnasium Nabburg jeweils mit 3 : 1, das Max Reger Gymnasium Amberg mit 4 : 0, trennten sich vom Gymnasium Oberviechtach 2 : 2 und unterlagen nur gegen die Realschule Kötzting (dem späteren Sieger) mit 1 : 3. Am Ende fehlte bei gleichen Mannschaftspunkten lediglich ein Brettpunkt zur Vizemeisterschaft! (Maurer)

Tennis

Die beiden im Wettkampf II gemeldeten Mannschaften nahmen mit wechselndem Erfolg an den Wettbewerben teil.

Schon im ersten Spiel mußten die Knaben die Überlegenheit der Gegner anerkennen, M. Jeltsch (10 c), Cl. Bäumler (11 a), W. Schmidt (10 c), K. Urbanczyk (9 a), R. Betz (9 a) und U. Braunschläger (9 b) konnten gegen die Mannschaft der Realschule Weiden nichts ausrichten und unterlagen glatt mit 0 : 9.

Besser hielten sich die Mädchen Sab. und Su. Bäumler (10 d), G. Lang (10 b), P. Zimmerer (11 c), S. Wenger (8 d), A. Schachinger (9 b) und N. Kuba (8 d), die zunächst die Staatliche Wirtschaftsschule Weiden klar mit 8 : 1 besiegten und dann dem Max-Reger-Gymnasium Amberg erst nach hartem Kampf mit 4 : 5 unterlagen. (Günther)

Tennis Mädchen

Obere Reihe: G. Lang, Sab. Bäumler, Su. Bäumler, A. Stauber
Untere Reihe: S. Wenger, A. Schachinger, N. Kuba

Tennis Buben

Obere Reihe: W. Schmidt, M. Jeltsch, K. Urbanczyk
Untere Reihe: R. Betz, U. Braunschläger

Klasse 5 d (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Christl*

Klassensprecher: *Richter Volker* Stellvertreter: *Rosner Martina*

1.	Amft Rainer	31. 10. 73	15.	Mayerhöfer Markus	14. 12. 73
2.	Brandl Cordula	28. 1. 74	16.	Michl Volker	3. 12. 73
3.	Dietz Jürgen	8. 4. 74	17.	Minarikova Eva	27. 9. 72
4.	Faget Johannes	3. 12. 73	18.	Richter Volker	4. 10. 73
5.	Feneis Achim	5. 11. 73	19.	Rosner Martina	7. 2. 74
6.	Fleißner Stefanie	3. 7. 74	20.	Ruf Michael	31. 1. 74
7.	Friedl Andreas	14. 2. 74	21.	Schiml Sabine	25. 3. 74
8.	Gleißner Renate	10. 7. 73	22.	Sittl Alexandra	21. 4. 74
9.	Härtl Barbara	3. 1. 74	23.	Skupin Isabel	10. 9. 73
10.	Haulena Stefan	17. 12. 72	24.	Stock Thomas	8. 9. 73
11.	Kunz Stefan	12. 6. 74	25.	Weis Claudia	8. 4. 74
12.	Lang Jürgen	20. 1. 74	26.	Weiß Daniela	24. 7. 73
13.	Lauterbach Martin	18. 3. 74	27.	Witt Marion	7. 1. 74
14.	Matern Andreas	2. 5. 74	28.	Zapf Thomas	10. 10. 73

Klasse 6 a (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Heß*

Klassensprecher: *Stingl Christian* Stellvertreter: *Wenkel Birgit*

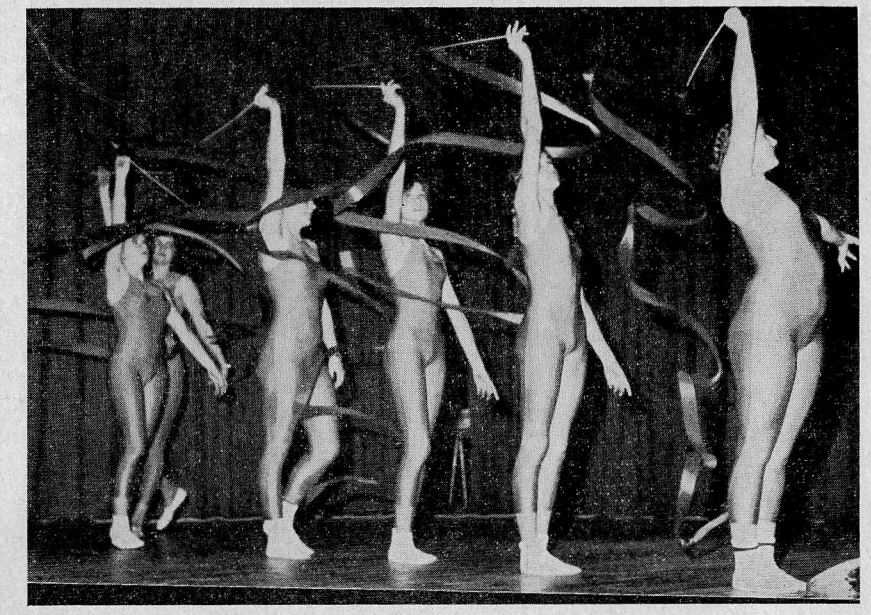
1.	Arneth Michael	26. 5. 73	17.	Merz Julia	4. 2. 73
2.	Breidenbruch Manfred	3. 11. 71	18.	Münchmeier Kerstin	15. 2. 73
3.	Burger Klaus	9. 2. 73	19.	Prast Anja	21. 6. 73
4.	Christ Robert	7. 4. 73	20.	Protschky Tanja	16. 8. 72
5.	Göhl Manfred	22. 7. 73	21.	Riedl Bernhard	14. 10. 72
6.	Goerke Susanne	9. 5. 73	22.	Rothenaichner Ulla	28. 7. 72
7.	Haberkorn Ilona	10. 9. 72	23.	Schedl Monika	15. 8. 72
8.	Heyd Gerald	2. 7. 72	24.	Schroll Jutta	14. 7. 72
9.	Hösl Mariella	15. 12. 72	25.	Schultes Edith	25. 12. 72
10.	Huber Florian	13. 7. 73	26.	Steffen Tobias	9. 6. 73
11.	Kohl Christine	31. 3. 73	27.	Stingl Christian	24. 10. 72
12.	Konrad Matthias	14. 1. 73	28.	Supguth Sybille	30. 1. 73
13.	Kraus Stefan	26. 12. 72	29.	Svejda Andrea	3. 10. 71
14.	Kulzer Jörg	1. 8. 72	30.	Weigl Roland	30. 6. 73
15.	Mayer Sabine	6. 8. 73	31.	Wenkel Birgit	14. 2. 73
16.	Mehler Angela	10. 7. 72			

Klasse 6 b (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Sangl*

Klassensprecher: *Zapf Marco* Stellvertreter: *Hautmann Alexandra*

1.	Astashenko Diana	8. 7. 72	14.	Klarner Anja	12. 12. 72
2.	Baumann Sandra	30. 1. 73	15.	Klinger Martin	7. 8. 71
3.	Christl Thomas	4. 10. 72	16.	Märkl Andrea	10. 1. 73
4.	Dickert Astrid	24. 6. 73	17.	Meiler Thorsten	14. 11. 72
5.	Edl Heidi	15. 5. 72	18.	Schiener Wilhelm	10. 9. 71
6.	Fichtner Gerhard	8. 12. 72	19.	Wagner Sabine	15. 7. 71
7.	Fritzmann Thomas	23. 8. 73	20.	Weiser Norbert	13. 1. 72
8.	Fürnrohr Oliver	21. 9. 71	21.	Weiß Tobias	25. 8. 73
9.	Gebhard Uwe	13. 6. 72	22.	Wenning Franz	11. 11. 72
10.	Gelbert Alexander	12. 9. 72	23.	Wolfrum Michael	7. 12. 72
11.	Hamann Carsten	19. 7. 72	24.	Zapf Marco	27. 10. 72
12.	Hautmann Alexandra	9. 7. 72	25.	Zeiler Sandra	8. 8. 71
13.	Heimerl Gerlinde	14. 6. 73	26.	Zwack Daniela	8. 12. 72



Neigungsgruppe Gymnastik/Tanz

Nachdem der Grundstein für diese Arbeitsgemeinschaft im April 1984 gelegt worden war und sich in diesem Schuljahr wieder viele interessierte Mädchen meldeten, konnte Gymnastik/Tanz als ein- bzw. zweistündiger Wahlkurs angeboten werden. Eifrig schwangen die Teilnehmerinnen das Tanzbein und schon bald beherrschten sie eine Reihe von Schrittkombinationen aus dem Bereich des Jazz- und Modern Dance. Dazu kam das Interesse an experimentellen Formen: Wir probierten aus, was man mit Tüchern, Seilen, Bällen, Stühlen, Lichteffekten und Masken machen kann. Immer neue Ideen spukten in unseren Köpfen herum und daraus entwickelte sich der Wunsch, die erarbeiteten Sachen in der Öffentlichkeit vorzustellen.

Als die Schulleitung grünes Licht gegeben hatte, begann für beide Gruppen ein unermüdliches Üben, das manchmal an Schwerstarbeit grenzte. Aber alle Mühe sollte sich lohnen: die Aufführung unter dem Titel „Tanz, Traum, Illusion" am 9. März wurde ein großer Erfolg. Vor etwa 500 Zuschauern zeigten die Mädchen im Kettelerhaus ihr buntes, phantasievolles Programm, für das sie viel Beifall erhielten. Möge dieser Abend bei den Teilnehmerinnen und den Zuschauern lange in Erinnerung bleiben!

Die Begeisterung der Gymnastinnen drückt sich wohl am besten in der Tatsache aus, daß sie wieder eine Aufführung gegen Ende des nächsten Schuljahres planen.

Für die Mitarbeit an „Tanz, Traum, Illusion" bedanke ich mich besonders bei meinen Kolleginnen: I. Schellerer, deren plötzlicher Tod uns tief getroffen hat,
M. Dürrschmidt,
P. Herzer,

unserem Hausmeister Herrn Mark, der die technische Leitung übernommen hatte,

Frank Meister, der mit Ragtime und Boogie am Klavier unterhielt, den Schülerinnen, die den Abend temperamentvoll gestalteten.

An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön für das Verständnis und die Unterstützung von seiten des Direktorats und für die Aufgeschlossenheit des Elternbeirats bei den angefallenen Finanzproblemen. (Lemberger)

Klasse 6c (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Maurer*

Klassensprecher: *Franz Birgit* Stellvertreter: *Schmid Kerstin*

1.	Ascherl Stephan	19. 3. 73	16.	Müller Michaela	23. 3. 73
2.	Fischer Thomas	26. 10. 72	17.	Reiter Christian	19. 7. 72
3.	Franz Birgit	10. 2. 73	18.	Rosner Katrin	15. 3. 73
4.	Göhl Tanja	8. 9. 72	19.	Rosner Maria	25. 2. 73
5.	Häckl Hubert	26. 10. 72	20.	Schmid Kerstin	28. 2. 73
6.	Höcht Susanne	17. 8. 72	21.	Schnurrer Niko	23. 9. 72
7.	König Birgit	27. 11. 72	22.	Schoefl Reinhard	7. 2. 72
8.	Kohl Michael	14. 6. 73	23.	Süß Peter	30. 11. 72
9.	Kraus Angelika	2. 2. 72	24.	Thoma Martina	12. 9. 72
10.	Kreuzer Birgit	19. 10. 72	25.	Trapp Jürgen	10. 7. 72
11.	Kuchenreuther Alexandra	18. 2. 72	26.	Weiß Carola	3. 5. 73
12.	Kunz Tanja	31. 7. 72	27.	Wenger Tobias	23. 2. 72
13.	Leberkern Markus	8. 11. 72	28.**	Wickl Thomas	13. 3. 73
14.	Mahner Tina	21. 9. 73	29.	Wuttke Carmen	5. 1. 73
15.	Merle Claus	19. 12. 71			

Klasse 6d (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Rautenberg*

Klassensprecher: *Riedl Martin* Stellvertreter: *Reichenberger Silke*

1.	Danhof Melanie	3. 7. 72	17.	Lindner Claus	28. 8. 72
2.	Dill Jutta	2. 5. 73	18.	Malzer Daniela	15. 12. 72
3.	Dill Simone	22. 4. 72	19.	Ottlinger Hans-Peter	15. 7. 72
4.	Ebenschwanger Anja	17. 5. 73	20.	Rasp Oliver	30. 9. 72
5.	Ernstberger Christian	9. 1. 73	21.	Reichenberger Silke	8. 4. 73
6.	Fischer Mario	26. 1. 73	22.	Riedl Martin	11. 7. 73
7.	Hampel Jennifer	4. 2. 72	23.	Scheunemann Daniela	3. 10. 72
8.	Höfer Oliver	11. 2. 73	24.	Schiffmann Lars	24. 7. 72
9.	Jäger Claus	4. 12. 72	25.	Schmid Margit	22. 2. 73
10.	Janko Robert	21. 4. 72	26.	Schmidkonz Kerstin	18. 7. 73
11.	Jawurek Roland	9. 1. 73	27.	Sticht Kerstin	27. 12. 72
12.	Kern Adriane	12. 11. 72	28.	Strehl Tanja	19. 11. 72
13.	Klotz Wolfgang	22. 3. 73	29.	Theißen Ulrich	8. 2. 73
14.	Köstler Stefan	15. 5. 73	30.	Ulrich Bettina	2. 3. 73
15.	Kopp Alexandra	3. 5. 73	31.	Zeitler Gerhard	13. 2. 73
16.	Kreuzer Stephan	16. 9. 72			

Klasse 7 a (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studiendirektor Herlt*

Klassensprecher: *Maier Christian* Stellvertreter: *Rossmeisl Manuela*

1.	Bauer Günter	7. 5. 72	14.	Lindner Christian	12. 5. 72
2.	Dreßler Simone	9. 8. 71	15.	Lindner Inge	10. 9. 71
3.	Eder Ines	30. 10. 71	16.	Maier Christian	9. 11. 71
4.	Fiedler Beate	4. 5. 72	17.	Malzer Jürgen	24. 10. 71
5.	Foierl Edith	30. 8. 71	18.	Mayer Angelika	9. 2. 72
6.	Freundl Eleonore	29. 2. 72	19.	Melzner Jochen	25. 1. 72
7.	Gerl Monika	30. 7. 71	20.	Rossmeisl Manuela	13. 8. 70
8.	Hoffmann Ralf-Thorsten	14. 10. 71	21.	Schöttner Helmut	18. 6. 71
9.	Horn Michael	18. 12. 71	22.	Schwarzbeck Martin	28. 10. 71
10.	Karsch Sandra	21. 9. 72	23.	Stöckl Nicole	25. 7. 72
11.	Kopatsch Silke	3. 7. 71	24.	Tsounellis Christian	9. 11. 71
12.	Kreger Klaus	28. 3. 71	25.	Weigl Johann	30. 7. 72
13.	Lachmann Ulli	13. 1. 72	26.	Wenning Markus	10. 5. 72

Klasse 7 b (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Reber*

Klassensprecher: *Schröpf Jürgen* Stellvertreter: *Sölch Susanne*

1.	Bauer Alexandra	19. 5. 72	18.	Kinle Alexandra	8. 11. 71
2.	Bergmann Elmar	24. 8. 71	19.	Kunte Heike	19. 1. 72
3.	Beyer Rainer	8. 10. 71	20.	Löw Kerstin	3. 2. 72
4.	Brückner Christian	23. 8. 71	21.	Münchmeier Birgit	6. 1. 72
5.	Doß Martin	30. 3. 72	22.	Näger Christian	12. 6. 71
6.	Dotzel Marion	28. 3. 72	23.	Näger Ulrike	1. 6. 72
7.	Ebert Kerstin	4. 9. 71	24.	Plödt Cornelia	6. 6. 72
8.	Erl Markus	29. 11. 71	25.	Reger Margit	9. 1. 72
9.	Flunk Diana	16. 11. 71	26.	Schinner Markus	7. 5. 72
10.	Frank Marion	6. 11. 71	27.	Schröpf Jürgen	4. 2. 72
11.	Glässel Claudia	29. 12. 70	28.	Sölch Marlene	5. 12. 71
12.	Hauer Robert	17. 11. 71	29.	Sölch Susanne	5. 12. 71
13.	Heldwein Stefan	15. 12. 71	30.	Sölch Ulrike	5. 4. 72
14.	Heß Ursula	6. 8. 72	31.	Steinhauser Norbert	5. 1. 72
15.	Höcht Jörg	1. 7. 70	32.	Wenzel Judith	2. 4. 72
16.	Hüttner Alexandra	2. 10. 71	33.	Wölfel Eva	7. 4. 71
17.	Jovanovic Angelo	14. 9. 71			

Gerätturnen

Wie in den Vorjahren schnitten auch im Schuljahr 1984/85 die Turnerinnen unseres Gymnasiums sehr erfolgreich ab. Sowohl im Wettkampf III (bis Jahrgang 1970) wie auch im Wettkampf II (bis Jahrgang 1968) erwiesen sich unsere Mädchen als die besten der Oberpfalz.

Die Gegnerinnen aus Amberg und Regensburg, die in unserer Turnhalle den Wettkampf aufnahmen, waren ohne Chance.

Beide Mannschaften hatten sich damit die Berechtigung der Teilnahme an den bayerischen Finalkämpfen in Landsberg a. Lech erworben. Auch dort zeigten sie gegen starke Konkurrenz hervorragende Leistungen.

Im Wettkampf III belegten die Mädchen I. Haberkorn (6 a), Car. Mehler (7 b), A. Bönsch (8 d), C. Weiß (6 c), D. Weiß (5 d), Chr. Mehler (5 b), E. Foierl (7 a) und J. Kollarik (5 b) einen beachtlichen 6. Platz.

Einen hervorragenden 2. Platz errangen – wie schon im Vorjahr – im Wettkampf II Sab. und Su. Bäumler (10 d), M. Reiter (8 d), S. Gleißner (8 d) und Chr. Kühn (9 c). Nur den Schülerinnen aus dem Leistungszentrum Hof ließen sie nach hartem Ringen den Vortritt – und damit die Flugkarte zum Deutschen Finale in Berlin.

An dieser Stelle soll nicht versäumt werden, die Trainerin der beiden Mannschaften, Luitgard Bauer, zu erwähnen, die in mühsamer Kleinarbeit die Mädchen seit Jahren bestens auf diese Wettkämpfe vorbereitet und damit wesentlichen Anteil an den großen Erfolgen hat.

Ein Dank an den Elternbeirat, der sich bei Bitten um finanzielle Unterstützung stets sehr entgegenkommend zeigte. (Günther)

Gerätturnen Mädchen

Obere Reihe: Frau Bauer, Su. Bäumler, Sab. Bäumler, Car. Mehler, E. Foierl
Mittlere Reihe: I. Haberkorn, I. Kollarik, A. Bönsch, M. Reiter, Chr. Kühn
Untere Reihe: C. Weiß, Chr. Mehler, S. Meiler, D. Weiß, S. Gleißner

Sport

Das Schuljahr 1984/85 war überschattet von einem Trauerfall: Wir mußten den tragischen Tod unserer Kollegin Ingrid Schellerer beklagen, die sich trotz ihrer nur kurzen Tätigkeit an unserem Gymnasium durch ihr immer strahlendes Auftreten viele Freunde unter den Kollegen und Schülern erworben hat. Bei der so erfolgreichen Veranstaltung „Tanz, Traum, Illusion", die sie mit Hilfe einiger Kolleginnen geprägt hatte, konnte niemand ahnen, daß wir sie so bald verlieren würden.

Diese Veranstaltung öffnete einen neuen Weg im Schulsport, der am Ende dieses Schuljahres weiter beschritten wurde. Anstelle des Schulsportfestes mit den Leichtathletikwettbewerben veranstaltete die Schule zwei „Spielfeste", an denen sich am 17. 7. 85 die Schüler der 5. und 6. Klassen unter Leitung von Studienreferendarin Petra Herzer in der Halle tummelten und am 23. 7. 85 im Rahmen des Schulfestes auf dem Sportplatz alle Schüler teilnahmen.

Es war ein Experiment, das nach Ausmerzung einiger „Kinderkrankheiten" und bei größerer Beteiligung der Schüler wohl weiter verfolgt werden sollte. Die Idee war, „weg vom Leistungsgedanken der üblichen Schulsportarten und hin zum freudvollen Spielen mit körperlicher Bewegung", bei dem es keinen Sieger und Verlierer, sondern nur Mitspieler gibt.

Dennoch: Beides, der Wettkampf und das Spiel gehören zum Sport, auch zum Schulsport.

Der Wettkampf hatte seinen Platz auch in diesem Schuljahr bei den Schulsportwettkämpfen im Gerätturnen, Volleyball, Handball, Schach, Tennis, und bei den Bundes-Jugendspielen in der Leichtathletik. Bei letzteren wurden gute Leistungen erzielt, wenn auch die Anzahl der Sieger- und Ehrenurkunden mit steigendem Alter der Teilnehmer deutlich zurückging. Es nahmen 659 Schüler der Klassen 5–11 teil; davon errangen 294 Schüler (= 38 %) Ehrenurkunden. Auffallend und alarmierend zugleich war das große Desinteresse, besonders bei den Mädchen der Oberstufe, an diesen Wettkämpfen. Dieses Desinteresse mußte leider auch festgestellt werden bei den Meldungen zu den schulinternen Turnieren in den Sportspielen am Schuljahresende. Von den 27 Klassen (5.–11.) meldeten 13 überhaupt keine Mannschaft. Besonders inaktiv waren die Schüler der 10. und 11. Klassen. Ganz anders war die Situation beim Schwimmfest der Tirschenreuther Schulen, das für die Schüler der 5. bis 9. Klassen und für den Jahrgang 1969 der 10. Klassen ausgeschrieben war. Bedenkt man den sehr kühlen und regenreichen Sommer und die dadurch bedingte nur sporadische Möglichkeit, zum Schwimmen zu gehen, so war die Anmeldung zu diesen Wettkämpfen ausgezeichnet.

Viel Spaß machte trotz ungünstiger Witterungsbedingungen den meisten Schülern der 8. Klasse wiederum der Skikurs, dieses Mal in neuer Umgebung in Österreich. Es wäre zu begrüßen, wenn künftig die Schüler zweimal zum Skifahren während der Schulzeit kommen könnten.

Sehr erfreulich ist, daß die Aussicht auf die Fertigstellung des Hallenbades für das Schuljahr 1986/87 in greifbare Nähe rückt.

Am 16. 7. 1985 erreichte uns die Mitteilung, daß der Elternbeirat dem Gesuch um Unterstützung zur Beschaffung einer Video-Ausrüstung für den Sportunterricht großzügig stattgegeben hat.

Wir bedanken uns herzlichst für die großzügige Spende. (Herlt)

Klasse 7 c (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Strehl*

Klassensprecher: *Wirth Peter* Stellvertreter: *Stingl Susanne*

1.	Bauer Alexandra	15. 7. 70	14.	Korotczuk Jutta	18. 4. 72
2.	Beer Martina	19. 12. 71	15.	Krauthan Andrea	10. 12. 70
3.	Böckl Helga	8. 7. 72	16.	Neudert Alwin	1. 12. 71
4.	Büttner Christian	24. 12. 71	17.	Sammüller Michael	22. 2. 71
5.	Bulawa Marietta	18. 11. 71	18.	Schatzberger Sandra	7. 2. 71
6.	Fischer Markus	21. 4. 72	19.	Schinhammer Thomas	20. 3. 71
7.	Flügel Claudia	26. 8. 72	20.	Schuller Ingrid	28. 5. 72
8.	Fröhlich Wolfgang	24. 5. 72	21.	Stingl Susanne	14. 12. 71
9.	Herrmann Norbert	9. 11. 70	22.	Süß Andreas	14. 11. 70
10.	Hilgarth Beate	11. 4. 72	23.	Wehner Silke	20. 5. 72
11.	Höfler Gerhard	8. 10. 71	24.	Wirnitzer Arno	31. 7. 72
12.	Jäger Oliver	25. 11. 71	25.	Wirth Peter	30. 4. 72
13.	Konz Margot	17. 7. 72	26.	Zaruba Sabine	27. 12. 70

Klasse 7 d (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Huber*

Klassensprecher: *Nemsow Achim* Stellvertreter: *Mehler Carolin*

1.	Bauer Gisela	17. 1. 72	16.	Mehler Carolin	19. 7. 71
2.	Braunschläger Claus	4. 7. 71	17.	Meierhöfer Christa	2. 7. 72
3.	Burger Armin	1. 9. 71	18.	Müller Christiane	23. 2. 71
4.	Fenzl Gabriele	10. 12. 70	19.	Nemsow Achim	28. 6. 72
5.	Gebhard Bettina	31. 10. 71	20.	Ott Christine	10. 11. 71
6.	Haberkorn Christine	28. 9. 71	21.	Rath Markus	4. 2. 72
7.	Heinl Carolin	25. 4. 72	22.	Rößler Martin	6. 2. 72
8.	Kellner Heiko	13. 5. 71	23.	Rosner Richard	28. 1. 71
9.	Koch Oliver	2. 8. 71	24.	Roth Sabine	2. 8. 72
10.	Kopf Gerald	21. 10. 71	25.	Schiml Birgit	11. 12. 71
11.	Krapf Wolfgang	13. 10. 71	26.	Schmidkonz Sabine	23. 2. 71
12.	Kunz Michael	22. 4. 72	27.	Schnurrer Milan	2. 12. 70
13.	Landstorfer Matthias	29. 12. 71	28.	Trescher Simone	24. 12. 71
14.	Lauterbach Christa	27. 3. 71	29.	Weiß Stefan	24. 7. 71
15.	Männer Markus	5. 4. 72	30.**	Wittich Bernd	2. 9. 70

Klasse 8 a (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Ehstand*

Klassensprecher: *Ernstberger Thomas* Stellvertreter: *Deinzer Tassilo*

1.	Altnöder Elke	16. 4. 70	16.	Pöllmann Christian	5. 2. 71
2.	Aumann Nicole	16. 10. 69	17.	Puchta Matthias	16. 3. 70
3.	Bayreuther Klaus	15. 10. 70	18.	Schmieder Peter	26. 7. 70
4.	Bodenstein Jürgen	14. 3. 71	19.	Schuller Tanja	24. 4. 71
5.	Deinzer Tassilo	17. 5. 71	20.	Schuller Thomas	24. 7. 70
6.	Ernstberger Thomas	27. 4. 71	21.	Schultes Robert	27. 2. 71
7.	Gallitzdörfer Doris	5. 8. 70	22.	Spickenreuther Günther	10. 5. 71
8.	Glaser Tanja	20. 3. 71	23.	Thoma Sigrid	4. 12. 70
9.	Helm Roland	23. 12. 70	24.	Waller Jörg	18. 8. 71
10.	Kißwetter Hans-Georg	6. 8. 69	25.	Weigl Klaus	21. 1. 71
11.	Langheinrich Georg	26. 9. 70	26.	Weiß Andrea	28. 12. 70
12.	Langheinrich Ruth	26. 9. 70	27.	Wurm Peter	29. 5. 69
13.	Meiler Markus	3. 3. 71	28.	Zeidler Josef	30. 7. 71
14.	Müller Christian	9. 4. 70	29.	Ziegler Cornelia	3. 2. 71
15.	Münch Andreas	30. 5. 71			

Klasse 8 b (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Hausner*

Klassensprecher: *Teske Hans* Stellvertreter: *Leichnam Eva*

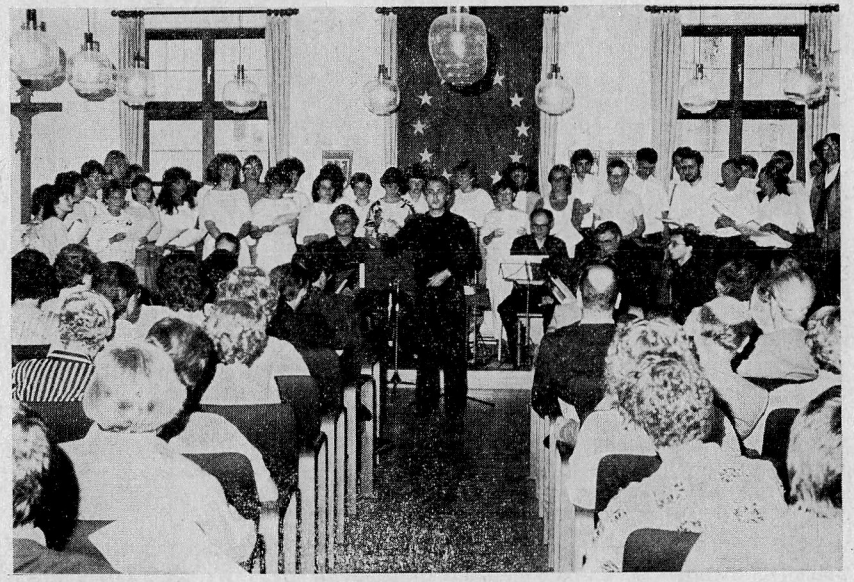
1.	Artmann Sonja	1. 6. 71	16.	Klotz Matthias	15. 3. 71
2.	Barankova Iveta	20. 3. 68	17.	Klotz Ulrike	2. 6. 71
3.	Beer Alexandra	11. 1. 71	18.	Kopp Claudia	20. 8. 70
4.	Brandt Sigrun	5. 6. 70	19.	Leichnam Eva	15. 5. 70
5.	Ehrenfriedt Thomas	20. 7. 69	20.	Ott Hubert	23. 11. 70
6.	Fischer Thomas	11. 7. 70	21.	Rau Markus	6. 10. 69
7.	Fritzsche Angelika	23. 2. 70	22.	Schmahl Matthias	15. 12. 70
8.	Haas Stephan	11. 10. 70	23.	Schmidkonz Katja	12. 1. 71
9.	Heidingsfelder Doris	4. 1. 71	24.	Schuh Norbert	29. 10. 70
10.	Helgert Bernhard	22. 10. 70	25.	Siller Petra	13. 1. 70
11.	Heß Volker	9. 12. 69	26.	Stingl Patrizia	14. 2. 71
12.	Hodek Georg	18. 4. 71	27.	Summer Christina	26. 3. 71
13.	Kern Hans	22. 7. 70	28.	Teske Hans	1. 12. 70
14.	Kilian Christina	15. 7. 70	29.	Träger Thomas	16. 9. 69
15.	Kilian Harald	30. 1. 70	30.	Waidhas Angela	12. 5. 71

VERANSTALTUNGEN

14. 12. 84 Weihnachtskonzert:
- „Pastorale" (für Orchester) von F. Manfredini
- Diverse Chorsätze
- „Offenes Singen" mit dem Publikum

28. 6. 85 Abiturfeier:
- „Presto" aus der Wassermusik und „Allegro moderato" aus op. 6 Nr. 10 von G. F. Händel
- „Im kühlen Maien" für 2 Chöre zu 8 Stimmen von H. L. Haßler

5. 7. 85 Öffentliches Konzert
mit der „Plebs cantorum" und dem Schulchor im Landratsamt Tirschenreuth. Das Konzert fand im Rahmen des Europäischen Tages der Musik statt.



Europa cantat: Schulchor, Orchester, „Plebs cantorum"

11. 7. 85 Vorspielabend:
- Schüler aus dem instrumentalen Gruppenunterricht stellten sich mit ausgewählten Werken vor.
- „Konzert für Klavier und Orchester" op. Nr. 5 von Johann Cristian Bach. (Grüneis)

Musik

Martin Bernreuther, Schüler der Klasse 9 b, der auch im Schulorchester mitwirkt, errang beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert" am 19./20. Januar 1985 in Sulzbach-Rosenberg im Fach Orgel einen ersten Preis, der zur Teilnahme am Landeswettbewerb in Regensburg berechtigte.
Er erreichte dort ebenfalls eine beachtliche Leistungsstufe.

Die Mitglieder des Schulchors 1985

8 a	Doris Gallitzdörfer Andrea Weiß
8 b	Angelika Fritzsche Doris Heidingsfelder Claudia Kopp Eva Leichnam Katja Schmidkonz Petra Siller Patrizia Stingl
8 c	Jutta König Evelyn Rieder
8 d	Susanne Gleißner
9 a	Angela Kormann Sybille Voit
9 c	Martin Austen Markus Christl German Gleißner Peter Krützner Jürgen Zant
10 a	Eveline Schuller
10 b	Andrea Dorsch Monika Frank Frank Meister Andreas Schieder Karin Weber
10 c	Marina Helm Susanne Hausner Andrea Männer Christina Trißl
10 d	Beate Dirmeier Sandra Wuttke
11 a	Frank Gelbert Bernhard Hiller Susanne Lang
11 b	Barbara Lauterbach
11 d	Martina Lang Birgit Schmid Angela Stauber Edith Wagner
K 12	Ingrid Schulz
K 13	Maria Dutz Ute Kreuzer Hans-Hermann Münch Susanne Seitz

Orchester des Stiftland-Gymnasiums

Violine I

Langheinrich Ruth	8 a
Rieger Andrea	8 c
Fiedler Martin	9 c

Flöte

Bosse Imme	K 13

Klavier

Kröll Jochen	8 d

Violine II

Weig Claudia	11 d
Bernreuther Martin	9 b
Kühn David	9 c

Violoncello

Roch Bernhard	K 12
Langheinrich Georg	8 a

Kontrabaß

Blommer Petra	11 c
Weig Markus	10 a

Klasse 8 c (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat G. Kunz*

Klassensprecher: *Brunner Nicole* Stellvertreter: *Schmid Albert*

1.	Brunner Nicole	5. 8. 69	19.	Macht Konrad	2. 8. 70
2.	Bücherl Brigitte	19. 5. 70	20.	Meier Sabine	25. 2. 71
3.	Dietrich Sigrid	10. 1. 70	21.	Michl Thomas	30. 10. 70
4.	Dotzauer Reinhard	19. 4. 71	22.	Neubauer Nicole	1. 5. 71
5.	Fellner Barbara	2. 1. 71	23.	Pfeifer Andreas	18. 9. 71
6.	Frank Thomas	28. 1. 71	24.	Raithel Harald	2. 5. 70
7.	Gammanick Jörg	28. 4. 71	25.	Renz Andreas	27. 9. 70
8.	Gruber Marco	14. 1. 71	26.	Rieder Evelyn	27. 9. 70
9.	Häuslmann Birgit	8. 7. 70	27.	Rieger Andrea	2. 6. 71
10.	Hermannsdörfer Astrid	12. 4. 71	28.	Rösch Pia	24. 3. 70
11.	Höcht Cornelia	29. 4. 71	29.	Schertler Harald	26. 9. 71
12.	Holm Claus	29. 11. 70	30.	Schieder Sabine	19. 2. 71
13.**	Jüsgen Monika	9. 9. 70	31.	Schmid Albert	6. 12. 70
14.**	König Anke	26. 8. 70	32.	Schraml Bernhard	26. 2. 71
15.	König Jutta	15. 5. 71	33.	Schuller Klaus	2. 12. 69
16.	Kost Claudia	28. 2. 71	34.	Sladky Bettina	30. 12. 70
17.	Kraus Markus	5. 1. 71	35.	Zirlik Michael	16. 7. 70
18.	Kraus Petra	15. 3. 70			

Klasse 8 d (Offenes Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Ramisch*

Klassensprecher: *Schraml Johannes* Stellvertreter: *Bönsch Anja*

1.	Bauer Doris	27. 5. 71	17.	Kuba Nicolette	5. 7. 70
2.	Bittner Gerald	5. 1. 70	18.	Lang Elisabeth	9. 7. 70
3.	Bönsch Anja	23. 6. 71	19.	Legat Barbara	19. 5. 71
4.	Dill Simone	18. 2. 71	20.	Meißner Astrid	14. 3. 71
5.	Feistenauer Stefan	1. 3. 71	21.	Punzmann Holger	12. 12. 70
6.	Forster Martin	23. 9. 70	22.	Reiter Margit	11. 12. 70
7.	Gebhard Arnd	3. 2. 71	23.	Ruhland Katharina	1. 3. 70
8.	Gehler Eike	17. 4. 71	24.	Schölzel Uwe	25. 11. 71
9.	Gleißner Susanne	17. 9. 69	25.	Schön Rainer	31. 7. 71
10.	Haberkorn Birgit	28. 6. 70	26.	Schraml Johannes	11. 2. 71
11.	Hagn Sabine	2. 4. 69	27.	Waczlaw Matthias	22. 12. 69
12.	Hauenschild Christine	14. 12. 70	28.	Wenger Silke	2. 7. 70
13.	Helm Thomas	13. 5. 69	29.	Wittmann Andreas	14. 7. 70
14.	Kern Christiane	21. 6. 70	30.	Zapf Markus	16. 6. 71
15.	Köllner Sabine	5. 3. 71	31.	Zölch Thomas	6. 3. 71
16.	Kröll Jochen	1. 11. 70			

Klasse 9a (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Kirner*

Klassensprecher: *Klinger Thomas* Stellvertreter: *Marsch Ulrike*

1.	Betz Rainer	22. 2. 70	18.	Münchmeier Markus	20. 12. 68
2.	Bittner Martina	28. 3. 69	19.	Plödt Klaus	13. 10. 69
3.	Burger Wolfgang	28. 9. 69	20.	Plödt Uwe	13. 10. 69
4.	Dietz Ralf	16. 6. 69	21.	Prosch Brigitte	20. 1. 70
5.	Dürrschmidt Beatrix	10. 5. 70	22.	Reiter Armin	25. 7. 69
6.	Eder Ulrich	4. 12. 69	23.	Reiter Thomas	29. 4. 70
7.	Fischer Bettina	17. 2. 69	24.	Ried Alexandra	27. 4. 70
8.	Gawron Evelyn	31. 3. 70	25.	Schulwitz Martina	12. 11. 69
9.	Gleißner Lothar	10. 7. 69	26.	Schwarzbeck Rainer	19. 4. 69
10.	Hoyer Bernd	11. 12. 69	27.	Sommer Stefan	6. 5. 70
11.	Kirchmann Christian	31. 10. 69	28.	Supguth Jan	18. 1. 70
12.	Klinger Thomas	25. 6. 69	29.	Theißen Annette	3. 8. 70
13.	Kormann Klaudia	18. 1. 70	30.	Urbanczyk Kai	2. 2. 70
14.	Kunte Stephan	25. 9. 70	31.	Voit Sibylle	6. 1. 70
15.	Marsch Ulrike	20. 4. 70	32.	Weiser Matthias	6. 9. 69
16.	Meierl Wolfgang	25. 7. 69	33.	Wittmann Oliver	26. 12. 69
17.	Münch Christian	20. 5. 70	34.	Zant Markus	2. 12. 68

Klasse 9b (Mat.-nat. und neusprachl. Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Seidenglanz*

Klassensprecher: *Korndörfer Ulrike* Stellvertreter: *Wagner Ernst*

1.	Bergauer Cosima	7. 8. 70	19.	Queitsch Susanne	8. 9. 69
2.	Bernreuther Martin	13. 10. 69	20.	Robl Ingrid	31. 3. 70
3.	Braunschläger Uwe	26. 11. 69	21.	Sammet Alexandra	13. 3. 70
4.	Ernst Matthias	26. 3. 70	22.	Schachinger Alexandra	21. 9. 69
5.	Fellner Thomas	11. 3. 70	23.	Scharf Elisabeth	25. 1. 70
6.	Fichtner Wolfgang	5. 12. 68	24.	Schiener Thomas	4. 3. 70
7.	Fürnrohr Petra	29. 6. 70	25.	Schmid Irene	18. 5. 69
8.	Gleißner Birgit	29. 12. 69	26.	Schoefl Klaus	15. 1. 70
9.	Hebert Sybille	22. 5. 70	27.	Schwarz Bernd	26. 9. 69
10.	Janka Berthold	1. 9. 69	28.	Stich Anton	11. 8. 69
11.	Kleber Martin	2. 2. 70	29.	Stock Alexandra	29. 6. 69
12.	Kopp Johannes	4. 9. 69	30.	Vater Susanne	26. 1. 69
13.	Korndörfer Ulrike	29. 12. 69	31.	Vollath Wolfgang	2. 8. 69
14.	Mark Birgit	17. 4. 70	32.	Wagner Ernst	21. 11. 69
15.	Maschauer Alexander	18. 4. 69	33.	Wehner Kerstin	18. 4. 69
16.	Müller Christian	7. 12. 69	34.	Weiß Thomas	16. 4. 70
17.	Neumann Jürgen	14. 12. 69	35.	Zeitler Christian	20. 1. 69
18.	Ockl Doris	24. 9. 69			

Spitzen seiner Fellhaare. Aber das ist nicht schlimm", gab der Zuchtwart zur Antwort. Dann zeigte man uns, daß man Befehle auch mit der Hundepfeife geben kann.

Im Vereinshaus wartete eine Überraschung auf uns. Jeder bekam eine Semmel, eine Wurst und einen Becher Limonade. Endlich waren alle satt, und wir machten uns auf den Rückweg. Im Gymnasium nahm der Unterricht wieder seinen gewohnten Lauf. Aber wir erinnerten uns noch lange an den schönen und interessanten Vormittag. (Ute Leimgruber, Tanja Haner, 5 a)

Jugend erforscht das Ökosystem Wald

Beim Wettbewerb des Kreisjugendrings „Jugend erforscht das Ökosystem Wald" erhielt der Schüler Johannes Liegl vom Leistungskurs Biologie II mit seiner Facharbeit über das Waldsterben im Steinwald das „Goldene Lorbeerblatt". Die Auszeichnung war mit einem Geldpreis verbunden.

Für eine Arbeit im künstlerischen Bereich zum gleichen Thema wurde der Schülerin Irmgard Böckl die gleiche Auszeichnung in Silber verliehen.

Jugend forscht

Der Schüler Jörg Gammanick der Klasse 8 c wurde im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend forscht" für seine Arbeit über „Auswirkungen des pH-Wertes auf die Fischwelt" mit einer Urkunde ausgezeichnet. (Wenisch)

Börsenbesuch

Um das Wissen im Fach Wirtschafts- und Rechtslehre zu vertiefen, ist ein dauernder Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft sinnvoll. Entsprechend dieser Zielsetzung besuchten am 16. 11. 1984 die Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe des Leistungskursfaches Wirtschafts- und Rechtslehre die Aktienbörse in München. Vor dem eigentlichen Börsenbesuch wurden den Kollegiaten in einer Multimedia-Show die grundsätzlichen Zusammenhänge von Angebot, Nachfrage, Kursentwicklung und die entsprechenden Fachbegriffe der Börsianer erläutert. Anschließend bot sich Gelegenheit zu einer ausführlichen Diskussion mit einem Vertreter der Bayerischen Landesbank. Danach verfolgten die Schüler von der Besuchergalerie aus das Geschehen an der Börse. An diesem Tag wurden entsprechend der allgemeinen konjunkturellen Lage – nur schleppende Kaufabschlüsse getätigt.

Nach einem kurzen Besuch der Münchner Fußgängerzone fuhren die Kollegiaten und ihre Begleiter, Werbeleiter Trescher (Sparkasse Tirschenreuth) und die Lehrkräfte Ehstand und Schiller nach Tirschenreuth zurück. Organisiert und finanziert wurde die Börsenfahrt von der Sparkasse Tirschenreuth. (Schiller G.)

Besuch beim Verein für deutsche Schäferhunde Tirschenreuth

Ein aufregender Vormittag

Am Dienstag durften wir, die Klasse 5 a und 5 c, mit unserem Biologielehrer Herrn Wenisch und zwei anderen Lehrern, Herrn Kirner und Herrn Walter, den Verein für deutsche Schäferhunde besuchen. Vom Gymnasium aus marschierten wir los und erreichten bald darauf unser Ziel. Eine Schranke versperrte uns den Weg. „O, schau mal die komischen Holzzelte an!" rief Martina, „wofür werden die denn sein?" „Das werden wir sicher später sehen", antwortete ich. Jetzt winkte uns Herr Wenisch zu, der mit den anderen Lehrern schon zum Vereinshaus vorausgegangen war. „So, ihr könnt jetzt auch kommen!" rief er. Das ließen wir uns nicht zweimal sagen. Also sausten wir los. Bei der Hütte erblickten wir zwei kleine Schäferhunde. „Sie heißen Heicke und Holli", teilte uns ein Mann mit. Nachdem die Begeisterung etwas nachließ und jeder die Hunde gestreichelt hatte, erklärte uns der Zuchtwart: „Ein junger Hund hat 28 Zähne, ein erwachsener Hund 42." Wir erfuhren noch viel über Körperbau und Gebiß der Schäferhunde. Als der Zuchtwart geendet hatte, sagte er zu uns: „Und jetzt stellt euch bitte wieder hinter die Schranke, denn wir beginnen mit unserer Vorführung!" Nun erfuhren wir, wofür die „komischen" Holzzelte dienten. Ein Mann spielte einen Verbrecher und trug deshalb einen beißsicheren Armschutz. Er versteckte sich hinter einem dieser Zelte. Ein anderer Mann spazierte mit einem großen Schäferhund zum letzten Zelt und gab dem Hund einen Befehl. Sofort absolvierte dieser eine Streife und stöberte den „Verbrecher" auf. Der Schäferhund bellte laut. Sein Herr rannte herbei und redete mit ihm. Aber der Hund mußte trotzdem den „Verbrecher" bewachen. Als dieser fliehen wollte, packte ihn der Hund am Beißarm. „Da, schaut mal, der Verbrecher schlägt mit einem Stock zu!" rief jemand. „Aber der Hund darf nicht loslassen oder bösartig werden", wurde uns vom Zuchtwart, der auch bei der Schranke stand, mitgeteilt. Darauf gingen zwei Männer mit ihren Tieren über den Platz. Plötzlich riefen sie ein Kommando: „Sitz!" Dieses mußten die Hunde sogleich ausführen. Die Männer marschierten weiter. Als sie wieder bei den Hunden ankamen, mußten diese auf gleicher Höhe mit den Herrchen weitergehen. Auch im Laufen und mit anderen Kommandos wurde diese Übung wiederholt. Danach setzte man die Vorführung an einer Hürde, die ein Schäferhund überspringen sollte, fort. Nachdem ihm dies gelungen war, schickte man ihn auch noch über eine flache Holzhütte, damit er das Wurfholz, das sein Herr geworfen hatte, zurückbrachte. Als auch diese Übung zu Ende war, brachten einige Männer einen Reifen. „Nanu, wozu ist der denn?" dachte ich. Der Ring hatte einen Fuß und wurde aufgestellt. „Aha, da soll ein Hund durchspringen", antwortete ich mir selbst. Richtig, ein Mann warf das Holz hindurch, ein Schäferhund sprang hinterher und brachte es zurück. Jetzt wurde der Reifen angezündet. „Der Hund ist nicht schlecht, wenn er nicht gleich springt. Aber Hunde haben Angst vor'm Feuer", erklärte der Zuchtwart. Da warf der Mann wieder das Holz. Der Hund jagte dem Holz nach, sprang durch den Ring und brachte das Holzstück zurück, so, als sei es das Selbstverständlichste auf der Welt, durch einen brennenden Reifen zu springen. Noch einmal wurde uns er Sprung durch den brennenden Reifen vorgeführt. Alle waren begeistert. „Tut sich der Hund nicht weh dabei?" fragte jemand. „Nein, er verbrennt sich höchstens die

Klasse 9 c (Math.-nat. und neusprachl. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrätin z. A. Schröttle*

Klassensprecher: *Scharnagl Thomas* Stellvertreter: *Austen Martin*

1.	Austen Martin	3. 11. 69	19.	Kühn David	13. 5. 69
2.	Bayreuther Hans-Dieter	4. 3. 69	20.	Maestre Alexander	10. 5. 70
3.	Bodenstein Markus	10. 1. 70	21.	Mehler Silvia	22. 4. 69
4.	Christl Markus	30. 7. 69	22.	Müller Andrea	12. 4. 70
5.	Dubrowski Carina	11. 2. 70	23.	Rasp Gerhard	31. 12. 69
6.	Fiedler Martin	17. 7. 69	24.	Riß Rupert	24. 1. 70
7.	Foierl Clemens	28. 11. 69	25.	Rosner Gerd	17. 7. 70
8.	Freundl Stefan	10. 11. 69	26.	Sattler Kerstin	9. 2. 70
9.	Gebhard Bernd	17. 9. 69	27.	Scharnagl Thomas	2. 12. 69
10.	Gleißner German	18. 4. 70	28.	Schaumberger Wolfgang	6. 2. 69
11.	Haulena Susanne	10. 8. 68	29.	Schiffmann Hubert	30. 8. 68
12.	Hecht Alexander	17. 10. 69	30.	Schreiber Nadja	17. 7. 69
13.	Hecht Thomas	30. 10. 68	31.	Trisl Brigitte	31. 12. 69
14.	Höfler Michaela	15. 9. 69	32.	Viereck Silvia	21. 4. 70
15.	Klotz Stephanie	25. 12. 69	33.	Zant Jürgen	23. 9. 69
16.	Kohl Andreas	21. 4. 70	34.	Zehendner Peter	28. 6. 70
17.	Krützner Peter	2. 4. 69	35.	Ziegler Nicola	22. 4. 69
18.	Kühn Christina	3. 10. 69			

Klasse 10 a (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Pfeifer*

Klassensprecher: *Meier Norbert* Stellvertreter: *Härtl Uwe*

1.	Brandl Elmar	4. 11. 68	13.	Pschierer Gabriele	15. 10. 68
2.	Ernstberger Dieter	13. 5. 69	14.	Rath Roswitha	18. 6. 68
3.	Fröhlich Detlef	17. 2. 68	15.	Rupp-Fichtner Stefan	17. 3. 69
4.	Fröhlich Sigrid	23. 9. 68	16.	Schaller Andreas	2. 10. 67
5.	Härtl Uwe	16. 6. 68	17.	Schuller Eveline	5. 2. 69
6.	Heidingsfelder Klaus	23. 11. 68	18.	Selch Gerald	10. 7. 69
7.	Heinrich Claus	14. 6. 69	19.	Staufer Maria	25. 5. 69
8.	Kraus Monika	11. 2. 69	20.	Weig Markus	3. 6. 69
9.	Meier Klaus	9. 11. 68	21.	Weiß Matthias	15. 2. 69
10.	Meier Norbert	20. 9. 67	22.	Winhard Helmut	28. 12. 68
11.	Meier Roland	5. 10. 69	23.	Zimmermann Peter	24. 12. 68
12.	Pledl Alexandra	30. 11. 68	24.	Zrenner Annemarie	17. 11. 68

Klasse 10 b (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Schwarz*

Klassensprecher: *Hager Thomas* Stellvertreter: *Meister Frank*

1.	Burger Birgit	27. 11. 68	14.	Meister Frank	21. 2. 67
2.	Dorsch Andrea	28. 4. 69	15.	Meister Michael	6. 10. 68
3.	Falk Stefan	2. 11. 67	16.	Rösch Jörg	23. 7. 68
4.	Fenzl Monika	8. 2. 69	17.	Schieder Andreas	27. 2. 69
5.	Frank Monika	27. 11. 68	18.	Schimmerer Doris	30. 11. 67
6.	Gretsch Franz	17. 9. 69	19.	Schmid Karlheinz	8. 5. 69
7.	Gruber Gabriele	5. 1. 69	20.	Seer Anton	10. 5. 69
8.	Hager Thomas	14. 4. 68	21.	Skupin Horst	6. 9. 67
9.	Hecht Michael	18. 3. 68	22.	Trettenbach Bernd	9. 6. 69
10.	Horn Matthias	3. 12. 68	23.	Trisl Robert	21. 3. 68
11.	Lang Doris	21. 2. 69	24.	Weber Karin	27. 10. 67
12.	Lang Gabriele	4. 11. 68	25.	Zandt Manfred	8. 8. 67
13.	Mehler Johannes	7. 4. 68	26.	Zintl Birgit	26. 1. 69

Klasse 10 c (Math.-nat. und neusprachl. Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudienrat Grombach*

Klassensprecher: *Trißl Christina* Stellvertreter: *Scheidler Inge*

1.	Bauernfeind Monika	17. 4. 68	15.	Männer Andrea	29. 7. 68
2.	Bock Markus	17. 3. 69	16.	Metelka Jürgen	5. 1. 69
3.	Böhmer Sigrid	29. 10. 68	17.	Reinl Stephan	7. 1. 69
4.	Forster Ursula	21. 2. 69	18.	Riedl Martin	4. 2. 69
5.	Franz Erika	20. 4. 68	19.	Scheidler Inge	24. 9. 68
6.	Franz Thomas	14. 2. 69	20.	Schiml Martin	7. 5. 69
7.	Friedl Markus	29. 10. 68	21.	Schmidt Wolfgang	20. 4. 69
8.	Glettner Heike	18. 9. 68	22.	Steinberger Ute	10. 3. 69
9.	Härtl Birgitt	26. 7. 68	23.	Thoma Martin	21. 12. 68
10.	Härtl Jürgen	2. 4. 69	24.	Trißl Christina	14. 1. 68
11.	Hausner Susanne	24. 3. 69	25.	Wachter Petra	27. 12. 68
12.	Helm Marina	5. 8. 69	26.	Weinberger Andrea	5. 8. 66
13.	Jeltsch Manuel	11. 12. 68	27.	Wurm Gabriele	2. 1. 68
14.	Korb Christoph	1. 8. 67	28.	Zeitler Norbert	2. 8. 68

Viele Schauplätze kamen uns schon etwas bekannt vor, da im Buch einige Zeichnungen die Vorkommnisse veranschaulichen. Die Bilder zeichnete Frau Katharina Joanowitsch aus Hamburg, die mit Herrn Grill mehrere Tage in Wenzenbach war: Sie sammelte Eindrücke und malte dann nach Fotografien wichtige Schauplätze oder Handlungen.

Einige Fragen interessierten uns besonders: Was ist mit der Katze geschehen, die im Text „Futschikago" heißt? Nach Auskunft von Herrn Grill lebt diese Katze nicht mehr; ein Bauer hatte Gift auf seine Felder gestreut. Mäuse werden vergiftet, sterben aber nicht sogleich. Sie werden ein leichtes Opfer für Katzen, die sich dann aber an ihrer Beute vergiften. Ist der Giftunfall mit Hansis Pappa tatsächlich passiert? Gibt es den Franzi wirklich?

Danach gingen wir zur neuen Bundesstraße und blieben auf einer Brücke stehen. Jene wird auch im Buch angesprochen und sollte durch das Feld von Hansis Vater gebaut werden. Die neue Straße geht wirklich durch ein großes Feld, und es wurden ca. 30 Meter des fruchtbaren Bodens asphaltiert.

Nach einem längeren Marsch zurück zur Volksschule führte uns Herr Grill in ein Klaßzimmer. Dort konnten wir ihn noch einmal mit unseren Fragen bestürmen. Zwei Fragen erscheinen uns besonders interessant:

1. „Das Hühner-KZ": Einen Betrieb, in dem viele Tiere unter grausamen Umständen gehalten werden, haben sich Frau Joanowitsch und Herr Grill selbst angesehen. Der Besitzer wollte beide nicht hineinlassen, da die Hühner in sehr großem Elend leben müssen. Beide entschlossen sich daher, in die Anlage unbemerkt hineinzuschleichen. „Da drinnen wäre uns bald schlecht geworden," erzählte Herr Grill. „Die toten Hühner waren in einer Ecke mit Kalk überstreut. Nur ein künstliches Licht erleuchtete die enge Halle, die fast nur ein Gang war. Es stank da drinnen auch so fürchterlich." Das „Hühner-KZ" gehört im Buch der Tante Marianne und ist in Bernhardswald, ein paar Autominuten von Wenzenbach entfernt, angesiedelt.

2. „Wie sind Sie auf die Idee gekommen zu schreiben?": Herr Grill war 14 oder 15 Jahre alt, als er einen Film sah. Ein Schriftsteller hatte sich auf einem Dachboden ein gemütliches Eckchen eingerichtet und schrieb dort im fahlen Licht Geschichten. Zwischendurch spielte er mit seinen Kindern. Da Herr Grill gerne las und auch immer selbst Geschichten erfand, schrieb er selbst einige nieder. Es dauerte viele Jahre, bis ein Verlag sein erstes Buch druckte.

Wir gaben Herrn Grill, der sehr nett zu uns war, einige Ideen, was der Hansi sonst noch erlebt haben könnte. Diese hatten wir uns im Deutschunterricht überlegt. Dann las er uns zwei neue und lustige Hansi-Geschichten vor, die nächstes Jahr im Rundfunk gesendet werden.

Jeder von uns hatte sein Buch mitgebracht, in das nun der Verfasser eine kurze Widmung und seine Unterschrift setzte. Wie bedankten uns herzlich und überreichten ihm abschließend ein Buch über unseren Landkreis.

(Judith Minssen, Tanja Stich, 5 c)

Ortsbesichtigung mit dem Autor

Am Donnerstag, dem 11. 7., statteten wir, die Klasse 5 c und unser Deutschlehrer, Herr Rex, dem Schriftsteller Harald Grill einen Besuch in Wenzenbach bei Regensburg ab. Er hatte ein Buch geschrieben, in dem er Erlebnisse eines neunjährigen Jungen namens Hansi erzählt.

„Der Hansi – wer das ist und wo der wohnt. Eigentlich heißt er Johannes. Aber alle rufen ihn Hansi, sogar seine Mamma und sein Pappa. Hansi, das ist sein Rufname! Johannes kommt ihm komisch vor, das gefällt ihm als Name überhaupt nicht. Wenn er sich vorstellt, daß ihm seine Freunde beim Fußballspielen zuschreien: „Johannes, gib doch ab!" „Johannes, Achtung, Hintermann!" „Johannes, da bin ich, hierher, Flanke!" Oder wenn sein Lehrer, der Herr Dobler, zu ihm sagte: „Johannes, warum hast denn wieder so geschmiert?" „Johannes, komm mal raus an die Tafel!" Johannes. Jo–han–nes. Joooo–haaaannnnnneeeeeeeesssss! Das hört sich ziemlich blöd an für den Hansi. Er heißt HANSI! Schluß. Aus. Äpfel. Amen. Hansi, das ist er gewohnt, und dabei bleibt er." (Harald Grill, Gute Luft – auch wenn's stinkt).

Um 11 h kamen wir an der Wenzenbacher Schule an. Herr Grill, der nach der Begrüßung von einigen mit vielen Fragen bestürmt wurde, führte uns dem Ortskern von Wenzenbach zu. Unsere Klasse ging über die kleine Brücke, von der auch im Buch erzählt wird. Hansi hatte ein aufregendes Erlebnis an dem alten und einsturzgefährdeten Bauwerk, von dem heute nur noch Reste zu sehen sind. Die Begebenheit mit dem Panzer fiel uns wieder ein, der sie nicht passieren konnte und im Buch für viel Aufregung gesorgt hatte. Ein neuer Bachübergang mußte später gebaut werden, da ein Lastwagen sie überquert hatte. Anschließend besichtigten wir die beiden Feuerwehrautos und die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr Wenzenbach. Im Sitzungssaal der Gemeinde begrüßte uns der Bürgermeister von Wenzenbach und erzählte uns bei Erfrischungen einiges über den Ort, in dem die Hansi-Geschichten spielen. Der jetzt 1100 Jahre alte Ort hat zur Zeit 5500 Einwohner. Es gibt nur noch 2 oder 3 Landwirtschaftsbetriebe im Ortskern Wenzenbachs. Die Polizeistation ist inzwischen in einen anderen Ort verlegt. Durch Zuzug aus dem Regensburger Raum steigt die Einwohnerzahl jährlich um 120 Personen.

Nach vielen Fragen an den Bürgermeister machten wir uns wieder auf den Weg. Im Buch ist von einer neuen Bundesstraße die Rede, die wirklich gebaut worden ist, da die alte Trasse durch den Ortskern führte. Die Belästigungen für die Anwohner und viele Unfälle (so wurde z. B. ein zweijähriges Kind überfahren) waren ein wichtiger Grund, wie Herr Grill uns erklärte. Danach kamen wir zu einer Neubausiedlung am Rande des Dorfes. In der Siedlung spielte, wie im Buch beschrieben, Hansi oft mit seinem Freund Franzi. Beide hatten auch einmal einen Brand verursacht. In der entgegengesetzten Himmelsrichtung sahen wir, versteckt hinter Bäumen, Teile eines roten Daches. Diesen Bauernhof stellte sich Herr Grill als den Ort vor, auf dem der Hansi mit seinen Eltern lebt.

Der Junge, von dem im Buch erzählt wird, und alle anderen Personen wissen jedoch nicht, daß die Geschichten von ihnen handeln.

Klasse 10 d (Neusprachliches Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Fronhofer*

Klassensprecher: *Kopf Alexandra* — Stellvertreter: *Schreiber Silke*

1.	Achatz Bernhard	26. 9. 68	15.	Michl Petra	15. 4. 69
2.	Bäumler Sabine	10. 5. 69	16.	Neubauer Alexandra	13. 7. 69
3.	Bäumler Susanne	10. 5. 69	17.	Ondrusek Petra	8. 9. 68
4.**	Beyer Diana	11. 7. 69	18.	Reif Gisela	19. 8. 68
5.	Dirmeier Beate	22. 12. 68	19.	Richtmann Hubert	7. 5. 68
6.	Esposito Franca	14. 3. 69	20.	Roth Christian	10. 4. 69
7.	Forster Johann	16. 1. 68	21.	Schiml Gabriele	28. 4. 69
8.	Frank Claudia	14. 3. 68	22.	Schinner Hubert	27. 10. 68
9.	Graef Barbara	28. 2. 69	23.	Schreiber Silke	21. 8. 69
10.	Heindl Gerlinde	17. 3. 69	24.	Sollfrank Anja	29. 1. 69
11.	Kopf Alexandra	5. 9. 68	25.	Voit Andrea	20. 10. 69
12.	Korndörfer Gabriele	14. 2. 69	26.	Wuttke Sandra	27. 3. 69
13.	Kunz Daniela	24. 3. 69	27.	Zeitler Thomas	22. 5. 69
14.	Mainka Anja	4. 4. 69	28.	Zintl Monika	12. 5. 69

Klasse 11 a (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Fröhlich*

Klassensprecher: *Goetz Michael* — Stellvertreter: *Trißl Karolina*

1.	Bäumler Claus	19. 6. 68	14.	Meindl Stefan	7. 6. 66
2.	Bönisch Rüdiger	10. 9. 68	15.	Preuß Rainer	22. 5. 67
3.	Faulhaber Eckart	15. 11. 67	16.	Reiter Monika	4. 10. 67
4.	Flogaus Sabine	25. 9. 68	17.	Roth Ulrich	12. 8. 67
5.	Forster Silvia	6. 7. 68	18.	Scharnagl Matthias	23. 4. 68
6.	Gelbert Frank	9. 11. 67	19.	Seitz Renate	22. 5. 68
7.	Goetz Michael	14. 4. 67	20.	Spitzl Bertram	12. 8. 67
8.	Herrmann Roland	14. 4. 68	21.	Strauß Thomas	3. 9. 67
9.	Hiller Bernhard	22. 1. 68	22.	Tragl Thomas	26. 1. 66
10.	Hoffmann Thomas	28. 4. 67	23.	Trißl Karolina	9. 6. 66
11.	Kolb Doris	6. 10. 66	24.	Weiß Wolfgang	15. 9. 66
12.	Kopf Reinhold	3. 7. 67	25.	Zeus Brigitte	2. 4. 68
13.	Lang Susanne	8. 8. 67			

Klasse 11 b (Math.-nat. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat z. A. Stadler*

Klassensprecher: *Schedl Reiner* Stellvertreter: *Reiter Sibylle*

1.	Binder Gerald	13. 4. 67	14.	Kurzeck Thomas	26. 5. 68
2.	Boedicker Carsten	16. 8. 68	15.	Lauterbach Barbara	8. 2. 68
3.	Brunner Klaus	2. 9. 66	16.	Möstl Johannes	7. 1. 67
4.	Döllinger Stefan	9. 5. 68	17.	Plank Thomas	7. 4. 68
5.	Faltenbacher Jürgen	14. 1. 68	18.	Reiter Sibylle	2. 4. 67
6.	Groß Matthias	19. 6. 68	19.	Rother Martin	13. 6. 68
7.	Hahn Robert	19. 10. 67	20.**	Rustler Werner	20. 7. 67
8.	Hamann Martina	23. 2. 67	21.	Schedl Reiner	16. 11. 65
9.	Herrmann Oliver	17. 1. 68	22.	Schuller Gunther	5. 7. 68
10.	Hoff Dagmar	26. 6. 68	23.	Stock Rüdiger	14. 5. 68
11.	Holzwarth Robert	6. 12. 67	24.	Völkl Bettina	16. 7. 68
12.	Hopf Werner	12. 5. 67	25.	Voit Harald	30. 5. 67
13.	Kern Bettina	26. 11. 67			

Klasse 11 c (Math.-nat. und neusprachl. Gymnasium)

Klassenleiter: *Studienrat Rex*

Klassensprecher: *Krichenbauer Robert* Stellvertreter: *Gleißner Thomas*

1.	Aumann Nadja	10. 1. 68	15.**	Landstorfer Cornelia	3. 8. 67
2.	Blei Markus	25. 3. 68	16.	Martin Hubert	15. 1. 68
3.	Blommer Petra	16. 6. 67	17.	Meier Monika	20. 7. 67
4.	Bock Tobias	27. 4. 68	18.	Meindl Hubertus	6. 4. 67
5.	Brandl Georg	1. 9. 66	19.	Pappenberger Klaus	9. 11. 67
6.	Deinzer Magnus	6. 3. 68	20.**	Ries Heidrun	30. 11. 66
7.	Dorsch Thomas	28. 1. 68	21.	Riß Elisabeth	4. 7. 67
8.	Emmert Thomas	1. 6. 67	22.	Rothenaichner Peter	14. 5. 68
9.	Friedl Bruno	28. 12. 67	23.	Schiffmann Birgit	22. 5. 67
10.	Gleißner Thomas	17. 2. 66	24.	Schuller Lothar	20. 9. 66
11.	Görlitz Thomas	10. 4. 67	25.	Sollfrank Ingo	4. 10. 67
12.	Gradl Christina	24. 2. 68	26.	Weig Jürgen	18. 1. 68
13.	Hermannsdörfer Karin	19. 4. 68	27.	Zimmerer Petra	30. 4. 68
14.	Krichenbauer Robert	6. 7. 67			

Konzentrationslager Flossenbürg

(Tonbildschau)

Eine sehr interessante Bild- und Tondokumentation über die Geschichte des Konzentrationslagers Flossenbürg und seine 100 Außenlager in der Zeit von 1938 bis 1945 hielt Toni Siegert am 24. 5. 85 für die 10. Klassen. Toni Siegert ist als Redakteur für Ostbayern beim Bayerischen Rundfunk tätig. Sein Ziel ist, die Geschichte des KZ Flossenbürg in der Tonbildschau so darzustellen, wie sie wirklich gewesen ist.

„Vernichtung durch Arbeit" – so lautete das Ziel des KZ Flossenbürg, das von 1938 bis 1945 bestand. Allein Flossenbürg und seine 100 Außenkommandos kosteten über 30 000 Menschen das Leben, bedingt sowohl durch die Arbeit im Granitsteinbruch als auch durch die „Lebensbedingungen" im KZ selbst.

Für bestimmte Häftlingsgruppen wurde das Schutzhaftlager zum Vernichtungslager, vor allem für die Polen. Allein im Jahre 1941, in dem das KZ Flossenbürg mit 696 Todesfällen eine erste traurige Rekordziffer erreichte, hatten die Polen die Hälfte, also 348 Tote zu beklagen.

Im Februar 1943 wurden in Flossenbürg große Umbauarbeiten vorgenommen. Flossenbürg arbeitete jetzt als Rüstungsbetrieb für die Firma Messerschmidt (Flugzeugbau!). Zu diesem Zweck wurden Maschinen eingesetzt, die den Häftlingen zum Teil Erleichterungen brachten, weil sie nicht mehr mit der Hand in den Steinbrüchen zu arbeiten brauchten. Zur gleichen Zeit waren auch mehrere Außenlager in der Rüstungsproduktion beschäftigt. Am berüchtigsten waren die unterirdischen Rüstungsfabriken Hersbruck und Leitmeritz in der Tschechei. Obwohl beide nicht einmal 1 Jahr bestanden, forderten sie 6 000 Häftlingsopfer. Auf diese Weise entwickelten sich viele der 100 Außenkommandos zu regelrechten „Todesfabriken".

Auch in Flossenbürg stieg die Zahl der Toten beängstigend an. Ab Winter 44/45 starben täglich über 40 Häftlinge. Dadurch war das Krematorium des Lagers mit nur einer Einäscherungskammer nicht mehr in der Lage, die anfallenden Leichen zu verbrennen. Auf Anordnung der SS wurden daher im Taleinschnitt beim Lagerkrematorium riesige Leichenberge aufgeschichtet, mit Brennstoff übergossen und angezündet.

Ein weiteres dunkles Kapitel sind die Todesmärsche. Erschütternde Bilder von Leichenbergen dokumentierten das grausame Vorgehen der SS-Posten. 3 Tage vor der Befreiung des Lagers durch die Amerikaner läßt der Lagerkommandant das KZ räumen. Die Häftlinge sollten in die KZ-Lager im Süden evakuiert werden. Die Todesmärsche von Flossenbürg und den meisten seiner Nebenlager forderten mindestens 7 000 Tote. Damit überlebte jeder neunte KZ-Häftling die letzte, völlig sinnlose Phase der Flossenbürger Lagergeschichte nicht!

Herr Siegert führte uns in seiner Tonbildschau anhand von Originalaufnahmen aus dem KZ Flossenbürg und von Zeichnungen ehemaliger Häftlinge die Entstehung des KZ und den Lageralltag in seiner ganzen Grausamkeit eindrucksvoll vor Augen.

Die Tonbildschau, die schon in den Vorjahren an unserer Schule gezeigt wurde, stieß auf großes Interesse bei den Schülern. Dies machte sich vor allem bei der anschließenden Diskussion bemerkbar, in der der Referent geduldig und ausführlich unerwartet viele Fragen beantwortete. (Gerlinde Heindl, 10 d)

Geschichte

(Aus der Ansprache des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker am 8. Mai 1985 vor dem Deutschen Bundestag)

„Der ganz überwiegende Teil unserer heutigen Bevölkerung war zur damaligen Zeit entweder im Kindesalter oder noch gar nicht geboren. Sie können nicht eine eigene Schuld bekennen für Taten, die sie nicht begangen haben. Kein fühlender Mensch erwartet von ihnen, ein Büßerhemd zu tragen, nur weil sie Deutsche sind. Aber die Vorfahren haben ihnen eine schwere Erbschaft hinterlassen. Wir alle, ob schuldig oder nicht, ob alt oder jung, müssen die Vergangenheit annehmen. Wir alle sind von ihren Folgen betroffen und für sie in Haftung genommen. Jüngere und Ältere müssen und können sich gegenseitig helfen, zu verstehen, warum es lebenswichtig ist, die Erinnerung wachzuhalten. Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen. Das kann man gar nicht. Sie läßt sich ja nicht nachträglich ändern oder ungeschehen machen. Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren."

Buchpreise für Schüler, die sich am Schülerwettbewerb 1984/85 beteiligten

Als Anerkennung für eine fehlerfreie Lösung
beim Schülerwettbewerb in Bayern 1984/85
„Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn"

überreicht vom

Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus

München, im Juli 1985

gez. Hans Maier

(Professor Hans Maier)
Staatsminister

254. Preis	Pledl Alexandra	Klasse 10a
644. Preis	Fröhlich Sigrid	Klasse 10a
658. Preis	Schinner Hubert	Klasse 10d
966. Preis	Esposito Franca	Klasse 10d

Klasse 11 d (Neusprachliches Gymnasium)

Klassenleiter: *Oberstudenrat Supguth*

Klassensprecher: *Janka Bettina* Stellvertreter: *Buchhauer Ute*

1.	Buchhauer Ute	10. 1. 67	13.	Robl Regina	27. 11. 67
2.	Bücherl Angela	10. 6. 67	14.	Rogler Michaela	3. 10. 67
3.	Freundl Hans	16. 3. 68	15.	Schmid Birgit	12. 7. 67
4.	Hackl Susanne	14. 2. 68	16.	Schuderer Claudia	28. 6. 68
5.	Hackl Veronika	14. 2. 68	17.	Sölch Anke	20. 5. 67
6.	Härtl Elke	27. 8. 67	18.	Stauber Angela	28. 2. 68
7.	Hauenschild Karin	8. 8. 68	19.	Staufer Alexandra	26. 11. 68
8.	Janka Bettina	1. 12. 67	20.	Wagner Edith	20. 5. 68
9.	Kellner Elisabeth	29. 1. 67	21.	Weig Claudia	20. 12. 67
10.	Lang Martina	19. 12. 67	22.	Wittmann Marion	9. 5. 67
11.	Pöllmann Elvira	2. 4. 68	23.	Wuttke Petra	4. 5. 67
12.	Richter Dagmar	14. 4. 68			

Kollegstufe 12

Betreuer: *Oberstudienrat Brenner*

Jahrgangsstufensprecher: Stellvertreter:

Deinzer Dominikus *Spitzl Sabine*
Schöner Ruth *Ponnath Gabriele*
Müller Helmut *Richtmann Willibald*
Kunz Reinhold *Köllner Martin*
Ockl Claudia *Zeus Kerstin*

1.	Bäumler Marion	1. 6. 66	10.	Brendel Roland	8. 3. 67
2.	Bäumler Thomas	11. 7. 63	11.	Brückner Sabine	26. 10. 67
3.	Bauer Markus	22. 10. 67	12.	Burger Carola	5. 4. 67
4.	Beer Thomas	2. 2. 66	13.	Deinzer Dominikus	31. 10. 66
5.	Birner Roland	13. 9. 66	14.	Dietz Christina	31. 10. 66
6.	Bolland Michael	5. 11. 66	15.	Dietz Klaus	9. 12. 65
7.	Bolland Ralf	5. 11. 66	16.	Elflein Marion	29. 8. 66
8.	Brandl Pia	4. 6. 67	17.	Ernstberger Hubert	31. 7. 66
9.	Brech Hubert	12. 1. 67	18.	Faget Rainer	27. 1. 66

19.	Feit Michael	22. 12. 65
20.	Förster Anton	12. 5. 65
21.	Forster Martina	30. 1. 67
22.	Frank Johannes	7. 12. 66
23.	Frank Ulrike	9. 12. 66
24.	Freundl Wolfgang	26. 1. 66
25.	Gallitzdörfer Kerstin	2. 5. 67
26.	Gawron Guido	6. 9. 65
27.	Göhl Gerlinde	14. 6. 67
28.	Greger Hildegard	9. 8. 66
29.	Hager Martin	16. 2. 65
30.	Herneczky Heike	4. 4. 67
31.	Hinrichsmeyer Gerke	6. 4. 66
32.	Höcht Reinhard	1. 3. 67
33.	Höfer Bernhard	4. 4. 66
34.	Höpfl Thomas	19. 3. 67
35.	Hösl Ruth	6. 10. 66
36.	Kaiser Ute	1. 1. 67
37.	Kellner Wolfgang	1. 9. 66
38.	Kißwetter Wolfgang	9. 10. 65
39.	Köllner Martin	16. 4. 67
40.	Kohl Hubert	23. 10. 66
41.	Kopp Andreas	25. 12. 66
42.	Kormann Angela	7. 1. 67
43.	Kraus Birgit	21. 1. 67
44.	Kraus Harald	28. 2. 67
45.	Kraus Martin	15. 2. 66
46.	Krauthan Josef	4. 4. 66
47.	Kunz Reinhold	23. 3. 67
48.	Kusche Dagmar	13. 9. 66
49.	Lanz Thomas	18. 8. 64
50.	Lippert Josef	31. 7. 66
51.	Lippert Stefan	30. 12. 66
52.	Maurer Eva	17. 10. 66
53.	Mayer Thomas	21. 12. 65
54.	Meißner Andrea	25. 8. 66
55.	Meyer Jörg	24. 9. 65
56.	Müller Helmut	19. 1. 68
57.	Müller Johannes	24. 8. 66
58.	Musilova Maria	23. 12. 66
59.	Nadler Elke	7. 9. 66
60.	Ockl Claudia	11. 10. 66
61.	Pledl Simone	11. 4. 67
62.	Plohmann Bernd	22. 3. 67
63.	Pöllmann Karl	22. 8. 66
64.	Ponnath Gabriele	16. 9. 66
65.	Probst Stefan	24. 7. 67
66.	Prockl Fabrice	4. 6. 66
67.	Pröls Martin	25. 4. 66
68.	Rau Jürgen	20. 1. 66
69.	Richtmann Willibald	5. 9. 65
70.	Rieder Peter	4. 4. 67
71.	Riedl Claudia	29. 4. 67
72.	Roch Bernhard	26. 5. 67
73.	Rößler Birgit	8. 12. 66
74.	Rosner Martin	14. 2. 67
75.	Sattler Ilona	8. 1. 67
76.	Schaller Martina	17. 2. 67
77.	Scharf Christiane	1. 8. 67
78.	Schedl Günter	21. 4. 67
79.	Schmahl Gabriela	4. 2. 67
80.	Schmidt Bruno	30. 6. 67
81.	Schöner Ruth	22. 12. 66
82.	Schraml Wolfgang	7. 6. 66
83.	Schulwitz Ingeborg	20. 8. 67
84.	Schulz Ingrid	6. 4. 66
85.	Scudieri Antonio	5. 2. 67
86.	Seer Reinhard	26. 2. 66
87.	Simon Christian	1. 11. 65
88.	Sommer Jürgen †	5. 11. 66
89.	Spitzl Sabine	16. 5. 66
90.	Völkl Claudia	20. 7. 66
91.	Vollath Rainer	28. 12. 66
92.	Vollmer Wolfgang	20. 10. 66
93.	Waidhas Bernhard	13. 12. 66
94.**	Warkuß Otto	7. 5. 67
95.	Weidner Hubert	16. 1. 66
96.	Weigl Josef	6. 5. 65
97.	Weiß Martin	15. 11. 65
98.	Weiß Matthias	20. 3. 67
99.	Werner Monika	25. 4. 66
100.	Witt Georg	28. 7. 66
101.	Zeus Kerstin	12. 7. 66

Ich und der Baum (Aquatinta-Radierung) Birgit Franz, 6 d

des Wissens über den Menschen und die Welt „glauben". Hier ist in der Tat das Kind seiner Zeit voraus, da es das Medium künstlerischen Wollens intuitiv akzeptiert, bis es ihm der Aus-Bildung entsprechend langsam aber sicher wieder ausgeredet oder vom Stundenplan gestrichen wird. (Lindner)

Zur kunstunterrichtlichen Situation im Mittelstufenbereich unserer höheren Bildungsanstalten

„Ach! Wär ich nie in eure Schulen gegangen. Die Wissenschaft, der ich in den Schacht hinunter folgte, von der ich, jugendlich töricht, die Bestätigung meiner reinen Freude erwartete, die hat mir alles verdorben. Ich bin bei euch so recht vernünftig geworden . . . ". F. Hölderlin

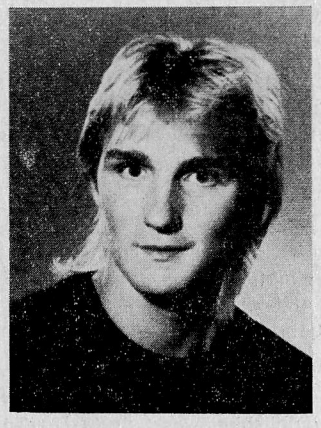
Um den bildungspolitischen Verfall des Faches Kunsterziehung voranzutreiben, haben anonym modellierende Kulturmacher den Kunstunterricht für die gymnasialen Mittelstufenklassen auf ein Dreiviertel-Stundenmaß pro Woche reduziert. Möchte der Kunstunterrichtende diesem schulpolitischen „Engagement" entgegenwirken, muß er einer Zwanzigstündigen Dominanz schichtweiser Ablagerung von Wissensgütern im Schülergehirn das dreiviertelstündige Äquivalent schöpferischen Unterrichtsgeschehens gegenüberstellen.

Bei der Zusammenarbeit mit den Mittelstufenklassen des Stiftland-Gymnasiums hatte ich als Kunsterzieher ausreichend Gelegenheit, der offensichtlich erwünschten kunstgewerblichen Oberflächlichkeit eines überdimensionierten Mittelstufen-Lehrplansolls zu begegnen: Sollen – wie im Lehrplan vorgesehen – bildnerische Techniken eine Wochenstunde Kunst zusätzlich schmackhaft machen, schrumpft die Forderung, mittels reproduzierter Kunstwerke das Phänomen künstlerischen Wollens aufzuhellen, in der Praxis auf ein geradezu unverantwortliches Fünfminutenmaß pro Unterrichtseinheit. Der sich anbietende Kompromiß, kunstgeschichtliche Entwicklungstendenzen über mehrere Wochen blockartig anzubieten, versperrt das künstlerisch-pädagogische Anliegen, von der 8. bis 10. Jahrgangsstufe die ersten Fundamente bildnerischer Erörterung gemeinsam mit solider praktisch-handwerklicher Erfahrung zu vermitteln.

Kunsterziehung bedeutet demnach für unsere Bildungspolitiker: Mechanische Produktion von „Kunst" zwischen Klingelzeichen und Klingelzeichen – und das ist pädagogisches Kunstgewerbe. Dementsprechend wären folgende Fragen prüfend zu bedenken:

- Ist der gebildete Mensch, das im Sinne von Novalis nach allen seinen Tiefen hin ausgelotete Individuum an unseren Schulen überhaupt noch erwünscht?
- Ist der junge Mensch nicht vorprogrammiert in „seiner" Entwicklung bis zum „erwachsenen" Menschen als Rad-Zahn des einen oder anderen Wirtschaftsgefüges, in dem einige, wenige, bestimmen?
- Ist nicht der nach dem „Gesetz" lebende – gesetzte – also „vernünftige", d. h. wie alle denkende und handelnde Ding-Mensch, dessen schöpferische Instinkte mehr und mehr veröden, das Lehrziel geworden?
- Sind nicht alle jene, die unvernünftig genug waren und abenteuerlich im Geiste, neue Tiefen für den Menschen zu erschließen, zum Material eines heuchlerischen Kulturbetriebes geworden, mit Preisverteilungen in ihrem Namen, was letztlich der Verschleierung einer kindheitstötenden Schulpraxis dient?

Immerhin verfügen wir im Schulbereich über eine neue Poesie – die schöpferische Kraft unserer Kinder und Jugendlichen, und noch ist sie sichtbar. Denn für das Kind ist der künstlerische Ausdruck ein selbstverständlicher Erkenntnisweg, während viele Erwachsene meist nur an die Wissenschaft als alleinige Quelle



Am Mittwoch, 24. Oktober 1985, kam auf tragische Weise unser Schüler und Mitschüler

Jürgen Sommer

bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

Bei der Beerdigung am 30. Oktober in Waldsassen widmete ihm der Direktor des Stiftland-Gymnasiums Tirschenreuth folgenden Nachruf:

Liebe Familie Sommer, verehrte Trauerversammlung!

Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben. Diese Tatsache wurde uns wieder einmal deutlich bewußt, als am vergangenen Mittwoch ein Kollegiat unseres Gymnasiums inmitten seines jungen und hoffnungsvollen Lebens durch einen schrecklichen Verkehrsunfall von uns gerissen wurde: Unser lieber Jürgen Sommer.

Seine Lehrer kennen ihn als ruhigen und bedächtigen Schüler, der mit Interesse am Unterricht teilgenommen und mit wertvollen, in die Tiefe gehenden Beiträgen bereichert hat. Seinen Mitschülern bleibt er in Erinnerung als ein hilfsbereiter, kameradschaftlicher, liebenswerter und im Grunde lebensfroher Weggefährte von ausgeprägter Musikalität, die er vor allem durch sein Mitwirken als Schlagzeuger in einer Jugendband eindrucksvoll bewiesen hat.

So bleibt er uns im Gedächtnis, so werden wir ihn künftig vermissen.

Aber mehr noch als diese allgemein menschlichen Worte ausdrücken können, bezeugt die zahlreiche Beteiligung seiner Schulfamilie und Heimatgemeinde am Gottesdienst und an der Beerdigung die tiefe Verbundenheit mit Ihrem Jürgen Sommer. Für uns alle soll dieser Tod zur eindringlichen Mahnung wer-

den, ständig mit dem Leben verantwortlich umzugehen, weil so tragische Ereignisse unentrinnbar mit unserem Dasein verknüpft sein können. Wir mußten wieder einmal klar und unbarmherzig erfahren, auf welch brüchigem und dünnem Grund unsere Existenz aufgebaut ist, die wir für so sicher halten.

Den leidgeprüften Angehörigen wendet sich unsere aufrichtige Anteilnahme zu. Die Schulgemeinschaft, die sich wie eine große Familie an diesem Grabe versammelt hat, ist mit Ihnen, liebe Familie Sommer, zutiefst betroffen und erschüttert, daß dieses Leben in seiner Entfaltung ein so jähes und frühes Ende genommen hat.

In den großen Schmerz über den herben Verlust dieses jungen und lieben Menschen mag sich als kleiner Trost der Gedanke mischen, daß Ihr Jürgen, dem über seine Kindheit hinaus nur mehr eine kurze Zeitspanne im Diesseits beschieden war, eine gewiß erfüllte und in Ihrem Elternhaus sicher glücklichere Kindheit und Jugend als viele andere verbringen durfte.

Aber wenn auch Jürgen äußerlich von uns gegangen ist, so ist er doch nicht ganz von uns getrennt. Die geistige und menschliche Ausstrahlung seiner jugendlichen Persönlichkeit wirkt über den Tod hinaus und wird daher in uns weiter lebendig bleiben. Wir werden den Namen Jürgen Sommer in unserem Gedächtnis behalten und für die Seelenruhe unseres Verstorbenen beten.

Mögen Ihnen, liebe Familie Sommer, diese Gedanken ein wenig Trost in Ihrer tiefen Trauer geben!

Wir verneigen uns vor Jürgen und legen als letzten Gruß und als Zeichen unseres Mitgefühls mit seinen Angehörigen dieses Blumengebinde an seinem Grabe nieder.

Kommentar

(Zur Reaktion auf die Kunstausstellung des Lk Ku, K 13, vom 20. 5.–29. 5. 1985)

Da war sie wieder, des gebildeten Bürgers Betroffenheit über das Negative in der Kunst.

„Herr K., wo bleibt das Positive?"

Die bedeutungsvoll schillernden Sprechblasen vor dem Mund des Kunst- und Menschenfreundes, der seinsgewiß um das Schöne und Gute und natürlich irgendwie auch um das Wahre weiß und es der Kunst wohlwollend verordnen möchte, verhüllt kaum die wirkliche Bedeutung dieses Jargons: Betroffenheit = Benommenheit. Negativ (= unbequem) sei bereits das Leben (natürlich nur der kleinere Teil davon), die Kunst sei gefälligst bequem (= positiv).

Leere Sprachhülsen mit Gehalt zu füllen bedarf es neben dem Mut, sich verunsichern zu lassen, viel geistiger Anstrengung.

Da ist es schon bequemer, aus der sicheren Geborgenheit im Vorurteil dem Künstler „betroffen" unter die, ach, viel zu sehr ins Negative verstrickten Arme zu greifen, indem man ihm blauäugig-positiv in den Rücken fällt.

„Die Spezies Mensch geht aus dem Leime, und mit ihr Haus und Stadt und Welt. Ihr wünscht, daß ich's hübsch zusammenreime und denkt, daß es dann zusammenhält." (Hirsekorn)

Arbeitsgemeinschaft Fotografie

Auch heuer konnte für Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 eine Fotoarbeitsgemeinschaft eingerichtet werden. Zunächst wurde eine Einführung in die Schwarzweißtechnik angeboten. Filme entwickeln und Vergrößerungen anfertigen waren dabei die Hauptlernziele.

Im zweiten Halbjahr wendeten wir uns speziellen Arbeitstechniken zu: Tonungen, Fotografiken, Multigrade, ... Durch den Kauf eines einfachen Farbprozessors wurde uns in diesem Rahmen auch das Erlernen der Farbverarbeitung ermöglicht. In der heutigen Zeit der Massenproduktion von Farbbildern muß in einem Fotokurs auf dieses Thema eingegangen werden. Das langwierige Farbverfahren bringt es jedoch mit sich, daß auf „Farbe" nur dann umgestiegen wird, wenn es das Bild wirklich fordert. Immer wieder kann festgestellt werden, daß Schüler erst nach dem Erlernen der Farbverarbeitung die Schwarzweißtechnik richtig schätzen lernen. Schließlich ist die Schwarzweißumsetzung der farbigen Umwelt ein Abstraktionsprozeß, den man im Kleinlabor gezielt steuern kann.

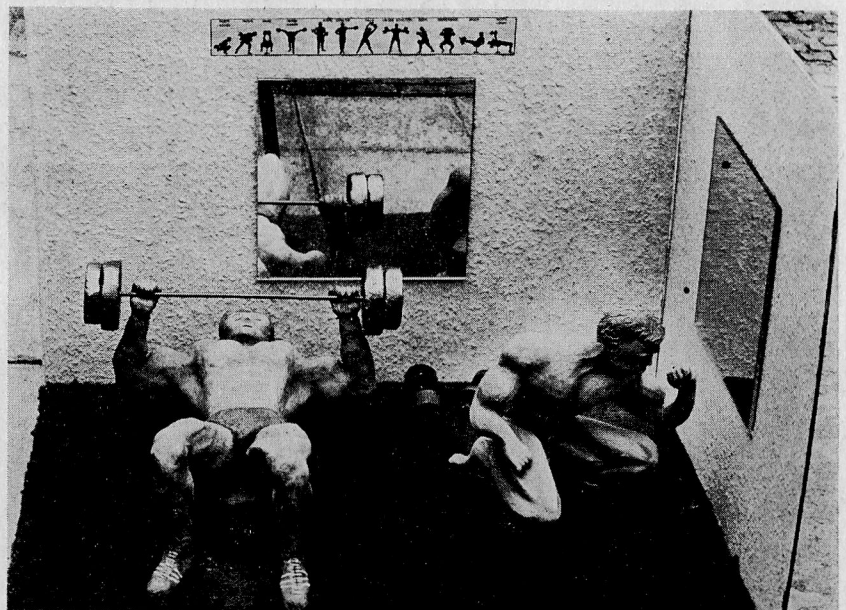
Ich hoffe, daß sich im nächsten Schuljahr wieder mehrere Schüler einer Fotoarbeitsgemeinschaft anschließen, gerade in einer Zeit, in der von der Industrie angefertigte Farbbilder gar nicht mehr sehr viel teurer sind als selbst hergestellte Schwarzweißbilder. (Hecht)

Dankadresse

Dem Elternbeirat sei gedankt für die Finanzierung eines hochwertigen Super-8-Tonfilmprojektors, der die Filmausrüstung vervollständigt.

Ein weiterer Zuschuß des Elternbeirates diente der Ergänzung der Werkzeugausstattung des Bereiches Druckgraphik, insbesondere des Tiefdrucks. So wurde Herrn StRef. Lindner die Durchführung eines Modellversuchs „Tiefdruck" im Auftrag der Bayerischen Lehrerfortbildungsakademie in Dillingen für eine dort in Vorbereitung befindliche Publikation zum Thema „Drucktechniken in der Schule" ermöglicht.

Herrn Lindner sei gedankt, für die Überholung und Instandsetzung der beiden Tiefdruckpressen. **(Buhl)**



Aus der Ausstellung des Lk Ku, K 13

Athletikstudio

(Ton gebrannt und bemalt, verschiedene Materialien)

Martin Faget,
Dietmar Rößler, K 13

Kollegstufe 13

Betreuer: *Studiendirektor Lauterbach*

Jahrgangsstufensprecher:	Stellvertreter:
Zimmert Franz	*Schicker Werner*
Kopp Michael	*Zintl Sabine*
Kreuzer Stefanie	*Frank Alexander*
Kusche Roland	*Rustler Walter*
Adam Reinhard	*Reger Johannes*

1.	Adam Reinhard	4. 12. 65	40.	Jäger Martina	18. 12. 65
2.	Andörfer Stephan	14. 4. 65	41.	Jäpel Iris	6. 2. 66
3.	Anzer Andreas	26. 6. 65	42.	Kilian Reinhard	11. 8. 64
4.	Ascherl Gabriele	14. 4. 66	43.	Kleber Stefan	3. 6. 66
5.	Bachmeier Stefan	16. 4. 66	44.	Köstler Alice	22. 5. 66
6.	Bauer Ingrid	8. 4. 65	45.	Kohl Angela	12. 12. 64
7.	Bauer Michael	9. 5. 66	46.	Kolb Stefan	16. 4. 65
8.	Bauernfeind Jutta	26. 1. 66	47.	Kopp Michael	29. 2. 64
9.	Bittner Thomas	15. 6. 66	48.	Krämer Siegfried	8. 2. 64
10.	Bloßfeldt Petra	7. 10. 65	49.	Kreuzer Stefanie	4. 3. 65
11.	Bock Maria	22. 2. 65	50.	Kreuzer Ute	6. 1. 66
12.	Böckl Irmgard	8. 11. 66	51.	Kusche Roland	31. 8. 64
13.	Bosse Imme	23. 8. 66	52.	Liegl Johannes	4. 3. 65
14.	Bruse Stephan	28. 11. 65	53.	Lippert Andrea	14. 8. 65
15.	Buchwald Pentti	16. 5. 66	54.	Mark Alfons	12. 10. 66
16.	Bulowski Irg	3. 6. 65	55.	Mark Hartmut	13. 10. 65
17.	Burger Maria	2. 10. 64	56.	Maurer Maria	25. 7. 64
18.	Burger Walter	26. 5. 66	57.	Mayer Petra	15. 6. 65
19.	Csakli Reinhold	11. 9. 65	58.	Müller Norbert	17. 2. 65
20.	Dietrich Evelyn	20. 1. 66	59.	Münch Hans-Hermann	2. 10. 66
21.	Ducheck Claudia	23. 6. 66	60.	Plank Stefan	11. 4. 66
22.	Ducheck Markus	26. 4. 66	61.	Pledl Daniela	20. 2. 66
23.	DutzrMaria	5. 7. 66	62.	Pschierer Gerlinde	22. 5. 65
24.	Ernstberger Martin	1. 10. 65	63.	Queitsch Michael	16. 5. 65
25.	Faget Evi	24. 10. 66	64.	Reger Johannes	6. 10. 66
26.	Faget Martin	15. 5. 64	65.	Reif Günther	27. 3. 66
27.	Fischer Dorit	10. 6. 65	66.	Reif Klemens	3. 1. 66
28.	Frank Alexander	20. 5. 65	67.	Reindlmeier Dagmar	13. 3. 65
29.	Franz Tobias	5. 12. 65	68.	Reindlmeier Edgar	29. 8. 63
30.	Fröhlich Stefan	24. 12. 65	69.	Reisnecker Stefan	11. 3. 65
31.	Gerl Harald	26. 10. 65	70.	Riedl Herbert	25. 3. 66
32.	Gleißner Markus	13. 12. 65	71.	Rößler Dietmar	24. 9. 63
33.	Gleixner Barbara	7. 10. 64	72.	Rößler Markus	1. 4. 66
34.	Grillmeier Roswitha	20. 12. 65	73.	Rüth Axel	29. 11. 64
35.	Hammer Rosa	30. 4. 65	74.	Ruhland Angelika	25. 3. 65
36.	Haberkorn Karl	7. 8. 66	75.	Rustler Walter	2. 2. 66
37.	Heinz Peter	2. 12. 65	76.	Schicker Werner	14. 10. 65
38.	Herold Manfred	4. 10. 65	77.	Schiffmann Michael	15. 6. 65
39.	Immendörfer Bärbel	5. 12. 65	78.	Schmaußer Birgit	4. 7. 65

79.	Schraml Elisabeth	26. 1. 65	91.	Wandner Karl	15. 7. 66
80.	Schröder Brigitte	29. 9. 63	92.	Weiß Ferdinand	27. 9. 66
81.	Schumann Petra	28. 2. 66	93.	Winhard Claus	20. 7. 66
82.	Seitz Susanne	4. 12. 65	94.	Wittmann Simone	3. 12. 65
83.	Siller Hubert	16. 4. 66	95.	Wolfrum Erich	26. 8. 65
84.	Siller Markus	30. 1. 65	96.	Wolfrum Manuela	14. 5. 66
85.	Sollfrank Matthias	2. 5. 65	97.	Zimmert Franz	9. 9. 65
86.	Sommer Stefan	20. 2. 65	98.	Zintl Sabine	16. 3. 65
87.	Süß Roland	3. 7. 66	99.	Zrenner Dieter	31. 1. 66
88.	Teske Martina	9. 9. 66	100.	Zwerenz Andrea	23. 6. 65
89.**	Tiller Anita	31. 1. 65	101.	Zwerenz Wolfgang	3. 7. 65
90.	Troglauer Anna-Maria	12. 9. 64			

Zu nebenstehendem Bild der Abiturienten:

H. R.: (v. l. n. r.) Schicker – Reisnecker – Sollfrank – Reindlmeier E. – Siller H. – Haberkorn – Queitsch – Weiß – Wandner – Kilian – Süß – Krämer – Schiffmann – Zimmert – Siller M. – Riedl – Adam – Rößler D. – Faget M. – Schraml – Ruhland – Rustler – Dietrich – Ducheck M. – Schröder – Sommer – Gleißner – Herold

Kleber – Pledl – Münch – Csakli – Kolb – Mark H. – Liegl – Bauernfeind – Wittmann – Ernstberger – Böckl – Bock – Winhard – Rüth – Kreuzer St. – Kopp – Frank – Bloßfeldt – Immendörfer – Schumann – Seitz – Wolfrum M. – Heinz – Fröhlich

Buchwald – Burger M. – Bachmeier – Reger – Andörfer – Zrenner – Jäger – Gleixner – Ducheck Ch. – Schmaußer – Jäpel – Mayer – Kohl – Köstler – Ascherl – Bosse – Teske – Fischer – Lippert – Pschierer – Bauer J. – Maurer – Müller – Franz – Mark A.

Zwerenz A. – Reindlmeier D. – Plank – Kreuzer U. – Faget E. – Dutz – OStD Dr. Heigl – StD Lauterbach – Bittner – Reif K. – Reif G. – Burger W. – Gerl – Zwerenz W. – Grillmeier

Wolfrum E. – Bruse – Anzer – Rößler M. – Zintl – Troglauer – Kusche – Hammer

Geschmacksache

Zu Beginn des Schuljahres 1984/85 bildete sich auf Wunsch einiger Schülerinnen der Klasse 11 d eine Neigungsgruppe, die es sich zum Ziel setzte, den Pausenhallenbereich, und insbesondere den Kiosk als dessen Brennpunkt, farblich positiver zu gestalten, ein Anliegen, das nur zu verständlich ist, angesichts einer lieblosen und niederdrückenden „Zweckbau-Architektur". Welchen Zweck soll ein (Schul-)Gebäude wohl erfüllen, außer dem, daß man sich gerne darin aufhält und sich evtl. sogar bei der Arbeit noch wohlfühlt.

Daß die Absicht, eine unglückliche Architektur im nachhinein erträglicher zu gestalten, immer nur die Symptome verbessern, aber nicht das Übel selbst kurieren kann, soll kein Grund sein, nicht zu versuchen, die Situation zum Besseren zu wenden.

Ein Anfang wurde gemacht mit dem kahlen, in aggressivem Orange gehaltenen Pausenkiosk. Die Innenrückwand wurde nach einem Entwurf Karin Hauenschilds von Claudia Schuderer und Angela Bücherl (alle 11 d) gestaltet, nachdem die Schulleitung ihr grundsätzliches Placet gegeben hatte. Um dem düster, niederdrückenden Höhlencharakter der Pausenhalle zu begegnen und um dem Kiosk den Charakter eines reinen „Umschlagplatzes für Eßwaren" zu nehmen, kamen farbpsychologisch günstige, helle, leicht und duftig bzw. zart wirkende Pastelltöne zur Anwendung, die ihre Entsprechung in einem beruhigenden, organisch-weich schwingenden Formenspiel haben. Die Malerei kann nach verschiedenen Richtungen assoziativ erlebt und gedeutet werden, vorausgesetzt, man bringt die nötige aufmerksame Bereitschaft dazu mit.

Als nächster Schritt soll nun die Außenbande der Kiosktheke farblich auf die Rückwand abgestimmt werden, denn jeder einigermaßen sensible Mensch wird den jetzigen „gespaltenen" Zustand als unbefriedigend empfinden. Bisher wurden dazu in aufwendiger Arbeit verschiedenste Entwürfe hergestellt, die zur Zeit getestet werden. Es bleibt zu hoffen, daß die vielen Freizeitstunden, die dafür geopfert wurden, nicht umsonst waren, denn das für die Genehmigung zuständige Landratsamt hat Bedenken hinsichtlich der Belastbarkeit und Pflegeleichtigkeit der Farbschicht aber auch Bedenken hinsichtlch der künstlerischen Qualität angemeldet.

Schule sollte auf jeden Fall die Möglichkeit anbieten, praktische Erfahrungen zu einem „sachgerechten Verständnis der sichtbaren und greifbaren Umwelt und ihrer Probleme" machen zu können, sowie „Beziehungen zu der vom Schüler erfahrbaren Umwelt herzustellen" (Zitate nach dem Lehrplan).

Gottesdienste standen am Anfang und Ende des Schuljahrs. Weitgehend selbständig wurde von den Abiturienten der besonders gut besuchte ökumenische Wortgottesdienst zur Abiturfeier gestaltet. (Walter)

Ethik

Diesmal ging für eine relativ große Anzahl von Schülern, die am Ethik-Unterricht teilgenommen haben, die Schulzeit zu Ende. Die Hälfte von ihnen nahm die Gelegenheit wahr, je nach Interessenlage ihr Wissen gezielt zu vertiefen, um abschließend im Colloquium ein ganz wesentliches Lernziel, eine angemessene Gesprächsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Ich hoffe aber, daß auch für die übrigen gerade die Inhalte des letzten Schuljahres genügend Ansatzpunkte für eine Existenzanalyse sowie Hilfen für eine reelle Zukunftsorientierung geboten haben, so daß alle „wohlgewappnet" ins Leben hinaustreten können und so in der Lage sind, ihr Leben verantwortlich zu gestalten. (Hausner)

Kunsterziehung

Ausstellungsbesuch

Auch in diesem Schuljahr konnte eine der wichtigen – und leider so seltenen – Exkursionen organisiert werden, um Kunstwerke im Original zu erleben. Am 30. 4. 1985 reisten zwei Leistungskurse und ein Grundkurs auf eigene Kosten nach München, um die Sammlungen des Lenbachhauses (Lk 13) von der Münchner Schule über den „Blauen Reiter" bis zur Gegenwartskunst bzw. die Expressionisten-Ausstellung der L. G. Buchheim-Sammlung (Lk 12) zu besichtigen. Der Grundkurs besuchte außerdem die Kunstakademie, um „Kunstproduktion vor Ort" zu erleben.

Preisträgerin

Die Kollegiatin Irmgard Böckl (K 13) konnte bei einem Zeichen- und Malwettbewerb der Raiffeisenbank zum Thema „Rettet den Wald" einen Preis erringen.

Handwerk

Zwei notwendige und hilfreiche Neuerungen – eine große Ausstellungspinwand sowie neue Tischplatten für die Zeichensaalbänke – wurden kostensparend in Eigenregie beschafft und unter der tatkräftigen Anleitung von Michael Kopp (K 13) durch Schüler des Lk Kunst aufmontiert.

Verabschiedung der Abiturienten

Am Freitag, dem 28. Juni 1985, 19 Uhr wurden die diesjährigen Abiturienten in einer Feierstunde von der Schule verabschiedet.

Der Leiter des Stiftland-Gymnasiums konnte neben den Eltern der Abiturienten die Abiturienten selbst und ihre Lehrer sowie eine große Anzahl von Vertretern des öffentlichen Lebens aus der Stadt und dem Landkreis Tirschenreuth begrüßen.

Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt vom Orchester und vom Schulchor (G. F. Händel: Presto aus der „Wassermusik"; G. F. Händel: Allegro moderato aus op. 6 Nr. 10; Hans Leo Haßler: „Im kühlen Maien" für zwei Chöre zu 8 Stimmen).

In seiner Ansprache an die Abiturienten beglückwünschte sie Herr Landrat Weigl zum Zeugnis der Reife und übermittelte ihnen seine besten Wünsche für die Zukunft, eine Zukunft, in die heutige Abiturienten sorgenvoller blicken als ihre Vorgänger. Der Nachwuchsbedarf der Wirtschaft sei geringer als das Angebot, ja Überangebot an Abiturienten. Abiturienten hätten heute einen viel höheren Wettbewerb zu bestehen als Abiturienten vor 10 Jahren, wenn sie einen akademischen Beruf anstreben. Der Landrat wünschte den Abiturienten abschließend Kraft und Mut für die bevorstehenden Anforderungen und Aufgaben.

Johannes Reger als Vertreter des Abiturjahrgangs 1985 bedankte sich bei den Lehrern für die geleistete Arbeit, vor allem aber bedankte er sich bei den Eltern, die in den langen Schuljahren bis zum Abitur ihren Kindern immer wieder den nötigen Mut und Rückhalt boten.

Die Vorsitzende des Elternbeirats, Frau Faulhaber, drückte die Hoffnung aus, daß die Abiturienten nicht bloß mit geschliffenem Geist, sondern auch als Menschen die Schule verlassen. Sie mögen sich trotz aller negativen Aspekte der Gegenwart und trotz gewisser Zukunftsangst den Blick für das Gute und Schöne bewahren.

Neben den Wünschen auch eine materielle Gabe: Frau Faulhaber ließ jedem Abiturienten aus Mitteln des Elternbeirats einen Verzehrgutschein im Wert von 10,– DM überreichen.

Zentraler Programmpunkt der Abiturfeier war die Ansprache des Schulleiters. Dr. Franz Heigl verglich in seinen Ausführungen die Lage heutiger Abiturienten mit der Situation ihrer Kollegen vor zwanzig Jahren. Die negative Entwicklung sei unschwer zu erkennen. Aber: „Der Weg zu Studium und Beruf ist zwar schwerer geworden als er vor zwanzig Jahren war, aber er ist zumindest nicht schwerer und aussichtsloser als für viele andere Generationen vor der Ihrigen. Gegenwart und Zukunft sind nicht nur düster für Sie." Viele Berufe hätten sich gewandelt, neue Möglichkeiten hätten sich eröffnet. Notwendig sei, sich durch ein hohes Bildungs- und Ausbildungsniveau in einer immer komplizierter werdenden Welt zurechtzufinden. Daneben helfen sicher Bereitschaft zur beruflichen Mobilität, voller Einsatz der Kräfte und nicht zuletzt intakte familiäre Bindungen.

Bei einem Rückblick auf die Gymnasialzeit des jetzigen Abiturjahrganges könne

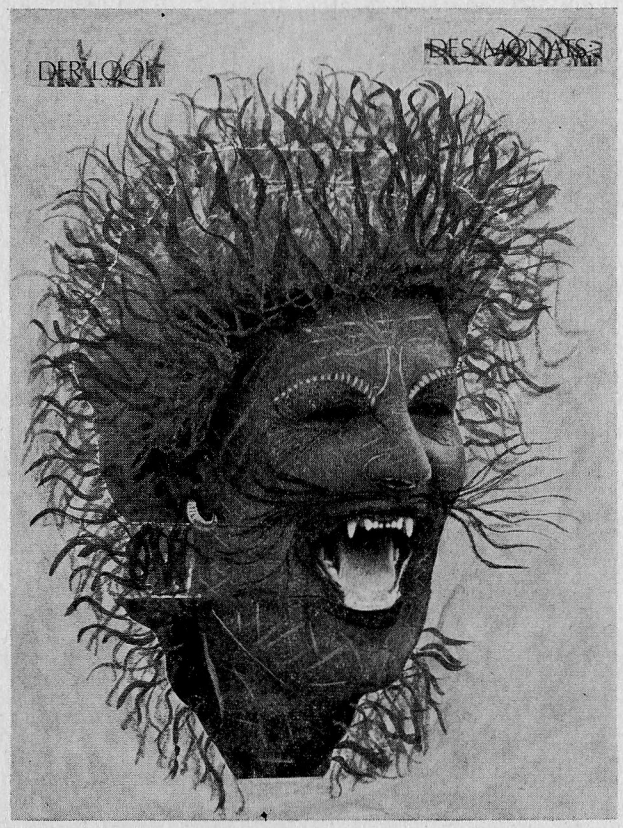
Berichte aus dem Schulleben

Katholische Religionslehre

Die Erwartungen, welche an den Religionsunterricht des Gymnasiums gestellt werden, sind vielfältig. Zunächst muß der Unterricht in Inhalt und Form den Anforderungen der seit neun Jahren vorliegenden curricularen Lehrpläne für das Gymnasium entsprechen. Diese Lehrpläne sind vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in Kraft gesetzt worden, nachdem sie – den Bestimmungen des Konkordats entsprechend – die Genehmigung durch die kirchlichen Stellen erhalten hatten. Denn auch die Kirche stellt grundsätzliche Anforderungen an den Religionsunterricht. Sie legt vor, was kirchliche Lehre ist, und sie will, daß ein von ihr mitverantworteter Unterricht von jenen erteilt wird, die sich in Überzeugung und Leben zu kirchlichen Grundsätzen bekennen. Daneben weiß die Kirche, daß moderner Religionsunterricht einen gewissen Raum freier Gestaltung haben muß. Die Eltern nehmen in erfreulich großer Zahl Anteil am Religionsunterricht ihrer Kinder. Im Gegensatz zum Unterricht früherer Generationen fällt ihnen die große Öffnung des modernen Religionsunterrichts für zeitnahe Fragen auf, während Inhalte, die früher den Unterricht prägten, nach dem Urteil mancher Eltern wenig, vielleicht zu wenig, berücksichtigt werden. Nicht alle Fragen und Probleme, die Eltern in der religiösen Erziehung ihrer Kinder heute bedrängen und auch verunsichern, können vom schulischen Religionsunterricht aufgearbeitet und gelöst werden.

Was erwarten nun die Schüler? Genügt ihnen die Vermittlung von Glaubenswahrheiten oder wollen sie vielleicht zunächst nur in ihrem Alltag angesprochen werden? Das letztere dürfte die Regel sein. Menschen wollen, so sagt man heute, dort abgeholt werden, wo sie gerade stehen. Der eine steht da als gläubiger junger Mensch, der Bestätigung und Vertiefung seines Glaubens sucht, der andere steht dem Glaubensangebot eher kritisch gegenüber, ist aber durchaus bereit, Argumenten zuzuhören, sie sich vielleicht zu eigen zu machen, um dann zu einer Entscheidung zu kommen. Der dritte ist der eher Kirchenferne, für den – aus welchen Gründen auch immer – der Religionsunterricht von Dingen spricht, die ihn in seiner augenblicklichen Situation kaum berühren, oder von denen er sich, zumindest auf Zeit, distanziert. Aber gerade dessen Anwesenheit im Unterricht fordert den Religionslehrer auf, auch diesen Schüler behutsam immer wieder anzusprechen, mit ihm ins Gespräch zu kommen, ihn nicht einfach liegen zu lassen, sondern seine Situation zu erkennen, um ihn vielleicht doch irgendwie „abholen" zu können.

Es war selbstverständlich, daß sich anläßlich des 40. Jahrestages des Kriegsendes, der Religionsunterricht vertieft mit der Problematik Gewalt, Ideologie, Krieg, Versöhnung und Frieden auseinandersetzen mußte. Diese Thematik wird ohnehin von den Lehrplänen nahegelegt, z. B. in der 5. Klasse: „Menschen begegnen einander", 8. Klasse: „Selbstbehauptung und das Lebensrecht der anderen", „Kirchengeschichtliche Schwerpunkte", 10. Klasse: „Sie gehorchten nicht – Widerstand aus christlichen Motiven", 11. Klasse: „Aggression", „Kirche und Staat", ganz besonders die vielfältigen Anknüpfungsmöglichkeiten in der Kollegstufe. Haß und Rache, Menschenverachtung und Unversöhnlichkeit haben keinen Raum im christlichen Denken.



Der Look des Monats

(Collage und Malerei) Magnus Deinzer, 11 c

man feststellen, daß damals 1975/76 sehr viel mehr Schüler in die Schule eintraten als jetzt den Abschluß erreichten. Das zeige, daß die Schule Leistungen gefordert habe. Diese Leistungen zu fordern, sei aber die Verpflichtung der Schule der Gesellschaft gegenüber. Wünschenswert wäre aber, daß Verzerrungen des Wettbewerbs, die durch ungleiche Leistungsanforderungen in verschiedenen Bundesländern entstehen, abgebaut würden. Grundsätzlich werden wir auf Leistungsbereitschaft, auf Leistung nicht verzichten können.

Oberstudiendirektor Dr. Heigl schloß seine Ansprache mit folgenden Ausführungen:

„Liebe Abiturienten!

Und nun noch einige Ratschläge und Wünsche für alle schulfreien Tage Ihres Lebens:

– Lassen Sie sich nie durch Niederlagen entmutigen. Auch Rückschläge sind wichtig für die Entwicklung Ihrer Persönlichkeit. Sie sind ein Mittel zur Selbsterkenntnis und dadurch zur Regeneration. Innerlich können Sie sogar wachsen, wenn Ihnen nicht alles auf Anhieb gelingt.

– Resignieren Sie nie in Weltuntergangsstimmung vor der Zukunft. Malen Sie Ihre Zukunft nicht nur in schwarzen Farben, sondern behalten Sie immer eine gesunde Portion Optimismus, der die Möglichkeiten des Menschen und seine Leistungen positiv beurteilt und seinen Fortschritt bejaht. Fassen Sie die Welt und das Leben mehr von der guten Seite auf und vertrauen Sie auf einen günstigen Ausgang der Dinge. Man sagt: „Optimismus baut Brücken über den Abgrund." Und ein anderes Sprichwort lautet: „Kein Pferd, das Trübsal heißt, hat jemals ein Rennen gewonnen."

  Ich möchte Sie also vor übertriebenem Pessimismus warnen, der die Dinge mehr von der schlechten Seite her betrachtet.

– Seien Sie bereit, auch Risiken in Ihrem Leben einzugehen, die einigermaßen kalkulierbar sind. Es wäre wenig in der Welt unternommen worden, wenn man immer nur ängstlich auf den Ausgang der Entscheidungen gesehen hätte. „Wo Mut gefordert ist, wird auch die Intelligenz trainiert." Denn es ist eine alte Erfahrung, daß kluge Gedanken entwickelt, wer mutige Entscheidungen trifft, wer gezwungen ist, deshalb stärker nachzudenken, wer die Möglichkeit der Alternative durchspielen muß. Risiken beleben die Phantasie und fördern zugleich Wachsamkeit, Vorsicht, Verantwortungsgefühl. Ein Dasein ohne Risiko wäre wenig kreativ, geistige Erstarrung und Gedankenlosigkeit wären die Folge. Freilich dürfen Sie das Wagnis nicht auf die Spitze treiben.

– Ihr Lebensunterhalt sollte nicht allein zum Lebensinhalt werden, Ihr Berufsethos nicht nur vom Jahreseinkommen abhängen.

– Tun Sie alles, was sie tun, ganz!

  Goethe sagt in seinen Maximen und Reflexionen: „Allem Leben, allem Tun, aller Kunst muß die Beherrschung des Handwerklichen vorausgehen, welche nur in der Beschränkung erworben wird. Eines recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als Halbheit im Hundertfältigen."

Und bedenken Sie schließlich stets:

– Das Glück, das wir alle erstreben, beruht immer auf Redlichkeit und Wahrheit. Glücklich kann sich niemand fühlen, der keinen Sinn für die Wahrheit hat. Ich meine dabei nicht das Glück als günstige Fügung des Schicksals, auf das wir keinen Einfluß haben, erst recht nicht das Glück des unwahrscheinlichen Zufalls, beispielsweise das Lotto-Glück, sondern Glück im Sinne eines seelischen Wohlbefindens, eines Zustands, der sich bei eigener Anstrengung, ich betone bei eigener Anstrengung, aus der Erfüllung all der Wünsche ergibt, die Sie, liebe Abiturienten, für Ihre Person als besonders wesentlich erachten. Das Glück besteht nicht darin, wenig oder gar keine Schwierigkeiten zu haben, sondern darin, diese erfolgreich zu bekämpfen und zu überwinden. Ohne Kampf ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht. Das Glück ist nach Schopenhauer nur mit dem Spaten zu erreichen, d. h. es erfordert persönlichen Einsatz, es fällt Ihnen nicht wie selbstverständlich in den Schoß und ist auch nicht für alle Zeiten wolkenlos beständig, wenn man es einmal besitzt. Zum Erwerben des Glücks gehören Fleiß, Nutzung der eigenen Talente, Geduld und zur Erhaltung derselben Mäßigung und Vorsicht. Wir können also sehr viel für unser wahres Glück tun. Gerade durch dieses selbsterworbene Glücksgefühl machen wir uns weitgehend unabhängig von der Gunst des Schicksals. „Jeder ist seines Glückes Schmied" nach einem Ausspruch des römischen Konsuls Appius Claudius. Wie es uns ergeht, hängt also vor allem von uns selbst ab.

  Das blind waltende Schicksal aber sollten Sie genießen, wenn es gut ist und es mit Geduld ertragen, wenn es böse ist, auch in Stunden dunkelster Betrübnis; denn Ungeduld in Trübsal wäre die Vollendung des Unglücks.

  Gegenüber dieser philosophischen Glücksdeutung beschränken sich aber die Glückserlebnisse vieler Menschen unseres technischen Zeitalters auf die Befriedigung von Konsumwünschen und anderen materiellen Freuden. Das wahre Glück aber gehört in unserer Welt des Geldes zu den wenigen Gütern, die man ebenso wie ein gutes Gewissen, Liebe, Freundschaft, Frieden nicht käuflich erwerben kann, obwohl man nach den Worten Marc Aurels im Grunde genommen nur wenig materielle Mittel benötigt, um ein glückliches Leben zu führen. Von Horaz stammt das Zitat: „Nicht im Reichtum wohnt das wahre Glück."

Liebe Abiturienten!

Ich wünsche Ihnen Glück!

Ich wünsche Ihnen das Glück der Selbstgenügsamkeit, des frohen Mutes, der Geduld, das vieles erzwingen kann. Ich wünsche Ihnen das Glück der Zufriedenheit, denn „da nur thront Glück, wo die Zufriedenheit auch wohnt".

Ich wünsche Ihnen für Ihr ganzes Leben das köstlichste Gut, das uns Menschen zuteil werden kann, das Glück der Gesundheit, denn dagegen gelten alle anderen Reichtümer nichts. Was immer Sie jetzt anfangen, Sie sollen Ihr Glück machen, d. h. vorwärtskommen und Erfolg haben, der Ihre Lebensfreude beflügelt. Ich wünsche Ihnen, daß Sie von der Schule das Beste mitnehmen, was sie Ihnen zu vermitteln versuchte, nämlich die Fähigkeit, an die Erfüllung Ihrer Lebens-

Emma: Du mußt jetzt also neue Kataloge anlegen?

Schmeller: Ja, richtig, Emma! Seit meiner Ankunft aus Italien bin ich damit beschäftigt, diese zu schreiben.

Emma: (blickt aus dem Fenster, erschrocken) Ach, es ist ja schon dunkel! Ich muß jetzt unbedingt nach Hause! Mutter sorgt sich, wenn ich so lange weg bleibe. Kommst du gleich mit, Vater?

Schmeller: Nein, Kind, geh' du schon vor! Ich muß noch etwas arbeiten.

Emma: (umarmt ihn) Aber arbeite nicht mehr zu lange! Du bist sowieso zu fleißig und wendest viel zuviel Zeit in deine Arbeit.

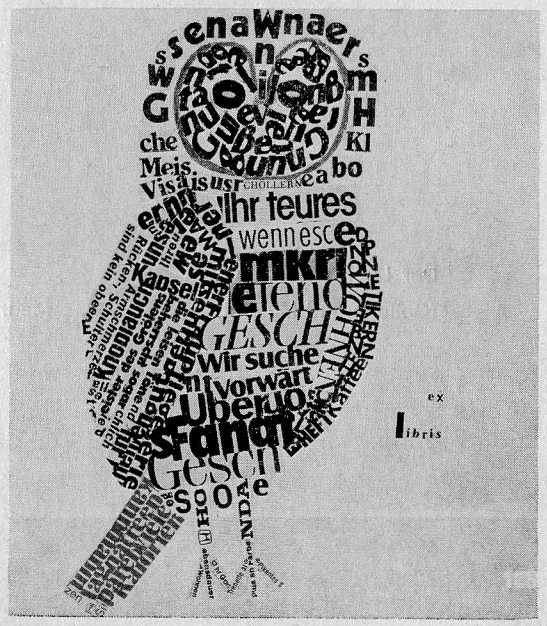
Schmeller: Weißt du, Emma, für seine Ideale muß man manchmal viel Zeit und Mühen aufwenden!

Emma: Ja, Vati, ich glaube dir! Mach's gut! (Emma ab, Schmeller blickt ihr noch lange nach, setzt sich dann an seinen Schreibtisch und schreibt in sein Tagebuch).

Schmeller: Nicht ganz umsonst hab ich gelebt, wenngleich aus dem Gesetzgeber, Weltverbesserer, Dichter etc. der Jünglingsträume nur ein Wortklauber, ein Pedant geworden ist. – Und es ist doch auch nennenswert, aus fast nichts oder wenigstens dem schlechtesten Stoffe etwas gemacht, und die Sprache des bayrischen Bauers in die Stube hochgelehrter Leute an der Nord- und Ostsee, ja in die eleganten Häuser hoher Herren gebracht zu haben.

  Konnte der unter den Ärmsten seines Landes Geborene nichts anders thun für seine erbelosen Genossen, so hat er doch das Einzige, was sie nebst der Luft vom Mutterlande besitzen, ihre Sprache, zu einigen Ehren gebracht. Allmählig muß doch eine Zeit kommen, wo man es für himmelschreyend halten wird, irgend jemand für schon vor der Geburt von Rechtswegen aller übrigen Güter des Lebens für enterbt zu halten. . . .

Vorhang



Ex libris
(Klebebild)

Tobias Beer,
Armin Hecht, 5a

Schmeller: Na, dann schau mal her! Du siehst hier so viele Bücher, doch das sind immer noch nicht alle. Insgesamt schätzt man sie auf 18 000 Stück! Wir wissen aber im einzelnen selber noch nicht, was wir haben oder nicht haben.

Emma: Aber warum weiß man denn nicht, wie viele Bücher hier sind?

Schmeller: Nun, als man die Klöster und Stifte auflöste – das war von 1802 bis 1815 – brachte man deren Bücher hierher und legte sie ungeordnet ab. Eines Tages konnte man sie nicht mehr überblicken.

Emma: Und dann gingst du daran, sie zu ordnen?

Schmeller: Nein, nein! Zuerst wurden sie nur nach dem Alphabet geordnet. Dabei hatte zwar ein Liebhaber des Altdeutschen alles Altdeutsche, ein Philolog alle Classiker, und ein Geschichtsforscher alle Historiker zusammengesucht – die übriggebliebene Masse wurde dann einfach dazugestellt. Die Heimat dieser Individuen wurde dabei völlig außer acht gelassen.

Emma: Ah, ja, aber was meinst du mit Individuen?
Sind denn Bücher Individuen?

Schmeller: Nun, Emma, die Bücher sind wohl oft deine besten Freunde. Jedes Buch hat sein eigenes Innenleben: es kann dich trösten, wenn du traurig bist, aber es kann dich auch erfreuen. Und deshalb ist man ihnen eine historische Rücksicht schuldig und darf sie nicht nach irgendwelchen mechanischen Austeilungsgründen aufstellen.

Emma: Und wie sollte man sie dann deiner Meinung nach ordnen?

Schmeller: Aber Emma, weißt du denn nicht – ich bin schon seit fast einem Jahr damit beschäftigt, sie wieder so zusammenzustellen, wie sie ursprünglich in den Klöstern gestanden haben.

Emma: Woher weißt du denn, in welchen Klöstern sie gestanden haben?

Schmeller: Das kann man durch frühere bibliothekarische Behandlung, durch eingeschriebene Namen oder eingeklebte Wappen erkennen (zieht ein Buch heraus und zeigt es ihr): Siehst du, so wie hier.

Emma: Aber dann war es ja recht einfach, sie wieder in ihre alte Ordnung zu bringen.

Schmeller: So ganz einfach nun auch wieder nicht! Nicht alle waren so gut gekennzeichnet. Von vielen konnte man nur durch langweilige Nachforschungen die frühere Heimat herausbekommen oder vielmehr erraten. Aber Mitte September war ich zur Hauptsache mit dieser Arbeit, nun ich möchte fast sagen ... mit dieser Contré-Revolution zu Ende.

Emma: Was ist das? – Eine Con – Con ...

Schmeller: Contré-Revolution? Du weißt doch, daß bei einer Revolution immer das Alte durch das Neue abgelöst wird, und so ist es auch bei meiner Arbeit: Ich war der erste, der die Bücher so zusammenließ, wie sie hätten von Haus aus beieinandergelassen werden sollen. Ich habe dir doch gerade erzählt, daß man die vielen Werke aus den Klöstern nur nach dem Alphabet ordnete. Also hat man auch die Kataloge nur so zusammengestellt. Als ich die Bücher nach ihrer Herkunft ordnete, wurden die alten Aufzeichnungen unbrauchbar.

aufgabe heranzugehen. Das in der Schule erworbene Wissen wird einigen von Ihnen Grundlage für ihr späteres Fachwissen sein; Ihnen allen aber wird es sicher ein Baustein sein für Ihr Weltbild, an dem Sie bereits bewußt oder unbewußt formen.

Wir würden uns mit Ihnen freuen, wenn wenigstens einige Ihrer Zukunftswünsche in Erfüllung gingen.

Das alles wünschen wir Ihnen, Ihre ehemaligen Lehrer und ich, heute zum Abschied von ganzem Herzen."

Im Anschluß an diese Ansprache händigte Herr Dr. Heigl die Abiturzeugnisse aus. Schülern, die sich in der Schülermitverantwortung, in Chor und Orchester und in der Theatergruppe hervorgetan hatten, dankte der Schulleiter im einzelnen für ihr Engagement.

Die Zeugnisse konnten den Abiturienten in einer Dokumentenmappe der Sparkasse Tirschenreuth überreicht werden. Alle Abiturienten erhielten ein Buchgeschenk des Bezirkstages und des Landkreises, den Jahrgangsbesten wurde zusätzlich ein Buchgeschenk des Landrates überreicht.

Die Gärtnerei Helgert stellte wie in den Vorjahren unentgeltlich den Blumenschmuck für den Mehrzweckraum.

Alice Köstler und Hans-Hermann Münch, Abiturienten mit herausragenden Leistungen stellten sich zusammen mit Landrat Weigl und OStD Dr. Franz Heigl den Fotografen.

Kollegstufe

Jahrgangsstufen 10 und 11

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 wurden in mehreren Veranstaltungen mit der Organisationsform und den Bestimmungen der Kollegstufe vertraut gemacht. Die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen hatten die Möglichkeit, bei einem Informationsabend die Kollegstufe in ihren Grundzügen kennenzulernen. Auf Grund der Kurswahlen in den 11. Klassen können im kommenden Schuljahr voraussichtlich 13 Leistungskurse gebildet werden:

Deutsch	Wirtschafts- und Rechtslehre
Englisch (2 Kurse)	Mathematik (2 Kurse)
Französisch	Biologie
Latein	Chemie
Kunsterziehung	Physik
Geschichte	

Bei den Grundkursen wurde aus dem Zusatzangebot das Fach Informatik gewählt.

Jahrgangsstufe 13

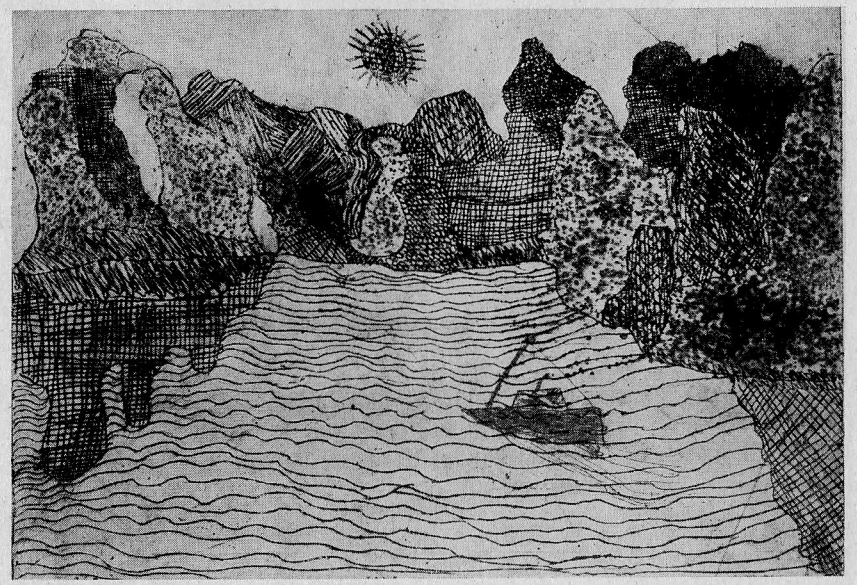
Gesamtzahl der Kollegiaten: 101

Leistungskurse	Kursleiter	Anzahl der Teilnehmer
Englisch 1	Christl	13
Englisch 2	Konrad	15
Französisch	G. Kunz	16
Latein 1	Heidler	12
Latein 2	Hausner	14
Kunsterziehung	Buhl	15
Geschichte	Rex	11
Wirtschafts- und Rechtslehre 1	Ehstand	16
Wirtschafts- und Rechtslehre 2	G. Schiller	12
Mathematik 1	Maurer	17
Mathematik 2	Sangl	17
Biologie 1	Kirner	16
Biologie 2	Wenisch	17
Physik	Hecht	10

Abiturprüfung 1985

100 Kollegiaten unterzogen sich der Abiturprüfung.

Colloquiumsprüfung (4. Abiturprüfungsfach)	6. bis 8. Mai
Schriftliche Prüfung im 3. Abiturprüfungsfach	14. Mai
Schriftliche Prüfung in den Leistungskursfächern (1. und 2. Abiturprüfungsfach)	15. bis 24. Mai
Freiwillige mündliche Prüfung	18. Juni



Landschaft (Strichätzung, Radierung) Tobias Wenger, 6 c

Szene aus der von der Theatergruppe der Schule und Schülern des Leistungskurses Deutsch (K 12) gemeinsam erarbeiteten

DARSTELLUNG EINER SZENERIE AUS DEM LEBEN UND WERK DES BERÜHMTEN SPRACHFORSCHERS

(Die abgedruckte Szene entwarfen Gabi Ponnath und Christine Scharf, K 12)

Schmeller sitzt in der Bibliothek und schreibt:

Emma: (von hinten) Vati! Vati! (stürzt ins Zimmer) Ach, da bist du ja!

Schmeller: (schrickt hoch): Was ist denn? Was machst du denn hier?

Emma: Du wolltest doch heute früher nach Hause kommen! (tritt an den Schreibtisch und blickt neugierig auf den Brief) Was schreibst du denn da?

Schmeller: Ach Kind, das habe ich ganz vergessen. Aber ich mußte noch einen Brief an Grimm schreiben.

Emma: Professor Grimm? Ist das der, der die vielen Märchen gesammelt hat?

Schmeller: (stolz erfreut) Ja, richtig, Emma! Außerdem hat er auch das Deutsche Wörterbuch geschrieben.

Emma: (bewundernd, sich umschauend im Zimmer) Du hast aber viele Bücher hier!

Schmeller: Weißt du denn, welche Bücher hier stehen?

Emma: Nein, eigentlich nicht. Aber das würde mich sehr interessieren!

JOHANN ANDREAS SCHMELLER

Seine Sorgen und Probleme mit dem Lehrberuf brachte J. A. Schmeller in folgenden Tagebucheintrag zum Ausdruck.

14t. 1813

Schulmeistern, Schulmeistern! Es ist ein Herrschen. Der Schulmeister ist Fürst. Ich bin zum Herrschen nicht geboren, und doch soll ich durch Herrschen mein Stück Brod verdienen! O wie sauer! wie unmuthig bin [ich], wenn es daran geht, mit meinen Gedanken und meinem Wollen drei lange Stunden neunzehn eigendankige, eigenwillige Menschen in den Jahren ihres regesten Lebens zu beschäftigen.

Ich tauge nicht zum Herrschen. Ohne Strenge und ohne Nachgiebigkeit hält der gute Fürst die Seinen geräuschlos immer im rechten Geleise. Das kann ich nicht, ich setze mich in den Fall dessen, den ich vor mir habe. So wie ich selber schwer gehorche, so ists mir schwer, andern zu gebieten. Doch noch leichter mag ich selber gehorchen als befehlen. Zeitweise, wenn ich die Unordnung, die Zuchtlosigkeit der Meinigen so recht fühle, ermanne ich mich – will streng sein, werde ein Tyran. Aber gleich wieder bin ich gegen den Tyrannen empört, und stehe als schwacher Bürger Consul bei rauschender Freiheit und Gleichheit unter meinen zu Regierenden.

Wie gut hat es dagegen der Vorleser auf der Hohen Schule. Er braucht nur gelehrt, nicht auch Fürst zu sein. Gern wollt ich lehren, wenn ich nicht auch treiben, lenken, zähmen müßte. O wie sehn ich mich nach einer Stellung, wo ich nur mich zu regieren habe. Ich staune der Leichtigkeit, der Lust, womit die Cäsaren, Cromwelln, Napoleone Millionen und so lange gelenkt haben. Das muß angeboren sein. Manchmal hab ich auch so ein volkführerisches Jucken, aber wenn [ich] bedenke wie ich selber nur dem kräftigsten, Tadellosesten in die Länge anhangen könnte, und wie bald jedes gewaltige Menschliche als tadelswerth, ungerecht, lächerlich, unwillenerregend dasteht, wünsch ich mich gern in ein anspruchsloses Studierstübchen. (...)

Jahrgangsstufe 12

Gesamtzahl der Kollegiaten: 101

Leistungskurse	Kursleiter	Anzahl der Teilnehmer
Deutsch	Winkler	9
Englisch 1	Brenner	14
Englisch 2	Fronhofer	15
Französisch	Supguth	16
Latein	Günther	9
Kunsterziehung	Hirsekorn	9
Geschichte	Seidenglanz	11
Wirtschafts- und Rechtslehre	G. Schiller	18
Mathematik 1	Kürzdörfer	13
Mathematik 2	Reber	14
Biologie	Dr. Arbter	23
Chemie 1	Pfeifer	13
Chemie 2	Schwarz	16
Physik	Ramisch	13
Sport	Adler	9

(Brenner/Lauterbach)

Wahlfächer und Arbeitsgemeinschaften

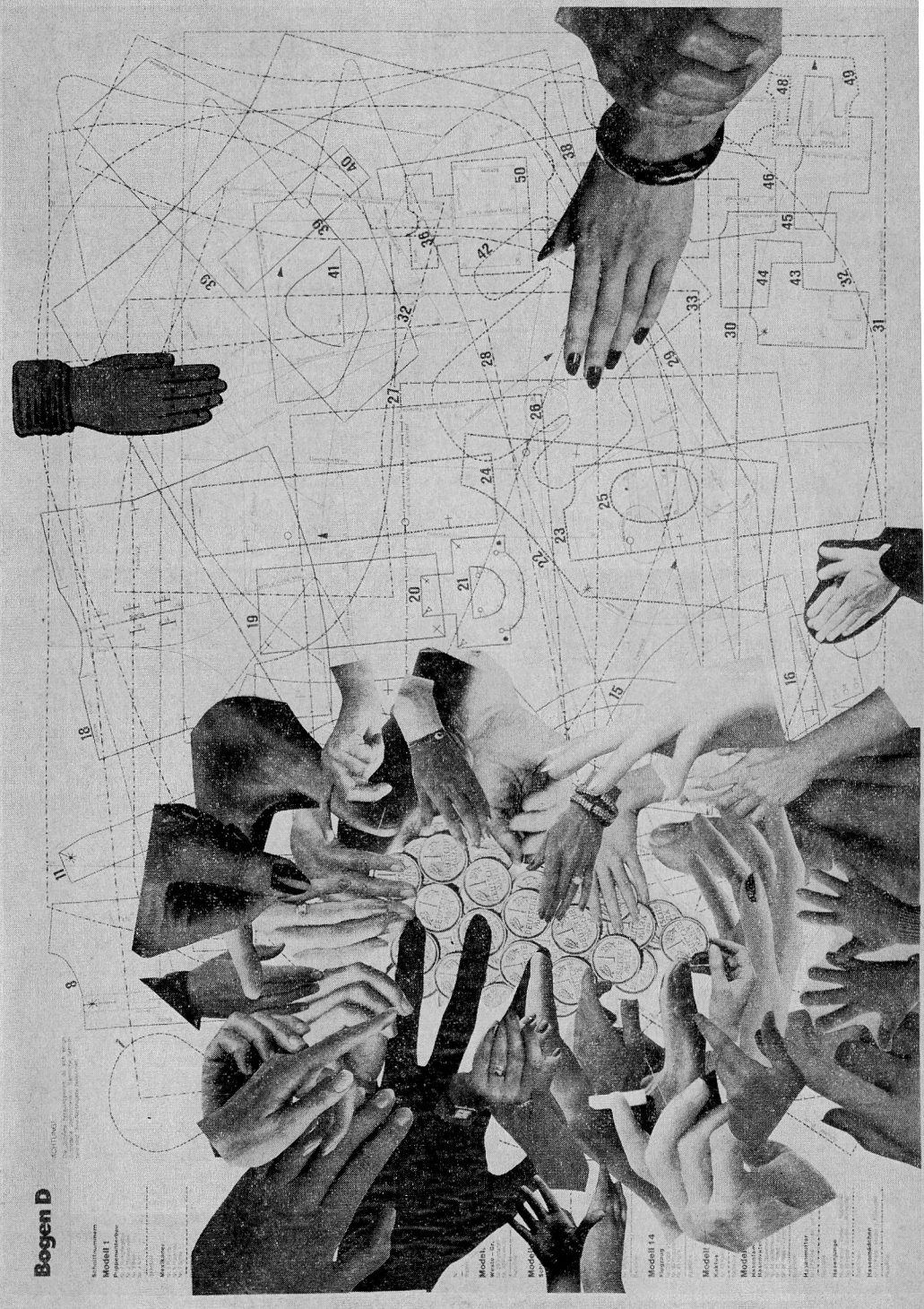
Wahlfach/ Arbeitsgruppe	Wo.-Std.	Teilnehmer: zu Beginn des Schuljahres	Teilnehmer: am Ende des Schuljahres	beteiligte Klassen	Lehrer
Wahlfach:					
Chor	1	45	39	8–13	Langheinrich
Orchester	2	12	11	8–13	Grüneis
Instrumental-unterricht	13	31	30	5–13	Grüneis/ Langheinrich/ Supguth E.
Informatik	3	56	56	8/9/11	Minssen/ Reber
Französisch	2	15	15	10	Lemberger
Kurzschrift	2/1	71	69	9/10	Wettinger
Arbeitsgruppe:					
Umweltschutz	–	15	10	5–13	Dr. Arbter
Griechisch	2	14	12	9–11	Hausner
Photogruppe	2	10	8	7–10	Hecht

Beteiligung an den Wahlpflichtfächern

E_1 oder L_1: Englisch oder Latein als 1. Fremdsprache ab 5. Klasse
E_2, L_2 oder F_2: Englisch/Latein oder Französisch ab der 7. Klasse

Angegeben ist jeweils die Zahl der Schüler (in Klammern: Mädchen)

Kl.	E 1	E 2	L 1	L 2	F 2	F 3	C	Ku	Mu
5 a			29 (11)						
5 b	26 (11)								
5 c	25 (10)								
5 d	28 (12)								
6 a	9 (5)		22 (12)						
6 b	15 (6)		11 (5)						
6 c	28 (16)								
6 d	31 (15)								
7 a		26 (12)	26 (12)						
7 b	16 (13)			16 (13)	17 (7)				
7 c	26 (14)			26 (14)					
7 d	29 (14)			29 (14)					
8 a		29 (9)	29 (9)						
8 b	30 (14)			30 (14)					
8 c	33 (17)			33 (17)					
8 d	31 (16)			31 (16)					
9 a	34 (11)			20 (4)	14 (7)		34 (11)		
9 b	35 (16)			35 (16)		20 (12)	15 (4)		
9 c	18 (6)	17 (6)	17 (6)	18 (6)		11 (3)	24 (9)		
10 a	24 (8)			24 (8)			24 (8)	10 (3)	14 (5)
10 b	26 (10)			26 (10)			26 (10)	19 (7)	7 (3)
10 c		28 (15)	28 (15)			19 (10)	9 (5)	24 (11)	4 (4)
10 d	27 (21)			27 (21)		27 (21)		10 (7)	17 (14)
11 a	7 (4)	18 (4)	18 (4)		7 (4)				
11 b	24 (6)			24 (6)					
11 c	11 (2)	14 (6)	14 (6)	11 (2)		14 (6)			
11 d	23 (22)			23 (22)		23 (22)			



Die Gefahren der Wissenschaft, die wohl Ursache für die sinkende Glaubwürdigkeit sind, haben ihre Auswirkungen auch auf das Rechtssystem. Die Richter sind mit ihren weitreichenden Entscheidungen, die oft genug sehr intensive wissenschaftliche Kenntnisse erfordern, klar überfordert. Sie müssen Sachverständige beiziehen, die hohen Einfluß auf das Urteil dieser doch eigentlich unabhängigen Judikative haben. Die Forschung, und damit die Aussage des Sachverständigen, ist beeinflußt und abhängig von staatlichen Zuschüssen. Die Wissenschaft wirkt sich somit auf richterliche Urteile aus und beeinträchtigt die Unabhängigkeit der Gerichte:
Diese Gefahr für das Rechtssystem, das vor einer allgewaltigen Wissenschaft zurückweichen muß, ist als nicht unerheblich anzusehen, gerade wenn man die zukünftigen Entwicklungen der Forschung einbezieht und sich ansieht, wie die Forschung zunehmend Gesetzeslücken aufdeckt und damit Anforderungen an die Gesetzgebung stellt.

Die aktuelle Forschung stößt an moralische und rechtliche Grenzen. Es stellen sich Fragen, die große Bedeutung für uns alle haben. In der Biotechnik werden menschliche Gene für die Tierzucht eingesetzt, die Forscher besitzen die Möglichkeit, die Erbanlagen des Menschen zu verändern, die Schaffung von Menschen wird auch außerhalb des Mutterleibes möglich. Dies sind Fragen, die die moralische Glaubwürdigkeit unserer Gesellschaft beeinträchtigen können; wenn es zum Beispiel um den Menschen als höchstes schützenswertes Gut geht, ist die Frage zu klären, inwieweit der Mensch in die Erbanlagen eingreifen darf oder zu welchem Zeitpunkt das Leben beginnt und somit schützenswert ist.

All diese Fragen sind zur Zeit offen, die Wissenschaftler bewegen sich meist in rechtsfreiem Raum und sind damit an keine Gesetze gebunden. Diese großen Möglichkeiten und Gefahren liegen ausschließlich in der Verantwortung der Wissenschaftler, die nun erst beweisen müssen, ob sie solchem Freiraum gerecht werden können, ohne ihre Glaubwürdigkeit zu verlieren. Negative Entwicklungen haben hier aber diese Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in die Wissenschaft empfindlich gestört. Dies wurde zum Beispiel sichtbar, als die Eltern zweier Retortenbabies ums Leben kamen und die Wissenschaftler nun die Frage zu entscheiden hatten, was mit ihnen geschehen solle. An diesem rechtlich ungelösten Problem hat die Glaubwürdigkeit wissenschaftlicher Möglichkeiten Schaden genommen.

Das Vertrauen in die Wissenschaft muß wieder hergestellt werden, indem auf die Ursachen des Verlustes an Glaubwürdigkeit eine Antwort gefunden wird, damit die Wissenschaft wieder freier und von ungelösten Fragen unbelastet forschen kann. Um solche Probleme, die das Vertrauen untergraben, künftig zu vermeiden, ist es erforderlich, die Wisssenschaftler verstärkt innerhalb ihrer Ausbildung mit den möglichen Folgen ihrer Arbeit zu konfrontieren und sie darauf vorzubereiten.

Im übrigen ist Mißtrauen gegenüber der Wissenschaft nicht unangebracht und als Kontrolle ihrer Ausübung zu verstehen. Die Wissenschaft wird uns vor immer neue Probleme stellen. Davor gilt es nicht zu verzagen, sondern es gilt, sie zu bewältigen. (Wolfgang Weiß, 11 a)

Macht des Geldes (Collage) Martin Pröls, K 12 →

Schülerstatistik

Klasse	Schülerzahl am 1. 10. 1983	eingetreten	ausgetreten	Schülerstand am 1. 7. 1985: Gesamtzahl in ( ) = Mädchen	MNG	NG	OG	Bekenntnis: RK	EV	sonst.	Wohnort der Eltern: in TIR + Ortsteile	außerh. TIR (i. Lkr.)	außerh. d. Lkrs. TIR	Internat
5a	28	1		29 (11)			29	25	4		9	20		
5b	26			26 (11)			26	23	3		10	16		
5c	26		1	25 (10)			25	25				25		
5d	28			28 (12)			28	28			15	12	1	
6a	31			31 (17)			31	21	9	1	15	16		
6b	26			26 (11)			26	26				26		
6c	29		1	28 (16)			28	28			14	14		
6d	31			31 (15)			31	31				31		
7a	26			26 (12)			26	23	3		5	21		
7b	33			33 (20)			33	25	7	1	3	30		
7c	26			26 (14)			26	26				26		
7d	30		1	29 (14)			29	29			13	16		
8a	29			29 (9)			29	28	1		11	18		
8b	30			30 (14)			30	25	4	1		30		
8c	35		2	33 (17)			33	29	4		3	30		
8d	31			31 (16)			31	31			18	13		
9a	34			34 (11)	34			26	7	1	11	23		
9b	35			35 (16)	15	20		34	1		4	31		
9c	35			35 (12)	24	11		35			18	17		
10a	24			24 (8)	24			24			2	22		
10b	26			26 (10)	26			22	4		13	13		
10c	28			28 (15)	9	19		27	1		13	15		
10d	28		1	27 (21)		27		27			8	19		
11a	25			25 (8)	25			25			9	16		
11b	25		1	24 (6)	24			24			12	12		
11c	27		2	25 (8)	11	14		20	5		6	19		
11d	23			23 (22)		23		22	1		9	14		
12	101		2	99 (38)				89	8	2	27	71	1	2
13	101		1	100 (41)				90	9	1	23	76	1	1
	977	1	12	966 (435)	192	114	461	888	71	7	271	692	3	3

Lernmittelfreie Bücher am Stiftland-Gymnasium

1. Religionsunterricht:

a) Katholische Religionslehre:

Kösel-Verlag, Katholische Schulbibel
Benzinger-Verlag Köln, Neue Schulbibel
Glauben – Leben – Handeln (Arbeitsbuch zur Glaubensunterweisung) Heft II und III
Kösel-Verlag, Glauben und Wissen (Lehrbuch für den Grundkurs in kath. Religionslehre)
Kösel-Verlag, Die Frage nach dem Menschen (Grundkurs Religion 3)
Diesterweg/Kösel (Verlage), Konzepte
Kösel-Verlag, Religion am Gymnasium (8. Jahrgangsstufe)
Kösel-Verlag, Religion am Gymnasium (11. Jahrgangsstufe)
Läpple, Christus die Wahrheit
Läpple-Bauer, Christus das Leben
Läpple, Kirchengeschichte
Kösel-Verlag, Kirchengeschichte in Längsschnitten
Hofmann, Weltreligionen
Neues Testament
Theologisches Forum, Band 1, 2, 4, 8, 10
Alternativen, Heft 1–6
Glaubensverkündigung für Erwachsene
Kösel-Verlag, Grundkurs Religion 2: Die Frage nach Gott
Die Bibel, Einheitsübersetzung (Herder)

b) Evangelische Religionslehre:

Schulbibel für Bayern
Der Kleine Katechismus Dr. Martin Luthers
Bock, Ein Gang durch die Kirchengeschichte
Rabus, Unsere Bibel
Gemeinsam beten
W. v. Loewenich, Der Weg des Evangeliums durch die Welt
Frauenknecht, Evangelische Glaubenslehre
Frauenknecht, Evangelische Ethik
Böbel, Grundfragen des christlichen Glaubens
Meyer, Bibelkunde
Diesterweg-Verlag, Anpassung oder Wagnis
Diesterweg-Verlag, Evangelischer Religionsunterricht (Gymnasium 10)
Diesterweg-Verlag, Horizonte des Glaubens (Arbeitsbuch für Religionsunterricht)
Brockmann/Falling/Schanze, Religion, Ideologie, Gesellschaft
Vandenhoeck und Ruprecht, Befragter Glaube (Quellentexte), Bände: 13, 20, 21

c) Ethik:

Aristoteles, Nikomachische Ethik
Konrad, Philosophie, Weltreligionen, Zeitprobleme
Bender/Deininger, Religionskritik 1
Rölz, Grundfragen philosophischer Ethik

widersprüchlichen Aussagen der Fachleute über die Schadstoffreduzierungen, die mit Hilfe einer Tempobegrenzung im Straßenverkehr erzielt werden können, bei einer Bundestagsanhörung zu diesem Problem betrachtet. Trotz zunehmender Gutachten, die den Sinn einer solchen Maßnahme unterstrichen, sind nach wie vor gegenteilige Äußerungen von Fachleuten vorhanden.

Dieses Beispiel macht verständlich, wie sehr die Öffentlichkeit von solchen Querelen überrascht wird und die angebliche Eindeutigkeit wissenschaftlicher Ergebnisse so doch nicht vorliegt, wie sie von der Wissenschaft behauptet wird. Die Bevölkerung verliert unübersehbar das Vertrauen in das Urteil der Wissenschaft, wenn sie nicht weiß, welchem Fachmann sie sich anvertrauen soll. Eine Tatsache, die die Glaubwürdigkeit der Wissenschaftler noch weiter einschränkt.

Meiner Meinung nach liegt ein weiterer Verlust an Glauben an die Wissenschaft auch an der immer offensichtlicheren politischen Beeinflussung der Forschung. Die staatlichen Geldmittel lenken die Anstrengungen der Forscher in die gewollten Bahnen. Zukunftsträchtige Alternativen werden nicht unterstützt. Dies zeigt sich wohl am deutlichsten in der Energiepolitik. Der Ausbau der Kernenergie wird forciert, alternativen Produkten wie Sonnenkollektoren oder Blockheizkraftwerken fehlen die staatlichen Gelder. Dies hat natürlich große Auswirkungen auf die Ergebnisse der jeweiligen Forschungsvorhaben, und damit auf die Möglichkeiten der Wissenschaftler, Aussagen über die betreffenden Technologien zu machen. Diese Tatsache wird in der Öffentlichkeit sehr wohl gesehen und beeinflußt das Bild von der Freiheit und Unabhängigkeit der Wissenschaft. Die wissenschaftliche Forschung verliert zunehmend ihre politische Unschuld.

Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung verursachen auch politische Probleme. Durch die Entwicklung der Datenverarbeitung werden politische Entscheidungen auf dem Gebiete des Datenschutzes nötig. Die medizinischen Fortschritte senken die Säuglingssterblichkeit und verlängern das Leben. Dies ruft nach Beschlüssen, um einer Bevölkerungsexplosion entgegenzutreten. Staaten wie China haben auf dieses Problem schon reagiert.

Die militärische Verwertbarkeit von wissenschaftlichen Erkenntnissen verlangt politische Lösungen.

Angesichts dieser Schwierigkeiten, die die Existenz der Erde bedrohen und Einflüsse auf das Leben jedes einzelnen nach sich ziehen, fragt man nach dem Verursacher dieser Probleme. Die Wissenschaft trägt die Verantwortung dafür. Deshalb wird die Forschung als Bedrohung empfunden, der man sich als einzelner nicht entgegenstellen kann.

Weiterhin haben sich die politischen Äußerungen von Wissenschaftlern vermehrt. Dies ist eine gefährliche Entwicklung, da sie ihre wissenschaftliche Potenz zur Ausübung von Macht einbringen und mißbrauchen können. Das Bild von einer freien Wissenschaft hat darunter stark gelitten.

Dieses Bild wird auch beeinträchtigt von einem sensibleren Bewußtsein der Bevölkerung, das für die Gefahren der Forschung leichter zugänglich ist. Neue politische Bewegungen haben dies bewirkt und in ihrer politischen Bewußtseinsbildung und Meinungsforschung auf die Gefahren, die durch die Wissenschaft hervorgerufen werden, aufmerksam gemacht. Dies zeigt sich am verstärkten Auftreten von Bürgerinitiativen und am Wahlerfolg der Grünen, die ihre Vorbehalte gegen die wissenschaftliche Forschung deutlich äußern.

Ganz offensichtlich ist der Ruf der Wissenschaft dadurch erheblich beeinträchtigt worden, daß die Wissenschaft in ihrer Anwendung verstärkt in die Schlagzeilen der Medien gelangt ist. Aufsehenerregende Vorfälle wie die Beihilfe Hackethals zum Selbstmord einer schwer krebskranken Patientin oder die Erprobung eines Mittels gegen Gelbsucht an Menschen ohne deren Einwilligung und Wissen – was deutlich gegen das Recht verstößt – sind zu Diskussionspunkten in der Öffentlichkeit geworden. Die Glaubwürdigkeit der Pharmakologen ist im vorliegenden Fall nicht zuletzt auch wegen der Folgeschäden dieses gesetzwidrigen Einsatzes beträchtlich beeinflußt worden, was die Frage nach der Zuverlässigkeit pharmazeutischer Produkte einmal mehr ins Licht der Öffentlichkeit gerückt hat.

Weiterhin haben furchterregende Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung Angst und Bedrohungsgefühle der Bevölkerung potenziert. Immer neue Schreckensmeldungen verunsichern die Bevölkerung und wirken sich auf die Glaubwürdigkeit dieser Ergebnisse aus. Unter den Menschen macht sich Resignation breit, wenn sie zum Beispiel erfahren, daß nahezu kein Lebensmittel ungefährlich ist, was ständig mehr zur Mißachtung und zum Gefühl des Unverständnisses gegenüber dieser – nach Meinung vieler – so übertriebenen Forschung führt.

Dies wird nicht zuletzt auch durch den starken Konkurrenzdruck und Wettbewerb innerhalb der Wissenschaft verstärkt. Die Wissenschaftler sind gezwungen, immer neue Wege der Forschung und Methoden zu begehen, wobei die Ergebnisse und vor allem die Begründung für solche Forschung nicht einsichtig sind, gerade wenn man auf die wissenschaftliche Forschung blickt, die auf Tierversuche angewiesen ist. Experimente mit Tieren haben oft einen nur zweifelhaften Sinn, werden aber trotzdem sehr zahlreich angewandt, um an Forschungsergebnisse zu gelangen, mit denen man die wissenschaftliche Konkurrenz überflügeln will. Ein derartiges Vorgehen der Forscher vermittelt den Eindruck, daß nicht mehr um des Wissens, sondern nur mehr um des Vorteils willen wissenschaftlich gearbeitet wird, was nicht zum Zweck der Wissenschaft werden darf.

Die Komplexität und die Schwierigkeiten wissenschaftlichen Forschens sind für Laien kaum mehr verständlich und durchschaubar. Ebenso sind die Ergebnisse der Wissenschaftler für Nicht-Insider oftmals nicht nachzuvollziehen, und damit bleibt deren Zweck den „normalen" Menschen verborgen. Die Sinnfrage hat für sie somit keine Deckung mehr mit der Forschung.

Dieses Unverständnis des Laien für die Wege der Forschung und deren Resultate hat meiner Meinung nach die Glaubwürdigkeit der Wissenschaftler untergraben. Dazu hat auch die Unfähigkeit vieler Wissenschaftler beigetragen, ihre Ergebnisse den Laien zu erklären und zu vermitteln. Die Sprache der Wissenschaft ist durchsetzt mit scheinbar sinnlosen Wörtern, die jede Kommunikation zwischen Fachleuten und Nichtfachleuten zum Scheitern bringen müssen. Weiterhin fehlt es der Öffentlichkeit auch an Wegen der Auseinandersetzung mit der Wissenschaft. Professoren sind oft nicht bereit, den Kontakt mit der Bevölkerung zu suchen.

Dies alles läßt die Forschung losgelöst vom Leben, und damit wenig glaubwürdig erscheinen, zumal die Wissenschaft sich rühmt, für jeden einsichtig zu sein, was aber angesichts der schwierigen und einen hohen Stand an Vorbildung erfordernden Ergebnisse der Forschung in Wirklichkeit nicht mehr stimmt. Außerdem kann man immer mehr den Eindruck gewinnen, daß nicht einmal mehr Wissenschaftler ihre Fachgebiete übersehen, wenn man zum Beispiel die recht

Angermeyer, Texte zur Ethik
Lohse, Freiheit und Determination
Martens, Was heißt Glück
Herold/Pfleger, Was sollen wir tun (Probleme der Ethik)
Auer-Verlag, Recht und Gerechtigkeit
Gondosch/Helme/Paul, Lehrbuch der Philosophie, Teil 1 und 2
Schwamberger, Ethik, Texte und Fragen
dtv. Was ist Glück (Ein Symposium)

2. Deutsch:

Schroedel-Verlag, Schwarz auf Weiß, Band 5-7 (Lesebuch für die Unterstufe)
Schroedel-Verlag, Begegnungen, Band 4-7 (Lesebuch für Gymnasien)
Klett-Verlag, Lesebuch A 11 (Lyrik)
Ulshöfer, Arbeitsbuch Deutsch, Band 1 und 2
Wort und Sinn, Oberstufe, Band 1 (Literarische Texte)
Wort und Sinn, Sprachbuch, Oberstufe, Heft 1–3
Hirschenauer, Verstehen und Gestalten (Sprachbuch), Heft 1–4 (Neuausgabe für die Unterstufe)
Hirschenauer, Verstehen und Gestalten (Sprachbuch), Heft 5–7 (Ältere Ausgabe für die Mittelstufe)
Grabert/Mulot, Geschichte der deutschen Literatur
Diesterweg-Verlag, Wertendes Lesen
Diesterweg-Verlag, Erlebnis und Gestalt (Motivgleiche Prosatexte)
Popp, Autor und Vermittler
Popp, Rolle des Lesers
Popp, Der Bestseller
Klett-Verlag, Texte zu Sprache und Linguistik
Klett-Verlag, Texte zur Theorie der Literatur
Klett-Verlag, Texte zur Soziologie der Literatur
Klett-Verlag, Texte zur Trivialliteratur
Schoebe, Deutsche Kurzgrammatik
Bayerischer Schulbuchverlag, Grundkurs Deutsch, Teil 1–4
Bayerischer Schulbuchverlag, Fragen (Kritische Texte für den Deutschunterricht in der Oberstufe)

3. Englisch:

Oldenbourg-Verlag: Englisch G, Band 1–6 (für Englisch als erste Fremdsprache)
Grammatik zu G 1 und G 2
Grammatik zu G 3 und G 4
Englisch G, Gesamtgrammatik
Learning Englisch, A 4/B 3 (Modern Life)
Modern Life, Neuausgabe
Life, Language, Literature, Klett-Verlag
Englisch G, Band C 1 – C 4 (für Englisch als zweite Fremdsprache)
Beilhardt/Sutton, Grundzüge der englischen Grammatik
Learning English – Prosalesebuch, Ausgabe A und B, Oberstufe
Singer/Hager, A Selection from English Literature
Singer/Hager, A Selection from American Literature
Practising Modern English, Ein englisches Oberstufenübungsbuch

The Lion and the Eagle (Oberstufenübungsbuch)
The Mind and Soul of Britain and the USA
Windemuth, Analyses, Student's Workbook
Combecher/Schad, The Word Sublime
It's fun to sing (Lieder)
Problems and Opinions
Brinkmann, How to Avoid Mistakes, Part 1–III (Oberstufe)
Brinkmann/Gray, Avoiding Mistakes (Mittelstufe)
Fisch/Künzig, Advanced Modern Practice
Kinberger, Comprehension and Comment (Englische Textaufgaben)
Piehler, Life of the Bryans
Piehler, Up and down with the Bryans
Rotter/Bendl, Your Companion to English Texts
Rotter/Bendl, Your Companion to English Literary Texts
Nix/Ringholz, English in Projects
Bromhead, Life in Modern Britain
Bromhead, Life in Modern America
Barnes/Orton, Britain in the 80s
Lehrprogramme (Bayerischer Schulbuchverlag)
Ebler-See, A new profile in English
Roswitha Sieper, The Student's companion to Britain

4. Französisch:

Salut, Ausg. B, Teil 1 (für Französisch als zweite Fremdsprache)
Salut, Ausg. B, Teil 1, Vocabulaire und Grammatisches Beiheft
Salut, Ausg. B, Teil 2
Salut, Ausg. B, Teil 2, Vocabulaire und Grammatisches Beiheft
Salut, Intensivkurs, Teil 1 und 2, (für Französisch als dritte Fremdsprache)
Salut, Intensivkurs, Teil 1 und 2, Grammatisches Beiheft
Klein/Strohmeier, Etudes Françaises, Französische Sprachlehre
La Civilisation Française, Lesebuch für die Sekundarstufe II, Ausg. B/C 1/2
La Civilisation Française, Wörterbuch
Precis d' Histoire de la Littérature Française
Neumeister, L' étude de texte, Französische Textaufgaben für die Oberstufe
Matthes, Aspects de la vie
Gedichtsammlung (Hartwig/Michelin)
Klein/Kleineidam, Französische Grundgrammatik
Klein/Kleineidam, Grammatik des heutigen Französisch
Klett-Verlag, Pratique du français
Moderne Grammatik, Übungsbuch für das Gymnasium (Oberstufe)

5. Latein:

Roma, Band I–IV (für Latein als erste Fremdsprache)
Bayer/Lindauer, Lateinische Grammatik (Latein als Fremdsprache)
Cursus Latinus, Band I–III
Grammatik I–III, (Neue Ausgabe für Latein als zweite Fremdsprache)
Bauer/Grosser/Maier, Systemgrammatik zum Cursus Latinus
Raab/Kessler, Lateinische Wortkunde (Buchner)
Nickel, Aditus, Neue Wege zum Latein (Oberstufenlesebuch)
Hirschgrabenverlag, Res Romanae, Begleitbuch für die lateinische Lektüre
Geistige Grundlagen Europas (Lateinisches Lesebuch für die Oberstufe)

Strandgut (Weiß gehöhte Zeichnung auf grauem Papier) Christina Trißl, 10 c

„Gift im Telefon" – Solche und ähnliche Schreckensmeldungen über krebserregende Stoffe und andere schädliche Substanzen dringen beinahe täglich auf eine verunsicherte Öffentlichkeit ein. Warum hat Ihrer Meinung nach die Glaubwürdigkeit der Wissenschaftler in letzter Zeit allgemein gelitten?

(Erörterung)

Die Wissenschaft hat im Verlauf ihrer geschichtlichen Entwicklung zunehmenden Einfluß auf unser Leben gewonnen. Ein Dasein ohne die Ergebnisse wissenschaftlichen Forschens wäre für uns heute unvorstellbar.

Obwohl sie sich für alle Menschen einsehbarer Methoden und Ergebnisse rühmt, scheint sie heute an Glaubwürdigkeit für große Teile der Bevölkerung zu verlieren.

Um die Wissenschaft nicht zu gefährden, ist es deshalb notwendig, sich über die Ursachen des Verlustes an Glaubwürdigkeit Gedanken zu machen.

Doch nicht nur zu dem oben genannten Zweck ist der Einsatz von Polizeikräften vonnöten. Schon während des Spiels sollen diese etwaige Tumulte unterbinden, indem sie einschreiten und die Randalierer des Stadions verweisen. Auch sind sie in der Lage, das Werfen von Geschossen und Leuchtraketen auf das Spielfeld zu verhindern. Ferner ist es möglich, durch die Anwesenheit Uniformierter einen psychologischen Effekt zu erzielen, da es viele gibt, die sich, wenn sie einen Polizisten sehen, automatisch zurückhalten.

Die Regierung, die im übrigen für den Polizeischutz den Clubs Geld abverlangt, ist hier ebenfalls gefordert. Als Gegenmaßnahmen für die steigende Zahl der Gewalttaten und Verletzten werden von ihr Gesetze erwartet, die die Schläger zügeln könnten. Das ist jedenfalls die Meinung prominenter Bürger. Diese, unter anderen auch die englische Premierministerin Thatcher, schlagen beispielsweise sogar die Einführung der Prügelstrafe vor, um einen deutlichen Warnschuß an alle abzusenden, die den Besuch eines Matches mißbrauchen.

Ich stimme all denen zu, die sich für Maßnahmen zur Eindämmung von Gewalt einsetzen. Meiner Meinung nach sollte der Bierverkauf in den Stadien eingeschränkt oder sogar abgeschafft werden, und in diesem Sinne plädiere ich auch für drakonische Strafen gegen diejenigen, die ohne Rücksicht auf Gesundheit und Leben anderer ihrem Alltagstrott ein Ende setzen wollen, da ich dies als die wirksamsten Gegenmaßnahmen ansehe. Schließlich ist Fußball ein schöner Sport, der nicht durch solcherlei Begleiterscheinungen in Verruf kommen soll. Ich appelliere daher an die, die solche Reformen durchsetzen können: Sorgt für das Ende der Gewalt in unseren Sportarenen! (Andreas Kohl, 9 c)

Pennerfrühstück (Objekt)

Sigrid Böhmer, Ursula Forster, Inge Scheidler, Petra Wachter, 10 c

Diesterweg-Verlag, Lateinisches Lesebuch
Buchners-Verlag, Reihe Ratio, Themenorientierte Texte für die Kollegstufe
Friedrich Maier, Die Version aus dem Lateinischen
Lehrprogramme (Bayerischer Schulbuchverlag)
Lektüren für die Mittel- und Oberstufe

6. Geschichte:

Diesterweg-Verlag, Grundzüge der Geschichte (vierbändige Fassung)
Diesterweg-Verlag, Grundzüge der Geschichte, Quellenband I und II (Oberstufe)
Blutenburg-Verlag, Zeiten und Menschen, A 1 – A 4 (Lehrbuch für die 7. – 10. Klasse
Buchners-Verlag, Geschichtliches Werden, Band I–IV (Oberstufe)
Klett-Verlag, Grundriß der Geschichte, Ausgabe B, Band I–III (für die Oberstufe der Höheren Schulen)
Klett-Verlag, Grundriß der Geschichte, Band I und II (zweibändige Neuausgabe)
Weltgeschichte im Aufriß, Band II, III/1 und Band III/2
Westermann-Verlag, Völker, Staaten und Kulturen (Geschichtsatlas)
Fuchs/Goez, Die deutsche Stadt im Mittelalter

7. Erdkunde:

Klett-Verlag, Geographie für Bayern, 5. bis 9. Schuljahrgang
Seydlitz/Bauer, Teil 12 und 13 (für die Kollegstufe)
Oldenbourg/Westermann (Verlage), Welt und Umwelt, Ausgabe B (Schuljahr 11)
Schäfer/Himmelstoß, Lehrbuch für die Sekundarstufe II, Teil 1–4
Westermann-Verlag, Dierke, Weltatlas
List-Verlag, Das Nördlinger Ries
Fragenkreis für die Oberstufe der Höheren Schule
Geographische Zeitfragen

8. Mathematik:

Bayerischer Schulbuchverlag, Mathematik 5 G
Bayerischer Schulbuchverlag, Mathematik 6 G
Titze, Algebra I und II
Kratz, Geometrie, I und II
Schmittlein/Kratz, Lineare Algebra
Barth/Schmid, Analytische Geometrie (Leistungskurs)
Barth/Schmid, Analytische Geometrie (Grundkurs)
Keil/Kratz, Analysis II
Jehle, Boolesche Algebra
Köhler, Analytische Geometrie und Abbildungsgeometrie
Heigl/Feuerpfeil, Stochastik (Leistungskurs)
Heigl/Feuerpfeil/Volpert, Stochastik (Grundkurs)
Wörle/Mühlbauer, Mathematisches Tafelwerk
Mathematische Formeln und Definitionen (Bayerischer Schulbuchverlag)
Lehrprogramme (Bayerischer Schulbuchverlag)
Keil/Müller/Kratz/Wörle, Infinitesimalrechnung 1 (Bayerischer Schulbuchverlag)
Mühlbauer/Wörle, Tafelwerk zur Stochastik

9. Physik:

Feuerlein, Physik 1 und 2 (Bayerischer Schulbuchverlag)
Dorn/Bader, Physik, 10. Jahrgangsstufe
Roth/Treu, Physik, Oberstufe, Neue Ausgabe
Hammer/Knauth/Kühnel, Physik, Mechanik für die 11. Jahrgangsstufe
Hammer/Knauth/Kühnel, Physik, Ausgabe B (für die 11. Klasse NG)
Hammer/Knauth/Kühnel, Physik (für den Grundkurs der Kollegstufe)
Dorn/Bader, Physik für die Oberstufe
Band A: Atomphysik
Band E: Elektrizitätslehre
Band O: Optik
Band W: Wärmelehre
Ehrenwirth-Verlag, Physik, Band 1–4 (Leistungskurs)
Hammer/Hammer, Physikalische Formeln und Tabellen
Wittmann, Relativitätstheorie
Lehrprogramme (Bayerischer Schulbuchverlag)

10. Chemie:

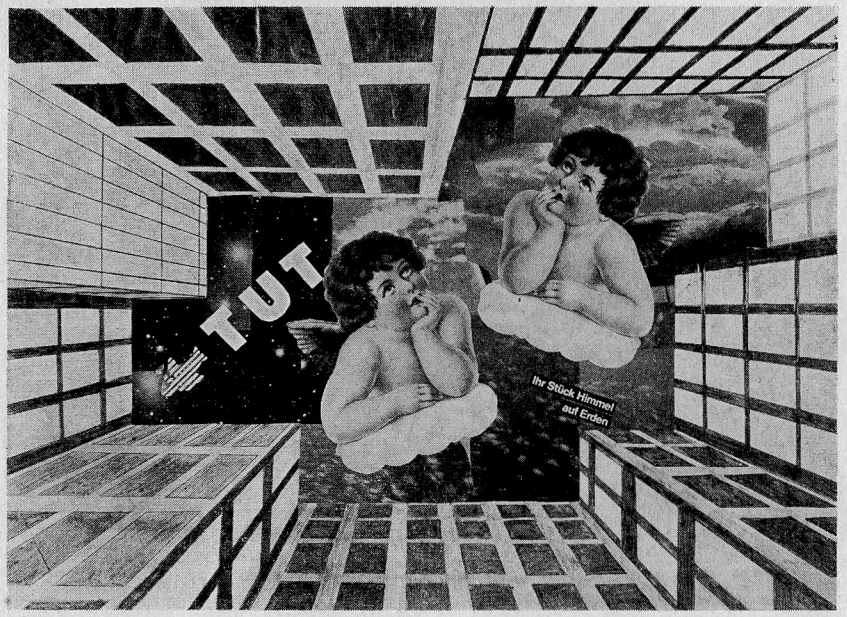
Christen, Einführung in die Chemie
Götze/Fischer, Anorganische und Allgemeine Chemie (für MNG)
Fischer, Einführung in die Chemie (für NG)
Jacob/Hoffmann, Organische Chemie
Löwe, Biochemie
Braun/Häusler/Krieger, Organische Chemie und Einführung in die Biochemie
Füller, Chemisches Praktikum
Schallies, Kunststoffe – Farbstoffe – Waschmittel
Beer/Glöckner/Letterer, Chemische Analytik, Kernchemie

11. Biologie:

Klett-Verlag, Wege in die Biologie I (Ausgabe Bayern)
Klett-Verlag, Das Tier, Band I und II (Unter- und Mittelstufe)
Klett-Verlag, Die Pflanze, Band I und II (Unter- und Mittelstufe)
Lindner, Biologie (alte und neue Ausgabe)
Bauer, Biologie 3/B (für 9. Klasse)
Bauer, Humanbiologie (10. Jahrgangsstufe)
Klett-Verlag, Der Organismus
Engelhardt, Umweltschutz

12. Wirtschafts- und Rechtslehre:

Auer-Verlag, Wirtschafts- und Rechtslehre, Band 1–3 (8. bis 10. Klasse)
Hirsch, Betriebswirtschaftslehre
Hartmann, Grundlage der allgemeinen Volkswirtschaft
Hartmann/Hertel, Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens
Schmolke/Deitermann, Industriebuchführung
Uhl, Aspekte der Wirtschaftspolitik
Schiller, Wirtschaftliche Wechsellagen
Schiller, Konjunkturpolitik
Fuchs/Schellenberger, Recht (Grundkurs)



Perspektive (Collage und Zeichnung) Barbara Lauterbach, 11 b

Fall zu vermeiden. Ob diese aber viel erreichen würden, steht in den Sternen, da sich echte Rowdys von Worten meist nicht bremsen lassen.

Eine weitere Vorbeugemaßnahme wäre das Verbot des Bierausschanks in den Fußballarenen. Oft stehen diejenigen, die sich durch solch verwerfliche Taten in den Vordergrund schieben, unter starkem Alkoholeinfluß. Zwar bringt der Spirituosenverkauf den Clubs zusätzliche Gelder, doch wäre es jetzt an der Zeit, den Vereinen die Wahl zwischen „Krieg und Frieden" zu lassen. Diese werden sich dann überlegen, was ihnen lieber ist: vollere Stadien mit Ruhe und weniger Kosten für den „Wiederaufbau" des Zerstörten oder leerere Arenen mit einer großen Menge von Schlägern.

Als dritte Vorsichtsmaßnahme bietet sich die Überwachung der Ränge mittels Videokameras an. Auf diese Weise kann man Gewalttätigkeiten schon im Ansatz erkennen und diese dann möglicherweise verhindern. Den Kritikern, die Schlagwörter wie „Orwell" oder „Der Große Bruder" in den Mund nehmen, muß man entgegnen, daß die Sicherheit der Unschuldigen und Friedliebenden vorgeht.

Brutalitäten zwischen den Anhängern rivalisierender Vereine kann man auch eindämmen oder ganz verhindern, indem man die Fans der Auswärtsmannschaft sofort nach dem Schlußpfiff unter Polizeischutz aus dem Stadion führt und sie in die Züge und Busse bringt, die für den Abtransport bereitstehen. Die, die den Heimverein unterstützen, müssen deshalb noch länger in den Stadien bleiben, und zwar für die Zeit, die bis zur Abfahrt der anderen vergeht. Dies mag zwar als Schikane angesehen werden, wird aber von vielen als das nützlichste Mittel der Risikounterbindung betrachtet.

Gewalt im Fußballstadion

Erörtere mögliche Ursachen, Auswirkungen und Gegenmaßnahmen dieses Gegenwartsproblems!

(Erörterung)

In den letzten Monaten machten z. B. Engländer wieder von sich reden, dies jedoch nicht im positiven Sinn. Gemeint sind die sogenannten „Fans", die den Besuch eines Fußballfeldes dazu benutzten, durch Gewalttaten die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Betrachtet man beispielsweise die 40 Verletzten von den Ausschreitungen des Pokalspiels Luton Town – FC Milwall, so müssen wir uns fragen: Welche Ursachen und Auswirkungen hat dieses Gegenwartsproblem? Gibt es überhaupt wirksame Maßnahmen dagegen?

Ein Grund für das Randalieren der Anhänger der Vereine ist sicherlich gegeben, wenn ein Verein ein wichtiges Spiel verloren hat. Die Fans geraten darüber in Wut und wollen sich, wenn sie auf der Seite des Unterlegenen sind, für die Schmach rächen.

Genauso tragen diejenigen zu den Prügeleien bei, die den Sieger unterstützen. Durch provozierende Rufe bringen sie die Anhänger des Gegners erst recht in Rage und fordern die Gewalt in besonderem Maße heraus.

Aber sind dies die Hauptgründe? Vielmehr, so sagen Psychologen, wollen diejenigen, die sich durch Schlägereien in Szene setzen, ihre Alltagsprobleme auf eine spezielle Weise abreagieren. Der Ärger, der sich die ganze Woche aufgestaut hat, wird nun explosionsartig frei. Es ist erwiesen, daß die Personen, die Schwierigkeiten mit der Arbeit und im Privatleben haben, in besonderem Maße durch Gewaltakte auffallen. Ähnlich einer Kettenreaktion reißen sie die friedliebenden anderen Besucher mit, und schon hat man eine „Massenschlägerei".

Eine besonders schwerwiegende Ursache, daß Menschen zu Hyänen werden, ist sicherlich der Alkohol. Nicht selten haben diejenigen, die am meisten auffallen, kurz zuvor Bier oder den „Körperwärmer" Schnaps konsumiert, die beide im Stadion öffentlich ausgeschenkt werden. Betrunkene sind erwiesenermaßen sehr leicht erregbar und wissen dann nicht mehr, was sie eigentlich tun.

Daß diese Vorgänge nicht ohne Auswirkungen bleiben können, ist jedem klar. Bei Prügeleien – und sogar Messerstechereien und Steinwürfen – wäre es ein Wunder, wenn es keine Verletzten oder Toten gäbe. Blaue Augen, gebrochene Nasen und grünschillernde Flecken sind hierbei die harmlosesten „Beschädigungen", aber oft sind die Krankenhäuser schon gezwungen gewesen, blutende Köpfe zu nähen und innere Verletzungen zu behandeln.

Solche Vorgänge scheint die Presse immer zu sogenannten Knüllern zu machen. Der Durchschnittsbürger, der gegen Brutalität ist und solches in der Zeitung liest, baut eine Art „Abwehrreaktion" auf und sagt sich meist: „In dieses Stadion gehe ich nicht mehr." Das kann wiederum zu sinkenden Einnahmen für die Vereine führen, die dadurch in Zahlungsschwierigkeiten kommen können, wodurch vielleicht sogar die Lizenz für den Spielbetrieb verlorengehen kann. Auch ist ein Abstieg schwächerer Teams in eine tiefere Klasse möglich, wenn die Unterstützung durch die Zuschauer nicht mehr so stark ist, denn leere Stadien und leere Kassen tragen dazu bei, daß die Spiellaune der Mannschaftsmitglieder absinkt und dadurch Siege bald Seltenheitswert besitzen.

Wie aber kann so etwas verhindert werden? Die Stadionsprecher sollten z. B. Appelle an die Fans richten, friedlich zu bleiben und Ausschreitungen auf jeden

13. Sozialkunde:

Diesterweg-Verlag, Sozialkunde für die 10. Jahrgangsstufe an Bayerischen Gymnasien
Diesterweg-Verlag, Politik und Recht
Diesterweg-Verlag, Gesellschaft und Wirtschaft
Buchners-Verlag, Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland
Buchners-Verlag, Der politische Prozeß
Buchners-Verlag, Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland
Parteiprogramme

14. Kunsterziehung:

Zacharias, Kleine Kunstgeschichte der antiken Welt
Zacharias, Kleine Kunstgeschichte abendländischer Stile
Kammerlohr, Epochen der Kunst, Band I–IV
Braun, Formen der Kunst, Teil IV
Broer, Städtebau
Broer, Kunst in der Gesellschaft
Dornhaus, Methoden der Kunstbetrachtung
Escher, Programmatische Texte zur Kunst des 20. Jahrhunderts
Feuchtinger, Plakatkunst des 19. und 20. Jahrhunderts
Broer/Schulze-Weslarn, Moderne Architektur
Keyenburg, Realismus
Kaifenheim, Aspekte der Kunst
Rindfleisch, Elementares keramisches Bauen
Nerdinger, Vom Klassizismus zum Impressionismus
Nerdinger, Vom Manierismus zum Rokoko
Janowitz, Wege im Labyrinth der Kunst

15. Musik:

Musikcassette 7 (für 7. Klasse)
Böhm-Verlag, Augsburg, Unser Lied, Liederbuch von der 5. bis 13. Klasse
Hieber-Verlag, München, Lied und Song
Stoverock, Singt und spielt, Band III
Geselliges Chorbuch
Chorbuch für gemischte Stimmen
Das deutsche Kunstlied
Das musikalische Kunstwerk, Teil II
Ars musica IV (Chorbuch für gemischte Stimmen)
Musik-Kolleg 1 (Musikepochen), (Bayerischer Schulbuchverlag)

16. Sport:

Hillig/Krauel, Leichtathletik (Sport – Sekundarstufe 2)
Röthig/Größing, Kursbuch 1, Sportbiologie
Röthig/Größing, Kursbuch 2, Trainingslehre
Marées/Mester, Sportphysiologie, Bände I und II
Mühlfriedel, Trainingslehre
Wiemann, Thema: Sport, Analysen sportlicher Bewegungen

(Kunz F.)

Lesestoffe

Deutsch:

Klasse 5 a:	Hauff, Das kalte Herz u. a. Märchen
Klasse 5 b:	Twain, Detektiv am Mississippi
Klasse 5 c:	Grill, Gute Luft – auch wenn's stinkt
Klasse 6 a:	Kerr, Als Hitler das rosa Kaninchen stahl
Klasse 6 c:	Ebner-Eschenbach, Krambambuli
Klasse 6 d:	Kerr, Als Hitler das rosa Kaninchen stahl Kleberger, Jannis der Schwammtaucher
Klasse 7 a:	O'Dell, Insel der blauen Delphine
Klasse 7 b:	Spoerl, Die Feuerzangenbowle Noack, Rolltreppe abwärts
Klasse 7 c:	Rück, Weglaufen gilt nicht
Klasse 7 d:	Der Papalagi, Ein Südseehäuptling erlebt unsere Zivilisation
Klasse 8 a:	Keller, Kleider machen Leute Schiller, Wilhelm Tell
Klasse 8 b:	Hauptmann, Der Biberpelz Cotton, Du lebst zu lange, G-man! Keller, Kleider machen Leute
Klasse 8 c:	Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe Meyer, Das Amulett Lenz, Das Feuerschiff
Klasse 8 d:	Wie Klasse 8 c
Klasse 9 a:	Andersch, Sansibar oder der letzte Grund Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe
Klasse 9 b:	Droste-Hülshoff, Die Judenbuche Zuckmayer, Der Hauptmann von Köpenick
Klasse 9 c:	Bradbury, Fahrenheit 451 Hesse, Unterm Rad Jean Paul, Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz in Auenthal
Klasse 10 a:	Schiller, Die Räuber Frisch, Andorra Dürrenmatt, Der Verdacht
Klasse 10 b:	Schiller, Die Räuber Dürrenmatt, Der Richter und sein Henker Zweig, Schachnovelle
Klasse 10 c:	Schiller, Die Räuber Frisch: Andorra Moderne Kurzgeschichten

öffnet eine Tür nach der anderen! Schließlich kommt sie wieder zu mir, hebt mein Buch auf – als ob da ihr Geldbeutel liegen könnte – und will gerade meinen mühsam aufgeräumten Schreibtisch durchwühlen. Gereizt fahre ich Mutter an: „Na. hier ist er bestimmt nicht." „Dann hilf mit halt suchen!" antwortet sie hektisch, „wenn ich nicht bald geh', machen die Geschäfte zu." Stöhnend erhebe ich mich. „G'rade jetzt war mein Buch so spannend!" Mutter ist schon wieder fort. Sie durchsucht ruhelos ihren Kleiderschrank. Da sie aber zwischen den vielen Mänteln, Jacken und Pullovern nichts finden kann, wirft sie einfach alle Sachen heraus. „Platsch" – schon landet der erste Mantel auf meinem Kopf. Ich rette mich in ein anderes Zimmer. „Herrschaft noch mal, wo hat sie bloß ihren Geldbeutel? Es ist doch immer dasselbe!" Jetzt auch hektisch geworden, werden Schränke und Schubladen von mir fieberhaft durchkämmt. Dann sause ich ins nächste Zimmer. Dabei stoße ich mit Mutter zusammen. Da – wie ein hämisches kleines Gesicht grinst mich der Geldbeutel an. Er war die ganze Zeit in Mutters Manteltasche und fiel erst bei unserem Zusammenstoß heraus. „Oh, nein!" stöhnen Mutter und ich zugleich. Ein Blick auf die Uhr – höchste Eisenbahn! Schnell nimmt sich Mutter den lang gesuchten Geldbeutel, läuft aus der Wohnung und läßt mich inmitten des ganzen Durcheinanders allein . . .

(Brigitte Bücherl, 8 c)

Wohnzimmerbild (Papiermaché, Acrylfarben)

Christine Hauenschild, Barbara Legat, 8 d

Du planst ein Geburtstagsfest. Da Du im Garten feiern möchtest, willst Du Euren Nachbarn von Deinem Vorhaben unterrichten und um Verständnis bitten.

(Sachlicher Brief)

Mitterteich, den 22. 4. 1985

Sehr geehrter Herr Müller!

Übermorgen, am 24. April, möchte ich meinen Geburtstag bei uns im Garten feiern. Dabei wird es etwas lauter werden, da wir 16 Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren sind. Doch da ich gehört habe, daß Sie zur Zeit in schlechter gesundheitlicher Verfassung sind, möchte ich Sie erst um Ihre Erlaubnis dazu bitten.

Mein Geburtstagsfest würde um 15 Uhr beginnen und etwa bis halb neun Uhr dauern. Bei Spielen wie „die Reise nach Jerusalem" würde ein Kassettenrecorder laufen. Daß es dabei nicht ohne Geschrei zugeht, werden Sie verstehen.

Ich hoffe, daß Sie mir die Bitte, mein Fest im Garten feiern zu dürfen, nicht abschlagen werden. Denken Sie doch etwas in Ihre eigene Kindheit zurück. Mein Opa, der mit Ihnen ja eng befreundet ist, hat mir erzählt was für ein schönes Ereignis – wie auch heute noch – ein Geburtstagsfest zu Ihrer Zeit war. Er hat mir auch von einigen Dingen, die auf den Kindergeburtstagen früher vorkamen, so viel erzählt, daß ich mir wünsche, einen ähnlichen Geburtstag zu feiern.

Ich verspreche Ihnen, den Lärm etwas in Grenzen zu halten und auch sonst nicht zuviel anzustellen. Sie brauchen also keine Angst um Ihre Fensterscheiben und die schönen Blumen zu haben. Außerdem sind wir ja sonst immer – größtenteils – brav, also gönnen Sie uns bitte das Vergnügen und schlagen Sie mir meinen Geburtstagswunsch nicht aus.

Mit freundlichen Grüßen und guten Besserungswünschen

Ihre

Daniela Malzer

(Daniela Malzer, 6 d)

Mutter kann ihren Geldbeutel nicht finden

(Schilderung)

„Wo ist denn bloß mein Geldbeutel?" ruft eine wohlbekannte Stimme durch die Wohnung. Schon reißt Mutter die Tür zu meinem Zimmer auf, daß ich den Luftzug im Haar spüre. Mit halb zugeknöpftem Mantel und hastig aufgesetzter Mütze fragt sie nervös: „Hast du zufällig den Geldbeutel gesehen?" Ich verneine und vertiefe mich wieder in mein Buch. „Das ist doch zum . . . ", murmelt Mutter und ist schon aus dem Zimmer. Sie rennt von einem Raum in den anderen;

Klasse 10 d: Goethe, Die Leiden des jungen Werthers
Borchert, Draußen vor der Tür
Andersch, Sansibar oder der letzte Grund

Klasse 11 a: Schiller, Don Carlos
Büchner, Lenz
Kafka, Der Prozeß

Klasse 11 b: Frisch, Homo Faber
Schiller, Maria Stuart
Fontane, Effi Briest

Klasse 11 c: Schiller, Don Carlos
Hauptmann, Vor Sonnenaufgang
Böll, Die verlorene Ehre der Katharina Blum

Klasse 11 d: Goethe, Iphigenie auf Tauris
Büchner, Der Hessische Landbote
Hebbel, Maria Magdalene
Brecht, Die Gewehre der Frau Carrar

Kollegstufe 12:

D: Anouilh, Antigone
Döblin, Berlin Alexanderplatz
Goethe, Faust I
Goethe, Iphigenie auf Tauris
Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplizissimus
Kleist, Prinz Friedrich von Homburg
Schiller, Die Räuber
Schnitzler, Der einsame Weg
Sophokles, Antigone
Wolfram, Parzival

d_1: Goethe, Faust I
Brecht, Der gute Mensch von Sezuan

d_2: Dürrenmatt, Die Physiker
Schiller, Maria Stuart
Zweig, Schachnovelle

d_3: Brecht, Der gute Mensch von Sezuan
Goethe, Faust I

d_4: Schiller, Maria Stuart
Brecht, Leben des Galilei
Grass, Katz und Maus

Kollegstufe 13:

d_1: Böll, Ansichten eines Clowns

d_2: Hesse, Der Steppenwolf

d_3: Böll, Die verlorene Ehre der Katharina Blum

d_4: Böll, Ansichten eines Clowns

Englisch:

Klasse 5 d: Dunkling, The Battle of Newton Road
Cox, The Flying Spy

Klasse 6 a/b: Amor, Moorgate Mystery

Klasse 7 a: Orton, The Red Mini

Klasse 7 c: Wilde, The Selfish Giant

Klasse 8 a: Wilde, The Canterville Ghost

Klasse 8 d: Wilde, The Happy Prince

Klasse 9 b: Wells, The Time Machine (Auszüge)

Klasse 9 c (E_1): Clay, Different From Us
(E_2): Jackson, Charles
Saroyan, Locomotive 38.

Klasse 10 a: Poe, The Stolen (Purloined) Letter

Klasse 11 a: American Short Stories

Klasse 11 b: Great American Short Stories

Klasse 11 c: Orwell, Animal Farm

Klasse 11 d: Segal, Love Story

Kollegstufe 12:

E_1: Wilde, The Importance of Bering Earnest
Shakespeare, Macbeth

E_2: American Short Stories
Shakespeare, A Midsummer Night's Dream
Williams, Cat on a Hot Tin Roof

e_1: Recent British Short Stories

e_2: Orwell, Animal Farm

Kollegstufe 13:

E_1: Salinger, The Catcher in the Rye
Orwell, 1984

E_2: New American Short Stories
Orwell, 1984
Shakespeare, Othello

e : Great American Short Stories

Französisch:

Klasse 11 a: Maupassant, Nouvelles

Klasse 11 c: Saint-Exupéry, Le Petit Prince

mich vor meinen Klassenkameraden herunterzuputzen. Beleidigt drehte ich mich um und wollte zu meinem Platz gehen. Als ich meine Mitschüler von vorne sah, gefror mir das Blut in den Adern, sie hatten keine Gesichter! Entsetzt starrte ich sie an und rannte kopflos aus dem Klassenzimmer. Dabei wäre ich beinahe in die Grube gefallen. Als ich die Tür aufriß, ging dort gerade der Direktor der Schule vorbei. Er war ein guter Bekannter unserer Familie. Ich redete wirres Zeug, und der Direktor verstand die Welt nicht mehr. Dann hatte ich mich wieder gefaßt und erzählte alles der Reihe nach. Herr Wirbelmann und Frau Rotgurke, die gerade vorbeikamen, wollten mir nicht glauben. Also beschlossen die zwei Herren, mutig hineinzugehen. Sie schlossen die Tür hinter sich, da ertönte kurz darauf ein markerschütternder Schrei und ein lautes Läuten. Ich dachte, es seien die Himmelsglocken, und schloß die Augen. Als ich die Augen wieder öffnete, saß ich in meinem richtigen Klassenzimmer, und vor mir stand Herr Pater Schuch. Ich hatte also alles nur geträumt. Pater Schuch bat mich, nach der Stunde nach vorne zu kommen. Das gibt bestimmt eine saftige Strafaufgabe, aber was soll's!

Ich weiß bis heute nicht, was mit dem Direktor und Herrn Wirbelmann passiert ist. (Diana Astashenko, 6 b)

Aus dem Leben des Humphrey Hamster
(Illustrationen zu einem Gedicht von H. C. Artmann, Klasse 5 c) Roland Ertl, 5 c

Meine Hausaufgabenmaschine hatte versagt

(Phantasieerzählung)

Eines Tages kam ich von der Schule nach Hause. Ich hatte an diesem Tag besonders viele Hausaufgaben auf. Das stellte sich aber als kein Problem heraus, denn ich besaß ja eine Hausaufgabenmaschine. Ich nahm meine Hefte aus der Schultasche und legte sie unter den Schreibarm meiner Hausaufgabenmaschine, die ich hinter einem Bretterstapel auf dem Dachboden versteckt hatte. Ich drückte gewohnheitsgemäß auf den Startknopf, und die Maschine begann leise zu rattern. Darauf ging ich zu meinem Freund. Als ich abends nach Hause kam, holte ich vom Dachboden meine Hefte und packte sie unbesehen in die Schultasche, schließlich besaß ich die Hausaufgabenmaschine schon sehr lange, und noch nie war etwas mit ihr passiert. Am nächsten Morgen, als wir in der Schule die Hausaufgaben verbessern wollten, schlug ich mein Heft auf und stutzte. Mathematische Schrägbilder von Würfeln und Quadern und englische Grammatik gemischt mit einem Aufsatz. Sofort prüfte ich meine anderen Hefte. Aber in jedem Heft das Gleiche: Die Hausaufgaben über alle Hefte verteilt. Meine Hausaufgabenmaschine hatte versagt. Wahrscheinlich waren es gestern zu viele Hausaufgaben. Ich war verwirrt und wußte nicht, was ich tun sollte. Aber in diesem Augenblick rief der Lehrer meinen Namen auf. „Tut mir leid", sagte ich, „ich habe mein Heft zu Hause liegen lassen." „Aber da liegt doch eines." Dabei zeigte er auf die Bank. „Das ist das Schulheft", entgegnete ich. „Nein nein, das hier meine ich." Jetzt mußte ich wohl oder übel gestehen, daß ich eine Hausaufgabenmaschine benutzte. „Das muß ich deinen Eltern melden." Nach endlosen Stunden ertönte der Schlußgong, und alle stürmten aus der Schule. Nur ich ging langsam und zaghaft nach Hause. An Weglaufen und Umbringen dachte ich. Aber da stand ich schon vor unserer Haustüre. Meine Eltern wußten schon Bescheid, denn der Lehrer hatte sie angerufen. Sie waren sehr böse auf mich, und ich mußte alles nachlernen, was ich nicht konnte. Die Hausaufgabenmaschine warfen sie weg. (Gerald Heyd, 6 a)

Ein „schöner" Traum

(Phantasieerzählung)

Knallend flog die Tür ins Schloß, ich rannte über die Straße und auf die Schule zu.

Als ich vor der Klassenzimmertür stand, zeigte die Uhr bereits 8.13 Uhr. Ich klopfte an und trat, ohne das „Herein" abzuwarten, in das Klassenzimmer. Vor Schreck blieb mir die Luft weg. Beinahe wäre ich in ein drei Meter tiefes Loch gefallen. Vorsichtig balancierte ich auf einem dünnen Brett über die Grube. Alle Mitschüler kehrten mir den Rücken zu. Zu meinem Erstaunen konnte ich nirgendwo einen Lehrer entdecken. Dort, wo Herr Pfiffig normalerweise stand, entdeckte ich jetzt einen kleinen Roboter, der zu mir mit metallener Stimme sagte: „Guten Morgen, reichlich früh kommen Sie ja nicht. Genauer gesagt, kommen Sie 13 Minuten, 42 Sekunden und 9 Hundertstel zu spät. Setzen!" Für einen Moment war ich ganz baff. Dieser Computer wagte es doch tatsächlich,

Kollegstufe 12:

F: Cacérès, Promenade nocturne
Bellemare, Il vonlait voir la mer
Camus, L'hôte
Boulanger, La vieille cérémonie

Kollegstufe 13:

F: Molière, Le Malade Imaginairé

Latein: (A) = Auswahl

Klasse 8 a: Fuhrmann-Klowski, Ohrfeigen gegen Barzahlung

Klasse 10 a: Nepos, De viris illustribus (A)
Caesar, De bello Gallico (A)
Ovid, Metamorphosen (A)

Klasse 10 b: Caesar, De bello Gallico (A)
Nepos, De viris illustribus (A)
Ovid, Metamorphosen (A)

Klasse 10 c (L_1): Cicero, Pro Archia
Ovid, Metamorphosen (A)
Ovid, Amores (A)
Augustinus, Confessiones (A)

Klasse 11 a (L_1): Sallust, Coniuratio Catilinae (A)
Tacitus, Germania (A)
Plinius, Epistulae (A)
Vergil, Aeneis (A)
Minucius Felix, Octvius (A)
Ovid, Ars amatoria (A)

Klasse 11 b: Sallust, Coniuratio Catilinae (A)
Cicero, In Verrem II 5
Plinius, Epistulae (A)
Catull, Carmina (A)
Ovid, Amores (A)

Klasse 11 c (L_1): Sallust, Coniuratio Catilinae (A)
Tacitus, Germania (A)
Vergil, Aeneis (A)
Catull, Carmina (A)
Cicero, Epistulae (A)

Klasse 11 c (L_2): Sallust, Coniuratio Catilinae (A)
Cicero, In Catilinam oratio prima
Catull, Carmina (A)
Plinius, Epistulae (A)
Ovid, Ars amatoria (A)

Klasse 11 d: Sallust, Coniuratio Catilinae (A)
Cicero, In Catilinam oratio prima (A)
Ovid, Metamorphosen (Niobe)
Ovid, Ars amatoria (A)
Catull, Carmina (A)

Kollegstufe 12:

L: **Rede und Recht:**

Cicero, (De oratore I 30–34 und 141–145, De inventione I 1–3)
Cicero, 6. philippische Rede
Cicero, Orator (14–19 und 117–120)
Tacitus, Dialogus de oratoribus (34/35 und 40/41)
XII-Tafel-Gesetz
Gaius, Institutiones
Codex Instinianus
Fälle aus dem römischen Recht
Sklaven in Rom (Texte von Gaius, Cato, Varro, Seneca, Plinius, Paulus, Augustinus)

Satire und Lyrik:

Catull (Liebes- und Spottgedichte)
Horaz (Oden: I 14, I 9, III 9)
(Satiren: I 1 und I 9)
Petron: Cena Trimaldionis
Carmina Burana
Martial: Epigramme

Kollegstufe 13:

L_1: Halbjahresthema:

L_2: **Der einzelne und der Staat**

1. Die Stellung des einzelnen zum Staat:
   Cicero, Horaz, Seneca, Augustinus
2. Versuche, die Wirklichkeit des römischen Staates theoretisch zu fundieren:
   Cicero, Tacitus, Livius, Seneca
3. Die ethische Grundlage von Staat und Politik:
   Cicero
4. Römisches Sendungsbewußtsein und seine politischen Auswirkungen:
   Cicero, Vergil, Sallust, Tacitus
5. Verhaltensweisen in einem autoritären Staat:
   Tacitus

Halbjahresthema:

Lebensbewältigung durch Philosophie bei den Römern

1. Wert und Leistung der Philosophie für den Menschen:
   Cicero, Seneca, Boethius, Augustinus
2. Das Verhältnis des Menschen zu Ruhm und Erfolg und zum wahren Glück:
   Cicero, Seneca, Lukrez
3. Das Verhältnis des Menschen zu Krankheit, Alter und Tod:
   Cicero, Lukrez

ten, was in der Kehle steckte. Da ließ das Mädchen nach, und ich konnte stolz an der Spitze laufen. Ein herrliches Gefühl, niemanden vor sich zu sehen, aber zugleich ein beängstigendes, denn ich hatte Angst, jemand könnte mich einholen. 100 Meter wären geschafft. Ein Mann, ganz blau gekleidet, rief mir zu: „Lauf doch nicht so schnell, du hast noch eine ganze Runde vor dir, das schaffst du nicht!" Doch ich hörte nicht auf ihn und spurtete weiter. War ich erst einmal an der Spitze, so wollte ich gleich Siegerin werden. Nach 200 Metern ließ meine Ausdauer etwas nach, doch ich gab nicht auf. Was, hörte ich da nicht Schritte? Ich hielt meinen Atem etwas an und lauschte. Nein, kein Geräusch war zu hören, außer das Pochen meines Herzens. Ich mußte also weit von den anderen entfernt sein. 400 Meter! Nur noch eine halbe Runde! „Du mußt es schaffen, du darfst dich jetzt nicht einholen lassen", sagte ich zu mir und ich spurtete. Da hörte ich eine Lehrerin, die auf der Wiese stand und ein Kabel einrollte, rufen: „Schneller Manuela, schneller, gleich hast du sie, schneller, ja gut so, der Vorsprung verringert sich immer mehr! Beeil dich! Zeig, was du kannst!" Die Zuschauer brüllten, als ginge es um Tod oder Leben. Du liebe Zeit. Es wird doch nicht eine dicht hinter mir sein, und mich einholen wollen. Das Lauschen hätte bei diesem Lärm keinen Sinn gehabt. Ich rannte nur und rannte, als wäre ein bissiger Hund hinter mir her. Nur noch 10 Meter, nur noch 5 Meter, nur noch drei, ich spürte meine Füße nicht mehr und preschte durchs Ziel. Ein Jubel brach aus. War ich auch wirklich die erste? Ich schaute umher. Nein, es war kein anderes Mädchen da. Aber wo waren die anderen? Und da sah ich schon ein Mädchen herankommen. Das mußte Manuela sein. Sie kam etwa zehn Sekunden später ins Ziel. Meine Zeit: 2 : 13 auf 600 Meter. Damals war ich in der 2. Klasse und war zuvor immer über 2 : 26 gelaufen.
Doch richtig schön war es erst bei der Siegerehrung, als ich eine Medaille bekam. Jetzt hängt sie in meinem Zimmer, und ich kann mich Abend für Abend daran erinnern, was das damals für mich ein wichtiger Tag war.

(Gerlinde Heimerl, 6 b)

Die Geschichte entstand als häuslicher Übungsaufsatz. Wegen der überdurchschnittlichen gestalterischen Kraft verdient er es wohl, im Jahresbericht veröffentlicht zu werden. Fremde Hilfe ist aufgrund der übrigen Leistungen kaum anzunehmen. (Mack)

Banknote (Kaltnadelradierung) Sigrid Fröhlich, 10 a

Das war ein großartiger Erfolg

(Erlebniserzählung)

Beim Sportfest im Sommer 1980 stellte sich heraus, daß ich die Beste meiner Klasse im 600-Meter-Lauf war, und deshalb sollte ich beim Sportfest der besten Leichtathleten teilnehmen, wofür man den Wiesauer Sportplatz als Ort der Kämpfe, Siege und Niederlagen ausgesucht hatte. „Ha, denen werde ich es zeigen", dachte ich, mit den Zähnen knirschend, „gleich am Morgen geht's los!"

Am nächsten Tag fuhr ich meinen gewohnten Weg zur Schule, doch es verging eine Ewigkeit, bis wir dort ankamen. Endlich war es soweit; alle, die am Sportfest beteiligt waren, trafen sich auf der Treppe vor dem Schulhaus. Wie die Mädchen und Jungen aufgeregt durcheinanderplapperten! Ich kam mir etwas verlassen und klein vor, weil alle älter waren als ich. Bald kam eine Lehrerin, welche die Liste überprüfte und uns zum Sportplatz führte. Was da alles los war! Kinder rannten wild umher, Lehrer ermahnten ihre zappelnden Sportlerinnen, andere Teilnehmer drehten ein, zwei Runden um den Sportplatz, wieder andere suchten nach ihren Sachen oder brüllten nach ihren Freunden, einige schlossen Wetten ab, wieder andere machten Gymnastikübungen, und dazwischen stand ich, kannte sonst niemanden und wußte nicht, was ich tun sollte. Schließlich entschloß ich mich, mich zuerst umzuziehen. Nachher machte ich ein paar Gymnastikübungen und schaute anschließend zu, was so auf dem Sportplatz passierte. Gerade hatte der Start zum 50-Meter-Lauf begonnen. „Bet–tin–a, Bet–tin–a, Bet–tin–a!" feuerten Mädchen eine besonders schnelle Läuferin an. Der Jubel darüber, daß dieses Mädchen als erste ins Ziel lief, dröhnte in den Ohren. Ich zappelte ungeduldig hin und her, endlich, nach langer Zeit hieß es: Mädchen, Jahrgang 73 zum 600-Meter-Lauf, bitte, Mädchen . . .

Erschrocken sprang ich auf. Das mußte mein Lauf sein! „Ich gehe lieber langsam über die Wiese zum Startfeld, sonst bin ich schon zuvor k. o., dachte ich, wobei ich mir sehr klug vorkam. Als ich dort war, kam gerade der eine Mann, welcher die Startklappe hält. Etwa 20 Mädchen drängten und balgten sich um die besten Plätze. „He, du bist mir auf die Zehe getreten!" „Paß doch selber auf!" Und ähnliche Ausrufe hörte man. Etwas Angst kroch in mir auf. Ich hatte nicht mit so vielen Mädchen gerechnet. Alle lärmten und redeten aufgeregt und nervös, und jede war sich des Sieges sicher! Wie sollte ich da noch gewinnen! „Ich werde trotzdem Siegerin!" dachte ich verbissen, „wartet nur ihr, ihr könnt ja nur Wunder wie groß tun, aber wenn es darauf ankommt, könnt ihr nichts". Trotzig stellte ich mich an die Startlinie, ganz an die Seite, wo schon die Hecke begann, und verbarg das ängstliche Gefühl. Plötzlich trat Ruhe in das Geraune. Was war denn jetzt geschehen? Ach so, gleich sollte der „Startschuß" kommen. „Auf die Plätze, . . . fertig . . . " Ein Knall ertönte, daß die ganze erste Reihe zusammenzuckte. Die Schar der Läuferinnen trabte zügig voran. Ich versuchte, mich an die Spitze zu kämpfen, doch das ging schlecht, denn alle zwei Schritte behinderte mich ein anderes Mädchen. Vor mir waren drei Mädchen auf gleicher Bahn. Ich mußte sie überholen, denn die ersten, es war eine vierköpfige Gruppe, waren schon über 5 Meter voraus. Langsam näherte ich mich ihnen und überholte schnell und behende. Sie hatten mich teils empört, teils erschrocken angegafft und haben nun auch den nächsten Gang eingelegt. Nun wollte ich nur eins: an die Spitze kommen. Ich rannte, was in mir drinsteckte, nur noch ein Mädchen mußte überholt werden. Doch diese hatte die Gefahr gerochen, und wir spurteten einige Meter nebeneinander keuchend her. Gerade jetzt waren wir bei der Zuschauertribüne, und diese brüll-

Schulaufgaben aus dem Deutschen

11. Jahrgangsstufe

11 a

1. Schulaufgabe (Erörterung)

1. Das Verhältnis vieler Bundesrepublikaner zu ihren ausländischen Mitbürgern, vor allem aber zu den Türken, ist immer noch recht heikel. Nicht wenige Politiker und Kirchenführer rufen deshalb zu mehr Toleranz gegenüber diesen Gruppen auf.

   Worin liegt Ihrer Meinung nach der Gewinn einer solch gesteigerten Toleranz?

2. „Gift im Telefon!" – Solche und ähnliche Schreckensmeldungen über krebserregende Stoffe und andere schädliche Substanzen dringen beinahe täglich auf eine verunsicherte Öffentlichkeit ein.

   Warum hat Ihrer Meinung nach die Glaubwürdigkeit der Wissenschaftler in letzter Zeit allgemein gelitten?

3. Zu unserem herkömmlichen Schulsystem werden zahlreiche Alternativen angeboten. Welche realistischen Verbesserungsvorschläge und Gegenbilder erachten Sie für wichtig?

2. Schulaufgabe (Literarische Erörterung)

1. Friedrich Schiller hat gegenüber der katholischen Kirche eine sehr kritische Position eingenommen. Welches Bild entwirft er von ihr im „Don Carlos"?

2. Schillers „Don Carlos" enthält in allen fünf Akten harte Zweikämpfe, an denen der König zumeist beteiligt ist. In welchem Lichte erscheint die absolutistische Politik Philipps II. in den Szenen II. 2, III. 10, IV. 9 und V.10?

3. Friedrich Schiller meint in seinem siebten „Briefe über Don Carlos", daß der Marquis von Posa seinen Freund Carlos verraten habe. Wie läßt sich diese Auffassung begründen?

Hausaufgabe (Textanalyse, poetischer Text)

3. Schulaufgabe (Textanalyse, nichtpoetischer Text)

11 b

1. Schulaufgabe (Textanalyse, poetischer Text)

2. Schulaufgabe (Erörterung)

1. „Wir wollen harte Rennen, damit wir Zuschauer haben, damit wir Geld verdienen. . . Wir leben doch von den Stürzen!" (Franz Klammer, Abfahrtsläufer)

   Nimm zu diesem Zitat Stellung und erörtere hierbei Sinn und Unsinn des alpinen Spitzensports!

2. „No future" – „Null Bock"
   Stimmst Du dieser Einschätzung zu, wenn Du an Deine eigene Zukunft denkst?

3. Video – ein neues Medium. „Videotie" – eine neue Volkskrankheit?
   Erörtere Möglichkeiten und Gefahren des neuen Mediums!

4. Viele Staaten der Dritten Welt wünschen von der Bundesrepublik Deutschland die Lieferung moderner Kampfpanzer. Soll unsere Regierung diesen Wünschen entsprechen?

Hausaufgabe (Literarische Erörterung)

1.) Erörtere die problematische Rolle Elisabeths I. als Frau und Herrscherin!

2.) Die Begegnung der Königinnen.
   Was erwarten beide von ihr, und zu welchem Ergebnis führt sie wirklich?

3.) Verfasse eine literarische Charakteristik Mortimers!

4.) Die Höflinge in Schillers „Maria Stuart":
   Burleigh, Talbot und Leicester.

   Eine vergleichende Darstellung unter besonderer Berücksichtigung ihrer Ideenwelt und ihres Verhältnisses zu Elisabeth I.

3. **Schulaufgabe** (Erörterung)

1.) Jugendarbeitslosigkeit – eine unvermeidbare Zeiterscheinung oder ein lösbares Problem?

2.) Gewalt im Fußballstadion.
   Erörtere mögliche Ursachen, Auswirkungen und Gegenmaßnahmen dieses Zeitproblems!

3.) Hat das Buch in der heutigen Gesellschaft noch eine Chance?

4.) Wie denkst Du über die Kriegsdienstverweigerung?

5.) „Es ist schwieriger, Vorurteile zu zertrümmern als Atome."
   Nimm zu diesem Ausspruch Albert Einsteins Stellung!

6.) „Kunst lebt aus dem Zwang, den sie sich selbst setzt, an fremdem Zwang stirbt sie." (Albert Camus)

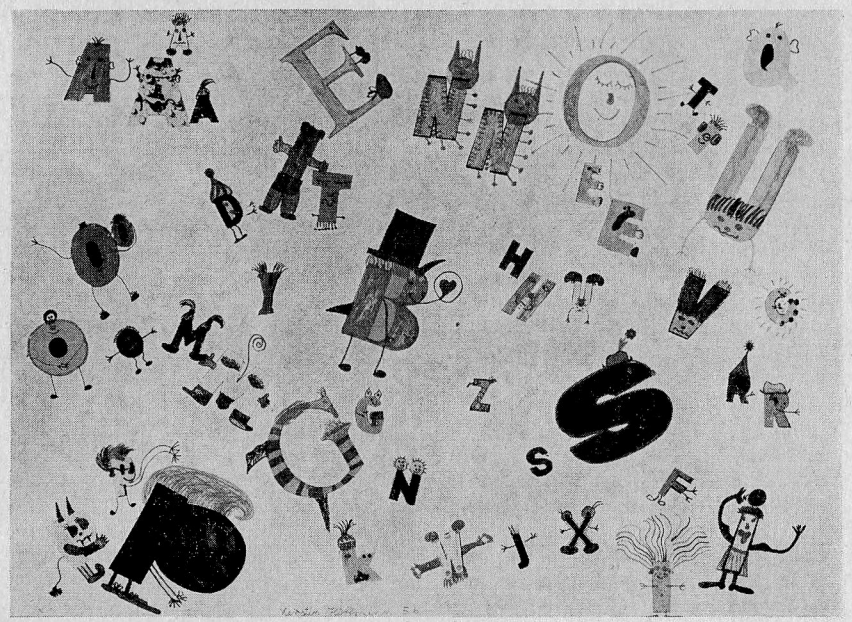
   Setze Dich kritisch mit dem Zitat auseinander und gehe hierbei auf Wesen, Möglichkeiten und Grenzen der Kunst ein!

11 c

1. **Schulaufgabe** (Erörterung)

1. „Zukunftsangst – no future – null bock" –
   Stimmen Sie dieser Einschätzung zu, wenn Sie an Ihre Zukunft denken?

gabe der Wirklichkeit aus ‚zweiter Hand' vermag dies nicht. Dabei ist es im Grunde unerheblich, ob die erzählte Geschichte selbst erlebt oder erfunden wurde. „Die Wirklichkeit ist nicht nur in den Fakten zu suchen, sondern gleichwertig in Fiktionen" (M. Frisch). Auch eine erfundene Geschichte ist schwerlich ohne Wirklichkeitsbezug: soziale Verhaltensnormen, moralische Kategorien, konkrete Erfahrungen greifen zwangsläufig über in den Bereich der Phantasie und werden dort gestaltet. Selbst wenn die phantastische Geschichte in ihrer äußeren Handlung abhebt von der faßbaren Wirklichkeit (wir sind unsichtbar; wir können fliegen oder durch Wände gehen), so stellt sich doch in ihr gleichsam eine neue Realität dar: die Welt der Träume, Wünsche, Ängste. – Ein Riese geht durch die Stadt und zerstört übermütig das mit korrigierenden Lehrern besetzte Gymnasium: dieses Thema findet sich in einem Sprachbuch für die 5. Klasse. Die Freude der Schüler, dieses Chaos besonders anschaulich auszumalen, ihr unerschöpflicher Vorrat an Vorschlägen hierbei sagen sicherlich Bemerkenswertes aus über die reale Umwelt, die sie erleben und mit der sie sich auseinandersetzen müssen. Eine erzählte Geschichte mag noch so phantastisch sein, im Grunde führt sie immer zur Wirklichkeit hin: Wünsche oder Ängste entstehen ja nicht aus sich selbst; vielmehr deuten sie das Wesen der uns umgebenden Dinge und charakterisieren so unsere Beziehung zur Umwelt; sie ermöglichen gleichzeitig beides: Selbsterfahrung und Welterfahrung. Was auf die Erzählung zutrifft, gilt, wenn auch mit anders gesetzten Akzenten, für die Erörterung, den Bericht, die Beschreibung. Die Bedeutung des Aufsatzes geht also weit über den rein kognitiven Bereich hinaus. Er soll helfen, die Wirklichkeit durch Sprache zu erfassen und zu verstehen. Ausschließliche Rezeption und Analyse vermögen dies nicht. Wer begreifen will, muß gestalten. Daher ist der deutsche Aufsatz unverzichtbar. (Seidenglanz)



Lebendige Buchstaben (Collage und Zeichnung) Kerstin Hofmann, 5 b

von der Errichtung von Sprachbarrieren durch das soziale Umfeld betrifft naturgemäß in erster Linie den deutschen Aufsatz. Während in anderen schriftlichen Arbeiten der Schüler Ausdrucksschwächen durchaus mit Fleiß und Kenntnissen im wesentlichen ausgleichen kann oder diese gar nicht ins Gewicht fallen, erhalten im Aufsatz diese Schwächen eine ungleich größere Bedeutung; d. h. die Deutschnote kann, da sie entscheidend vom Aufsatz geprägt wird, auch eine soziale Komponente bekommen.

Eine beklagenswerte Sache also, der deutsche Aufsatz? – Wäre es folglich nicht sinnvoll, ihn zu ersetzen durch objektiv meßbare, leichter lehrbare und sozial neutrale Darstellungsformen und Inhalte? Vorschläge dazu und Reformen gab es. Die Textlinguistik beispielsweise ist wohl unter anderem zu verstehen als ein Versuch, im Fach Deutsch mehr formal abrufbare Fakten zu schaffen sowie das Regelhafte, nach Gesetzmäßigkeiten Funktionierende, das Handwerkliche hervorzuheben. Das Ganze wird aufgelöst in seine Einzelteile: vorwiegend Analyse statt kreatives Gestalten. Die Verdienste der Textanalytik sind unbestritten; ihr Einzug in die Schule ist vollzogen. Dennoch hat sie nicht den herkömmlichen Aufsatz verdrängt. Weiterhin wird, in den letzten Jahren wieder verstärkt, das Ganzheitliche betont und Wert gelegt auf komplexes sprachliches Gestalten. Wie kann dies Beharren – trotz der genannten Probleme – begründet und gerechtfertigt werden?

„Bei allen sinnlichen Begriffen in der ganzen Sprache des gemeinen Lebens klebt der Gedanke am Ausdruck ... Ist's wahr, daß wir ohne Gedanke nicht denken können und durch Worte denken lernen, so gibt die Sprache der ganzen menschlichen Erkenntnis Schranken und Umriß" (Herder) – Die Sprache ist es, mit der wir die Wirklichkeit erfassen, ‚begreifen'. Indem wir mit dem ‚richtigen' Wort die Dinge benennen, ergreifen wir sie, eignen wir uns diese Dinge an; durch dieses ‚Begreifen' erst können wir verstehen und bekommen damit Gewalt über die Dinge. Diese Vorstellung von der ‚magischen' Kraft des Wortes ist anzutreffen in allen Entwicklungsstufen der Kulturgeschichte und gilt, wenn auch vielschichtig akzentuiert, als ein zentrales Thema der Sprachphilosophie. – Die Sprache also ordnet die Welt und macht eine sinngebende Weltbegegnung erst möglich. Nicht ohne Grund wird in unserer Zeit auf die zunehmende Diskrepanz zwischen Sprache und Wirklichkeit hingewiesen und die damit in Zusammenhang gebrachte Sinnentleerung mehr und mehr beklagt; man spricht von ‚Sprachnot'.

Was bedeutet das für den Aufsatz? Nehmen wir als Beispiel die Erlebniserzählung, die den Schüler die ganze Unterstufe hindurch begleitet. Natürlich soll der Schüler auch hier rein handwerkliche Fähigkeiten erwerben, die seine Sprach- und Sozialkompetenz erweitern; dazu gehören etwa der ausgewogene Aufbau, die Spannungskurve, Beachtung des Themas, nicht zuletzt auch Grammatik und Wortschatz. Dieser technische Apparat könnte allerdings auch durch andere Verfahrensweisen vermittelt werden. Der Aufsatz muß Wesentlicheres bieten!

Ein Erlebnis erzählen heißt, die Wirklichkeit bewältigen, das, was mich bewegt, ‚äußern', also nach außen tragen. Das Gefühl der Erleichterung nach einer Aussprache kennt jeder; der Adressat spielt hierbei letztendlich eine untergeordnete Rolle, da ja nicht die Information im Vordergrund steht, sondern das Bedürfnis, etwas ‚loszuwerden'. Das therapeutische Gespräch, auch die Beichte beziehen sich zum Beispiel auf diese Situation; eine ähnliche Funktion hat das Tagebuch, bei dem der Adressat auch formal verschwunden ist. Durch den Prozeß des Erzählens werden Wirklichkeit und die Begegnung mit ihr geordnet und erfaßt. Dies ist jedoch nur möglich durch eigenes Gestalten. Die Wieder-

2. „Vor uns die Vidiotie" (Hans Lechleitner, Fernsehredakteur) – Nehmen Sie Stellung zu Lechleitners Einschätzung von Video, Telespielen und Kabelfernsehen!
3. Viele Jugendliche stehen der Politik distanziert oder ablehnend gegenüber. Setzen Sie sich mit dieser Einschätzung auseinander!

Hausaufgabe (Literarische Erörterung)

1. Der Schluß des Dramas „Don Carlos" – Resignation oder Hoffnung für den Zuschauer?
2. Schillers Drama „Don Carlos" – ein zeitloses Werk?
3. Das Bild der Kirche in Schillers Drama „Don Carlos"

2. Schulaufgabe (Textanalyse, nichtpoetischer Text)

3. Schulaufgabe (Textanalyse, poetischer Text)

11 d

1. Schulaufgabe (Erörterung)

1. Welche Hilfen für Ihre persönliche Entwicklung erwarten Sie von der Schule? Entspricht Ihre Schule diesen Erwartungen?
2. Kürzlich veröffentlichte Zahlen zeigen: Von rund 1,5 Millionen registrierten Alkoholikern sind mindestens zehn Prozent Jugendliche. – Welche Ursachen für den Jugendalkoholismus sehen Sie? Wie kann dem Problem begegnet werden?
3. Immer mehr junge Leute interessieren sich für Fragen des Glaubens. – Versuchen Sie, diese Entwicklung zu erklären!
4. Ist Gewalt ein legitimes Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele?

2. Schulaufgabe (Textanalyse, nichtpoetischer Text)

Hausaufgabe (Literarische Erörterung)

1. In seinem Drama ‚Maria Magdalena' wollte Hebbel „die echte Moral aus ihrer dicken, unmoralischen Kruste herausschälen". Ist ihm dies gelungen?
2. Wie erklären Sie es sich, daß die Problematik des Dramas ‚Maria Magdalena' (von Hebbel), oft als überholt bezeichnet wird, das Stück aber trotzdem auf unseren Bühnen wirksam ist?
3. Meister Anton und Klara: Vergleichen Sie beide Personen im Hinblick auf ihre Schuld und ihre Tragik!

3. Schulaufgabe (Textanalyse, poetischer Text)

Fortbildung der Lehrer

FL	=	Fortbildungslehrgang	IT	=	Informationstagung
FT	=	Fortbildungstagung	RLFB	=	Regionale Lehrerfortbildung
FV	=	Fortbildungsveranstaltung			

10. 9. –	
14. 9. 1984	21. Altphilologentagung in Marktoberdorf (F. Kunz)
28. 9. –	
30. 9. 1984	FV für Religionslehrer an Gymnasien, Schloß Hirschberg, Beilngries (Weigl)
6. 10. 1984	Bezirksversammlung des Bayer. Philologen-Verbandes, Schönsee (Dr. Heigl, Schiller G., Brenner)
16. 10. –	
17. 10. 1984	FT „Audiovisuelle Medien im Math.- und Physikunterricht", München (Fröhlich)
16. 10. –	
17. 10. 1984	FT für Wirtschaftsphilologen an den Gymnasien in Bayern, „Wirtschaftliche und technologische Entwicklungsprozesse als Herausforderung an den Unterricht in W/R" an der Uni Passau, Passau (Ehstand)
23. 10. –	
24. 10. 1984	FT für Gymnasiallehrer „Audiovisuelle Medien im Biologieunterricht", München (Schwarz)
25. 10. –	
26. 10. 1984	FL „Leistungskurs Sport in der Kollegstufe – Phase II", Ingolstadt (Adler)
16. 10. 1984	FL für Fachbetreuer im Sport an Gymnasien in Bayern, Schwandorf (Herlt, Sanft)
17. 10. 1984	FT für Beratungslehrer „Konzentrationsstörungen in der Schule", Tirschenreuth (Schiller V.)
19. 10. –	
21. 10. 1984	FV „Die Programmiersprache PASCAL", Deggendorf (Ramisch)
25. 10. 1984	IT Sicherheitspolitische Informationstagung für Pädagogen bei der Panzergrenadierbrigade 10, Weiden (Moser, Seidenglanz, Rex, Heß)
26. 10. –	
28. 10. 1984	FV Astronomie, München (Ramisch)
7. 11. 1984	FV für Beratungslehrer und Schuljugendberater, Tirschenreuth (Schiller V.)
10. 11. 1984	Teilnahme des Schulleiters an der Hauptversammlung der Direktorenvereinigung in Amberg (Dr. Heigl)
14. 11. 1984	Religionspädagogische Bezirkskonferenz, Weiden (Walter, Jobst, Weigl)
20. 11. 1984	FT OStD Dr. Heigl als Tagungsleiter: Fortbildungstagung der Fachgruppe Mathematik/Physik beim Bayerischen Philologenverband, Schwandorf (Minssen, Ramisch, Stauber, Reber, Fröhlich, Hecht)

Der deutsche Aufsatz – ein notwendiges Übel?

Wer kennt sie nicht, die stets wiederkehrenden Klagen über den leidigen deutschen Aufsatz? – Zum einen beziehen sie sich auf das Problem der Motivation. Sicherlich wird es nur wenige Schüler geben, die mit Begeisterung einen Aufsatz schreiben. Diese Abneigung ist wohl nicht zuletzt auch damit zu erklären, daß bei den meisten Aufsatzformen (oder bei allen?) ein Adressat im Sinne einer echten Kommunikation nicht gegeben ist; der korrigierende Lehrer kann dieser Adressat schwerlich sein, da die Schreibintention des Schülers sich ja nicht an ihm orientiert, sondern in der Regel an der Note, die er zu vergeben hat. Kommunikation im eigentlichen Sinne wird folglich gar nicht hergestellt. Eine ungünstigere Voraussetzung für das Schreiben läßt sich wohl nicht denken.

Zum anderen und vor allem betreffen die Klagen die Benotung von Schülerarbeiten, deren Objektivität immer wieder bezweifelt und in Frage gestellt wird. Während die Meßbarkeit einer Leistung etwa in einem naturwissenschaftlichen Fach im allgemeinen akzeptiert wird, steht man den Kriterien bei der Beurteilung eines deutschen Aufsatzes oft recht skeptisch, ja gelegentlich mißtrauisch gegenüber. Die Vielzahl der Bewertungsebenen (formale Sprachrichtigkeit, Ausdruck, Gedankenfülle, Gedankentiefe, Aufbau, Argumentationsweise), die in eine Deutschnote einfließen, erschwert zugegebenermaßen eine eindeutige, unwiderlegbare Abgrenzung. Der Einschätzung der gesamten Arbeit (das Ganze ist eben mehr als die Summe der Einzelteile) bleibt folglich durchaus ein gewisser Spielraum. Diesen Spielraum sachgemäß einzuengen, vor allem jedoch pädagogisch verantwortungsbewußt zu handhaben, ist Aufgabe des Lehrers. – Das Problem, dies darf nicht geleugnet werden, ist allerdings vorhanden. Hier setzt eine weitere Klage ein. Wenn der Aufsatz also ein komplexes Gebilde ist, dessen Qualität sich aus einer Reihe von zu bewertenden Teilbereichen ergibt, die aber nicht einfach nach Punktezahl addiert werden können, sondern jeweils aufeinander bezogen und somit relativiert werden müssen, – wenn dies so ist, dann wird die oft gestellte Frage verständlich: Was davon ist lehrbar und lernbar? Wie kann dieses komplizierte Beziehungsgeflecht von Gedanke und Form vermittelt werden? Nicht selten hört man im Gespräch die Meinung, daß die Fähigkeit, einen guten Aufsatz zu schreiben, schicksalhaft dem Menschen in die Wiege gelegt worden sei; eine intensive Vorbereitung auf die deutsche Schulaufgabe sei somit wenig erfolgversprechend, also sinnlos. Eine ‚feste' Deutschnote über Jahre hinweg wird häufig resignierend, achselzuckend hingenommen. Diese Klagen über die vergleichsweise eingeschränkten Möglichkeiten, den deutschen Aufsatz zu erlernen, sind wohl nur bedingt berechtigt. Natürlich gibt es in der Aufsatzlehre für alle Aufsatzarten Grundkenntnisse und vermittelbare Verfahrensweisen, bezogen auf Aufbau, Stil und Inhalt, die im Unterricht erarbeitet werden und die objektive (also auch eindeutig meßbare) Beurteilungskriterien darstellen. Wahr ist aber auch, daß darüber hinaus bestimmte Fähigkeiten letztendlich nur bedingt und langfristig, möglicherweise, je nach Maßgabe, gar nicht erlernbar sind; etwa das Gefühl für Klang, Rhythmus, rhetorische Effekte u. ä. Vergleichbar der Kunsterziehung gibt es auch in der Sprache Bereiche, die sich dem Zugriff des Faktischen entziehen und somit nur in Grenzen vermittelt werden können: Phantasie, Kreativität, das Empfinden für die Schönheit der Sprache. – Das allein ist aber nicht das Problem. Die Schwierigkeit liegt eher darin, daß diese Bereiche in die Beurteilung eines Aufsatzes zwangsläufig einfließen und benotet werden. – Ein weiterer Aspekt: Die These

11 b: Karikatur

Thema:	Referent:	Betreuer:
„Mit dem Wort zeichnen". Die lit. Parodie in ausgewählten Texten.	Holzwarth, Döllinger Reiter, Hoff	Rautenberg
Karikierende und parodierende Verfahren bei Ovid	Hamann, Kern, Stock	Stadler
Das Scheitern der Weimarer Republik (Karikaturen, Plakate, Kunst)	Brunner, Hahn, Hermann, Möstl, Schedl	Zöllner
Die NS-Zeit anhand politischer Karikaturen, politischer Witze und des Kabaretts	Faltenbacher, Hoff, Kurzeck, Voit	Zöllner
Tomi Ungerer	Lauterbach, Plank, Schuller	Hirsekorn
Probleme der Dritten Welt, dargestellt in Karikaturen	Rother, Groß, Boedicker	Rautenberg

Studientag

Studientag, Besinnungstag – hinter diesen Begriffen verbergen sich die nicht so neue Idee und der Anspruch, an einem oder mehreren Tagen in einer kleineren Gruppe ein Thema fächerübergreifend zu bearbeiten. Entgegen dem üblichen Tagesrhythmus, der vom Schüler innerhalb kurzer Zeit eine Umstellung in z. T. recht verschiedene Wissensbereiche mit ihren oft unterschiedlichen Methoden fordert, kann an diesem Tag ein Ansatz interdisziplinären Arbeitens geleistet und abseits der Notwendigkeit von lehrplankonformer Wissensvermittlung und Leistungserhebung gearbeitet werden.

Kann nun dieser kurzumrissene theoretische Anspruch an einem Vormittag eingelöst werden?

Nach meinen Erfahrungen mit der Klasse 11 c ist diese Frage zu bejahen:

Hervorzuheben sind zunächst Interesse und Bereitschaft der Klasse, die diese Veranstaltung weit über den Rahmen einer „Pflichtübung" hinaushoben. Es zeigte sich, daß die Themenwahl für die Motivation und Beteiligung sehr wichtig war: Die Schüler entschieden sich mit knapper Mehrheit für das Thema „Zukunft", in das auch weitere Vorschläge eingebaut werden konnten (z. B. „Frieden", „Dritte Welt"). Einzelne Beiträge von Arbeitsgruppen wurden z. T. recht lebhaft diskutiert, so daß der aufgestellte Zeitplan weit überschritten wurde.

Diese sicherlich nicht zu verallgemeinernde Erfahrung rechtfertigt die Fortführung des Studientages als eine Abwechslung und Ergänzung zum Schulalltag. Mit einer räumlichen Distanz zur Schule (Aufenthalt im Schullandheim?) ließe sich noch manches typische Schülerverhalten an diesem Tag abbauen. (Rex)

Bezirksversammlung des Bayer. Philologen-Verbandes, Schönsee (Dr. Heigl)

26. 11. 1984 Tg. d. RLFB / Sicherheitsbeauftragte der Gymnasien i. d. OPf., Regensburg (Herlt)

13. 12. 1984 Lehrveranstaltung „Entstehung und Entwicklung des Grundgesetzes", Bayreuth (Mack)

21. 1. –
22. 1. 1985 Direktorentagung, Furth i. W. (Dr. Heigl)

28. 1. –
1. 2. 1985 FL „Industrialisierung als Thema im Geschichtsunterricht der Kollegstufe" im Deutschen Museum, München (Rex)

4. 2. 1985 FT für die Kunsterzieher im Philologenverband anläßlich der Ausstellung „Moderne Malerei aus der Sammlung Thyssen-Bornemisza" im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, Kornmarkt (Hirsekorn, Buhl)

11. 2. –
15. 2. 1985 FL „Weiterbildung Beratungslehrer VIII – 1. Lehrgangswoche, Dillingen (V. Schiller)

21. 2. 1985 FT für Lehrer der Alten Sprachen an den Gymnasien i. d. OPf., Regensburg (Heidler, Kunz F.)

27. 2. 1985 Messe für Unterrichtsmedien: Didacta, Stuttgart (Minssen, Ramisch)

28. 2. 1985 Fortbildungskolloquium: Die Mordellsche Vermutung, Uni Regensburg (Reber, Hecht)

1. 3. 1985 Fachgruppe Mathematik und Physik im Bayerischen Philologenverband, 17.00 i. Physiksaal des Wilhelmsgymnasium, München (Dr. Heigl)

2. 3. 1985 Sichtungslehrgang im alpinen Skilauf für Lehrer an Schulen, Bayrisch Eisenstein (Arber) (Dürrschmidt)

9. 3. 1985 FT der Fachgruppe Geschichte-Sozialkunde im Bayer. Philologenverband, Regensburg (Mack)

9. 3. 1985 Religionspädagogische Fortbildungskonferenz im „Haus Werdenfels", Nittendorf (Jobst, Seehars, P. Schmaus)

14. 3. 1985 Direktorentagung, Regensburg (Dr. Heigl)

17. 4. 1985 FV für Wirtschafts- und Rechtslehrer beim Bauelementewerk der Siemens AG, Regensburg (Ehstand)

23. 4. 1985 FV Fachbetreuung Sport, Schwandorf (Herlt)

24. 4. 1985 Tagung für Beratungslehrer aller Schularten, Thema: Durchlässigkeit des Schulsystems, StG Tirschenreuth (Schiller V.)

25. 4. 1985 RLFB-FT für Deutschlehrer an den Gymnasien in der Oberpfalz „Das Problem jugendgefährdender Videokassetten", Schwandorf (Rex)

3. 5. 1985 Naturwissenschaftlich-technischer Experimentier-Vortrag STRÖMUNGSLEHRE der Firma Leybold-Heraeus, Weiden (Minssen und Ramisch)

4. 5. 1985 Achtstündiger Fortbildungslehrgang des Bayerischen Volleyballverbandes mit dem Thema „Methoden und Möglichkeiten des Kinder- und Jugendtrainings für Lehrer und Vereinstrainer" in Marktredwitz (Adler)

22. 5. 1985 Tagung für Beratungslehrer aller Schularten (14.00–17.00 Uhr) Thema: Gesprächsführung I, StG. Tirschenreuth (Schiller V.)

25. 5. 1985 Lehrveranstaltung „Die Wurzeln des Radikalismus", Bayreuth (Mack)

Winter-Semester 84/85 im Fach Politikwissenschaft Besuch des Seminars „Das politische System der DDR" mit Referat „Der sozialistische Mensch – seine Funktion und sein Wesen", Uni Bayreuth (Mack)

12. 6. 1985 9.00–16.00 Uhr Dienstbesprechung für Beratungslehrer und Schuljugendberater Wiesau (Beratungslehrer und Schuljugendberater aus dem Bereich Landkreis Tirschenreuth), Wiesau (Berufsschule) (V. Schiller)

21. 6. –

22. 6. 1985 Fortbildungsveranstaltung für Physik, Schwandorf (Stauber, Strehl)

24. 6. –

28. 6. 1985 FL Weiterbildung „Beratungslehrer" VIII 2. Lehrgangswoche, Gars (V. Schiller)

1. 7. –

5. 7. 1985 FL „Grundlegende Einführung in die Philosophie", Gars (Jobst)

3. 7. 1985 Religionspädagogische Fortbildungskonferenz, Weiden (Walter, Huber, Seehars, P. R. Schuch)

5. 7. 1985 Fortbildungsveranstaltung für Kunsterzieher an Gymnasien, München (Buhl)

8. 7. 1985 RLFB-Tagung für Geschichte an den Gymnasien in der Oberpfalz mit dem Thema „Heimatmuseen als Lernorte" in Schloß Theuern bei Amberg (Schröttle)

8. 7. –

12. 7. 1985 FL „Leistungskurs Wirtschaft- und Rechtslehre", Dillingen (G. Schiller)

Lehrgangsleiter an dem Fortbildungslehrgang „Wirtschafts- und Rechtslehre in der Kollegstufe" in Dillingen (G. Schiller)

5. 8. –

6. 8. 1985 Fortbildungsveranstaltung der Badischen Anilin- und Sodafabrik für Chemielehrer an Gymnasien, Ludwigshafen (Adler)

12. März 1985

11 a: Zukunft

Thema:	Referent:	Betreuer:
Vorrede	Mack	
Film zur Hauptthematik Zukunft	Lang Reiter	Lindner
„Global 2000"	Meindl	Mack
Entwicklungen in der Elektronik (Halbleitertechnik)	Herrmann Scharnagl	Fröhlich
Thomas Morus: „Utopia" (evtl. mit Vergleich mit dem Modell von Campanella)	Roth	Mack
Aussagen E. Blochs über Marxens Aussagen über die Zukunft	Hiller	Mack
Möglichkeiten und Gefahren neuer Waffentechnologien	Goetz	Fröhlich
Bedeutung der Mikroben heute und in der Zukunft	Zeus	Kirner
Samjatin: „Wir" (Vergleich mit seinem Nachfolger „1984" von George Orwell)	Bönisch	Mack
Kernfusion- und -fission	Faulhaber Weiß	Fröhlich
Das Auto der Zukunft	Gelbert	Fröhlich
Vorstellung eines Buches von Stanislaw Lem	Trißl	Mack

← Mona Lisa 1985 (Bleistift) Monika Fenzl, 10 b

vor der Tür, daß er sein künstlerisches Schaffen, wie er vor kurzem erklärt hat, ein für allemal aufgeben will.
Weniger pessimistisch Gestimmte vertrauen auf einen stetigen Fortschritt der Wissenschaften, wenngleich die atomaren Technologien mit ihren Halbwertszeiten die Größenordnungen individueller menschlicher Lebensspannen deutlich überschreiten. Unsere Vorstellungskraft wird ja auch in anderer Hinsicht strapaziert. Die Computer der fünften Generation sind bereits in der Entwicklung, menschliche Intelligenz wird anscheinend doch kompatibel, wenn Computer sich selbst reproduzieren, Homunculi spielen bereits auf dreimanualigen Orgeln Mozartmessen, eine Befruchtunng menschlicher Keimzellen im Reagenzglas ist möglich, die Gentechnologie eröffnete neue Horizonte, die ethisch allerdings als fragwürdig erscheinen. Der drohende „Krieg der Sterne" läßt kein Glück im Winkel mehr zu. So hilft eine Flucht in die phantastische Welt der Hobbits da gar nichts, denn: „Die Zukunft hat schon begonnen", wie Robert Jungk vor ein paar Jahren getitelt hat.
Wie auch immer: Unser Studientag wäre in meinen Augen schon erfolgreich, wenn wir uns, bei allen Ängsten und Ungewißheiten, bei allen grauen und schwarzen Farben, doch einen Schuß Zuversicht und Optimismus bewahren. Denn in die dunkle Zukunft, in den fast schwarzen platonischen Kohlenkeller bringen Verstand, Vernunft und Glaube doch soviel an Helligkeit, daß wir uns nicht als Karikaturen von mehr oder minder hilflosen Nachtwächtern, sondern als vollwertige Menschen verstehen können. (Mack)

Studientag

11. Jahrgangsstufe

5. März 1985

11 c: Zukunft

Thema:	Referent:	Betreuer:
Orwells und Huxleys literarischer Entwurf einer möglichen Zukunft („1984"; „Schöne neue Welt")	AG 1	Rex
Zukunft / Friede: Wie kann Friede auf Dauer gesichert werden?	AG 2	Rex
a. Die „Strategie der Abschreckung"		
b. Neue (gewaltfreie) Formen von „Verteidigung"		
c. Die „Lösung" des Nord-Süd-Konflikts		
a. Zukunftsangst-/visionen in der darstellenden Kunst	AG 3	Hirsekorn
b. Religion als Antwort auf die Angst des Menschen vor einer ungewissen Zukunft		Huber/Bittig
a. neue Formen der Energiegewinnung	AG 4	Herpich/Dr. Arbter
b. Werkstoffe der Zukunft		
c. Sicherung der Ernährung		
Wie stellen sich Mitbürger die Zukunft / Probleme der Zukunft / deren Lösung vor?	AG 5	Rex
Technischer Fortschritt und gesellschaftliche Veränderungen	AG 6	Minssen

11 d: Die 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts — Zeit des Umbruchs

Thema:	Referent:	Betreuer:
Sport in England	Janka, Richter, Schmid	Herlt
Soziale Frage und Kirche	Bücherl, Pöllmann	Seehars
Wandel in den Arbeits- und Lebensverhältnissen ab Mitte des 19. Jahrhunderts	Robl, Weig	Unverdorben
1) Naturalismus: Geistesgeschichtliche Grundlagen und Kunsttheorie	Wagner	Seidenglanz
2) Hauptmann, Die Weber — ein naturalistisches Drama	Wuttke	Seidenglanz
1) Die soziale Frage in Frankreich (ab 1871)	Rogler	Supguth
2) Der naturalistische Roman — Zola: Germinal	Buchhauer	Supguth
Cézanne	Hauenschild, Lang, Schuderer	Hirsekorn
Technische Entwicklungen	Härtl, Sölch, Staufer	Sangl
Erschließung des Landkreises TIR mit der Bahn und Auswirkungen auf die Industrialisierung	Kellner, Wittmann	Dr. Arbter
Wesentliche neue Erkenntnisse in der Chemie, die für die Entwicklung der chemischen Industrie von Bedeutung waren, am Beispiel der BASF.	Hackl, S. und V.	Dr. Arbter
Die Musik der „Nationalen Schulen" — Musikalische Romantik im Zeichen eines erwachenden Nationalbewußtseins, dargestellt an Jean Sibelius' „Finlandia".	Stauber, Freundl	Grüneis

Zukunft

(Vorrede zum Studientag der Klasse 11 a)

Wenn wir uns heute mit der „Zukunft" beschäftigen, ist es wohl nützlich, zuerst die Möglichkeiten und Grenzen des Themas zu überlegen. Der Begriff der künftigen Zeit enthält sowohl die individuelle Restzeit unserer biologischen Lebensuhr als auch die Gesamtentwicklung des Menschen überhaupt, also die Frage nach dem Sinn von Geschichte, in den der einzelne seinen privaten Lebensplan einbetten kann.

Bei einer systematischen Bearbeitung des Themas müßte zunächst einmal der Theologe den weitesten Horizont entwerfen und die Dimension der Zeit als heilsgeschichtliche Kategorie erläutern, wonach Geschichte, wie immer sie im einzelnen verlaufen mag, ein letztes Ziel hat, in dem alles aufgehoben sein kann. Hier käme das Reich Gottes ins Blickfeld als die positive geschichtssprengende Kategorie, die aber schon in die Zeit hineinwirkt, jedenfalls die Geschichte nicht als unbegrenzte Dauer begreift, sondern einen positiven Schluß bei aller Offenheit annimmt, also von einer Endlichkeit ausgeht.

Von daher könnte man auch eine unaufdringliche Gelassenheit gegenüber irrationalen Zukunftsängsten entwickeln, der Christ fällt auch bei einer denkbaren militärisch bedingten Zerstörung nicht in die absolute Verlorenheit, in ein Nichts, er weiß sich getragen von einem personalen Gott, als dem Garanten des letzten Sinns von Zukunft überhaupt: das berühmte „allquantulum" der Bibel, die kleine Weile, von der aus die Zeit — sub specie aeternitate — zusammenschmilzt auf einen wesentlichen Kern.

Für den Philosophen ist die Zeit dagegen etwa eine apriorische Form der Anschauung, die wie die Vorstellung des Raumes eine geordnete Erkenntnis erst möglich macht, wobei die Anschauung vor allem bei Kant als sinnliche Erfahrung zu begreifen ist. In den meisten philosophischen Systemen ist ein naturwissenschaftlich begründeter Anfang vorausgesetzt und damit auch ein Ende impliziert. Wir könnten uns aber auch mit Heidegger damit begnügen, Zukunft sei eben dasjenige, was auf uns zukommt, was seine Ankunft haben wird. Oder wir könnten uns überlegen, warum der Grammatiker mit seinem Futur II dem Jetzt des Bewußtseins, das etwa drei Sekunden dauert, deutlich vorausgreifen will.

Aber konkreter: In diesem Jahr der Jugend gilt die nachwachsende Generation wieder als Hoffnungsträger, die Haltung des „Null Bock" und „No future" ist anscheinend wieder im Abklingen, wenn sie nicht eh nur eine Übertreibung der Medien war.

Streifen wir noch kurz den Bereich der Politik, sie soll ja künftige Entwicklungslinien im voraus entwerfen und in human zuträgliche Bahnen lenken. Da gibt es eine Menge von Problemen: Sterben die Deutschen etwa aus? Die Prognosen der Bevölkerungsentwicklung für das Jahr 2030 zeigen eine sehr stark überalterte Bevölkerungspyramide, nicht nur in der Bundesrepublik. Deshalb seien die Renten nicht mehr gesichert, die heute Vierzigjährigen müßten wieder über das 65. Lebensjahr hinaus arbeiten. Schlimmer noch: im Bereich der Ökologie werden fast in jedem Monat neue Untergangsprognosen veröffentlicht. Was leistet denn da die Politik nun überhaupt noch für eine menschenwürdige Zukunft? — so könnte man fragen.

Davon abgesehen: die nahe Jahrtausendgrenze provoziert auch sicherlich bei zahlreichen Propheten neue Voraussagen vom unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang. Wolfgang Hildesheimer etwa vermutet den Untergang so nahe